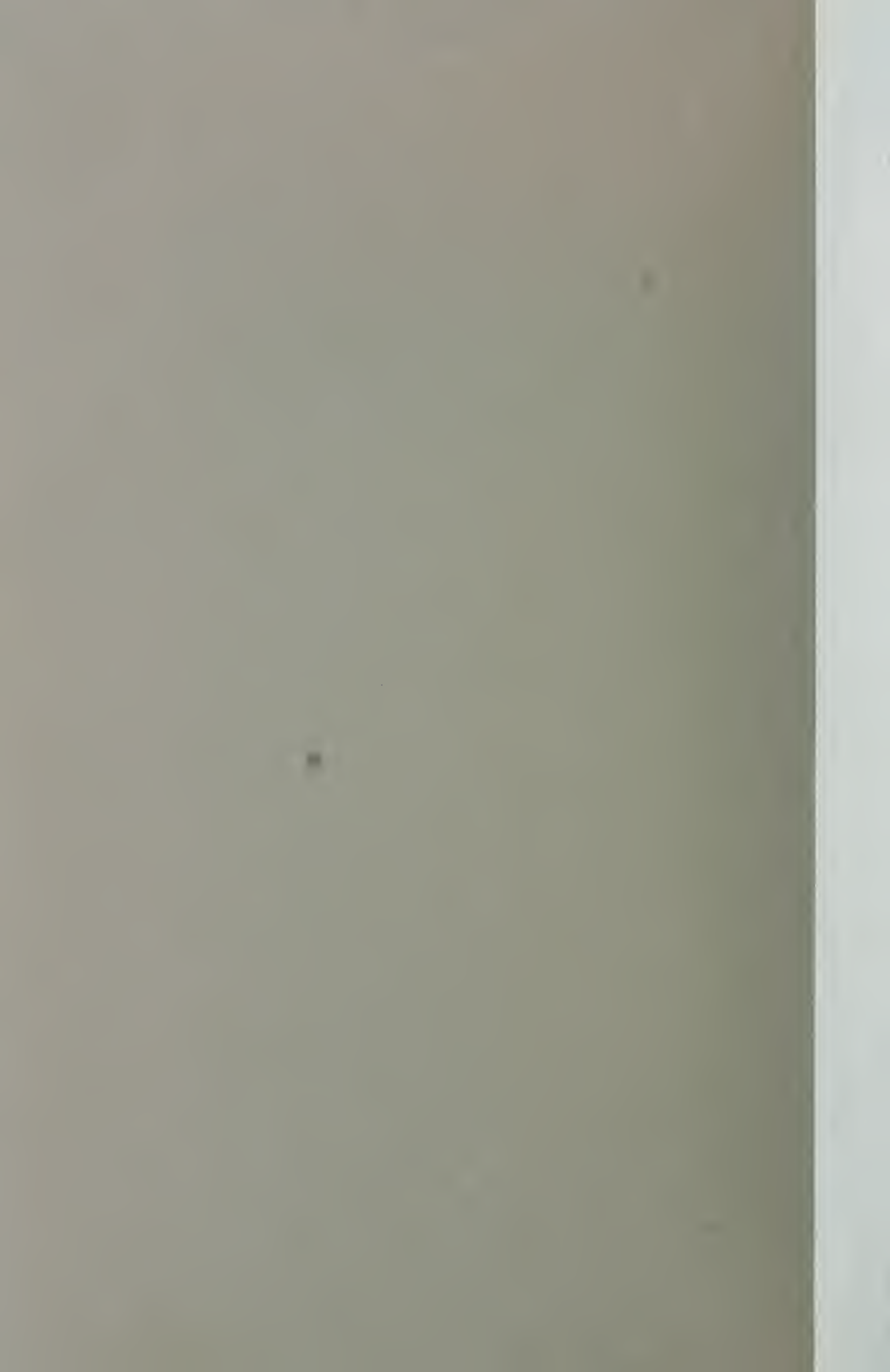


Shumway, Daniel Bussier
Das ablautende Verbum bei
Hans Sachs



Das ablautende Verbum

bei

Hans Sachs.

Ein Beitrag zur Formenlehre des Deutschen im 16. Jh.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

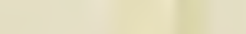
an der

Georg-Augusts-Universität zu Göttingen

vorgelegt von

Daniel Bussier Shumway

aus Philadelphia.



Einbeck.

Druck der Buchdruckerei der Einbecker Zeitung (J. Schroedter).

1894.



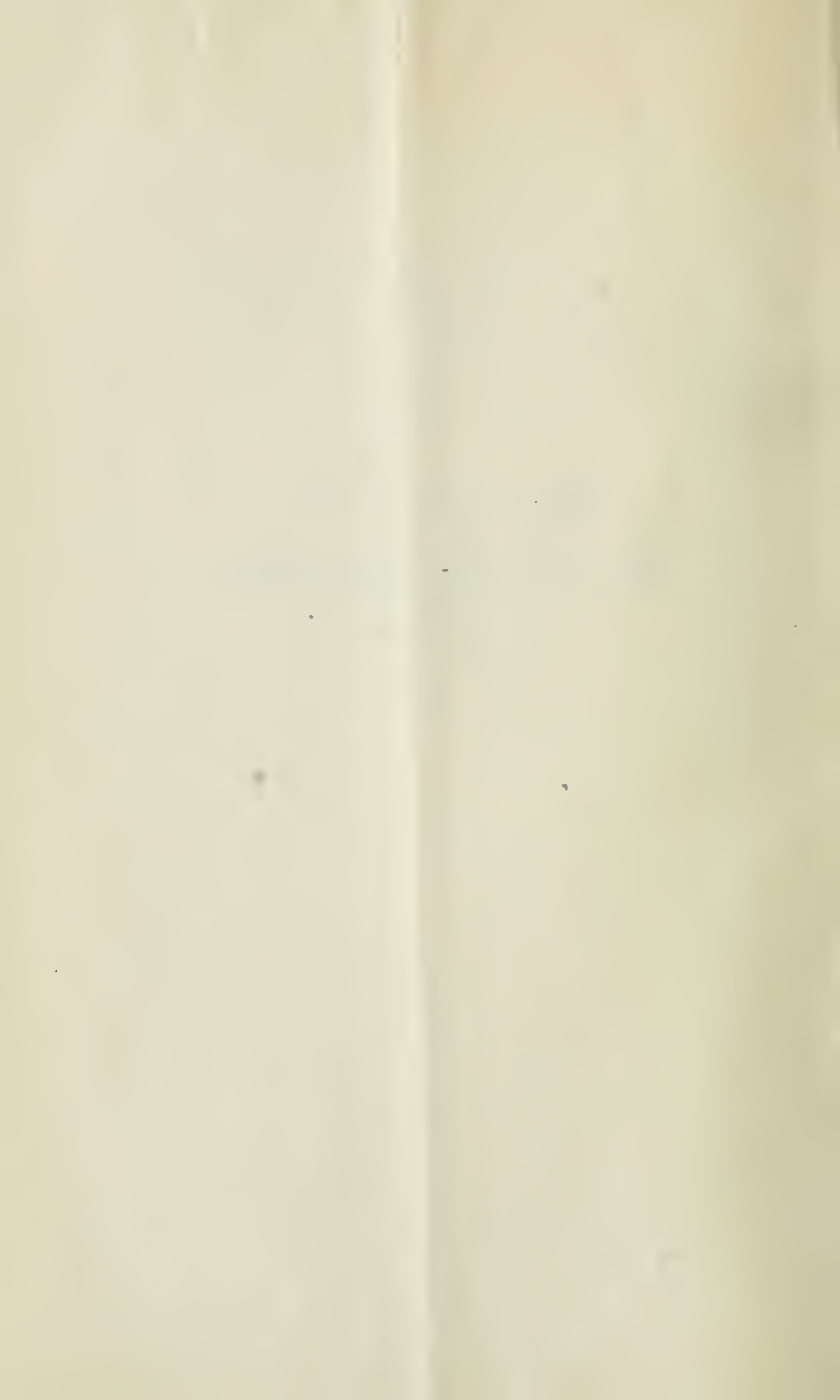
Tag der mündlichen Prüfung
22. October 1894.
Ref. Herr Prof. M. Heyne.

Meinem hochverehrten Lehrer

Herrn Prof. Dr. Moritz Heyne

in Dankbarkeit

gewidmet.



Die folgenden Ausgaben sind bei meiner Arbeit benutzt worden:

1) Die Ausgabe der Bibliothek des litterarischen Vereins zu Stuttgart (citiert als L), Bd. 1—12 von Keller besorgt, Bd. 13—22 von Götze. Die von Keller herausgegebenen Bände, die nur zum Teil auf handschriftlicher Überlieferung beruhen, habe ich mit Vorsicht benutzt, obwohl mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen steht, dass die erste Folioausgabe der Werke Hans Sachsens, die der Kellerschen zu Grunde liegt, unter der Aufsicht des Dichters gedruckt worden ist.
2) Die Ausgabe der sämmtlichen Fastnachtsspiele, hrsg. von Götze in den Halleschen Neudrucken (F).
3) Sämmtliche Fabeln und Schwänke von Hans Sachs, hrsg. von Götze ebenda. Bde 1 und 2 (S).
4) Dichtungen von Hans Sachs, hrsg. von Julius Tittmann. Deutsche Dichter des 16. Jahrhs. Der erste Band dieser Ausgabe, der viele sonst nicht gedruckte Meisterlieder enthält, wurde besonders herangezogen (M).
5) Die Wittembergisch Nachtigall — Gedruckt tzu Eylenburgk durch Nicolaum Wideman (Jahreszahl fehlt) (N).
6) Die erste Folioausgabe ist auch berücksichtigt worden, da aber die Keller-Götze'sche Ausgabe in den meisten Fällen die Folioausgabe genau wiedergiebt, wurde nach letzterer wegen ihrer leichteren Zugänglichkeit durchgehend citiert.

I. Einleitung.

Wenn Marthin Luther durch seine Bibelübersetzung mehr als irgend ein anderer zur Bestimmung und Feststellung der neuhochdeutschen Schriftsprache beigetragen hat, so war er doch nicht der einzige, der von bestimmendem Einflusse darauf gewesen ist. Ausser den ihm zur Seite stehenden Gelehrten sind hier besonders Dichter zu nennen, die durch ihre Beliebtheit auf die Sprache ihrer Zeit einwirkten. Unter diesen ist in Hinsicht der Sprache keiner bedeutender gewesen, als Hans Sachs. Nürnberg, seine Heimat, war durch die günstige geographische Lage besonders geeignet, einen weitreichenden Einfluss auszuüben. Schon im frühen Mittelalter hat die freie Stadt Nürnberg eine bedeutende Stellung eingenommen. Man braucht nur die Karte anzusehen, um sich den Grund davon klar zu machen. Im südlichen Deutschland gelegen, war sie ein Hauptemporium auf den grossen Handelsstrassen, einerseits von der unteren Donau zum Rhein und weiter nach der Werra und Weser zu, andererseits von Venedig und anderen Städten Italiens nach Deutschland, so auch den Verkehr mit dem Orient vermittelnd. Kein Wunder also, dass die Bürger in ihrem wohlberechtigten Stolze behaupteten: „Nürnberger Hand geht durch's ganze Land!"*)

*) Vgl. Schweitzer, Etudes sur la vie et les oeuvres de Hans Sachs. Nancy 1887. S. 45.

Die Notwendigkeit einer gemeinsamen Sprache zur Erleichterung des Verkehrs machte sich früh geltend, und als das Resultat vieler Factoren entstand das sogenannte „gemeine Deutsch“. Es ist eine Ansicht, die vieles für sich hat, dass dieses gemeine Deutsch auf der Grundlage der Mundart des Nordgaus und dessen Hauptstadt, Nürnbergs, erwachsen sei. Schrieb Hans Sachs seine Werke in der Sprache Nürnbergs, so war diese Sprache demnach dem gemeinen Deutsch in Lauten, Formen und Wortschatz so nahestehend wie möglich. Doch hat Hans Sachs nicht den sklavischen Gebrauch der einheimischen Mundart. Er erhebt sich über sie zur bewussten Anlehnung an das Deutsch der kaiserlichen Kanzlei, das längst zu einer allgemeinen Buchsprache, längst zu eben einem „gemeinen Deutsch“ geworden war, und das eine besondere Pflege in Mitteldeutschland schon in den Anfängen der Reformations-Litteratur gefunden hatte. Und hier ist für unseren Autor zu berücksichtigen, dass er ein eifriger Anhänger und Nachahmer Luthers war, wofür die Thatsache, dass er im Jahre 1521 vierzig Schriften Luthers und seiner Freunde besass, einen genügenden Beweis giebt*), und letztlich, dass Hans Sachs selbst als junger Handwerksbursche nach Mitteldeutschland gewandert war, wo er zweifelsohne seinen Wortschatz bereicherte. Diese Erfahrungen, wie auch sein eifriges Studium der Schriften Luthers und besonders der Bibel kamen ihm sehr zu Gute, als er später zu dichten anfing, denn ihnen verdankt er zum grössten Theil die Leichtigkeit, mit der er seine Reime fand.

Hans Sachs muss also neben Luther als Hauptvertreter der Sprache des 16. Jhs. gelten, besonders auf bairischem Gebiete. Seine Sprache verdient deshalb eine eingehende Untersuchung, weil sich aus ihr ein anschauliches Bild des schwankenden Gebrauchs seiner Zeit ergeben muss. Dies hat Carl Frommann in seiner gramm. Darstellung der Sprache Hans Sachs' versucht. Er hat sich aber auf die lautlichen Verhältnisse beschränkt, deren Darstellung jedoch auch

---

*) Vgl. Carl Frommann, Versuch einer gram. Darstellung der Sprache Hans Sachs'. Nürnb. 1878. Schulprogramm. Baiern S. 4.

nicht in allen Punkten zuverlässig ist, da ihm die neue kritische, auf handschriftlicher Ueberlieferung beruhende Ausgabe von Götze nicht zu Gebote stand. Eine vollständige Darstellung der Sprache des Dichters zu geben, ist innerhalb des engen Rahmens einer Dissertation nicht möglich. Ich habe deshalb nur einen Teil derselben — das starke Verbum und seine Formen bei Hans Sachs — zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht, die einen Beitrag zur Geschichte des deutschen Verbums liefern soll.

Nichts ist charakteristischer für die Sprache eines alten Dichters als sein Gebrauch der starken Verben. Von der frühesten ahd. Zeit bis auf unsere Tage geht durch die Sprache eine stetige Neigung, die Zahl der starken Verben einzuschränken. Gelegentlich werden sie freilich vermehrt durch die Aufnahme von Fremdwörtern, wie *schreiben* in der ahd. Zeit und *preisen* in der mhd. Periode; oder ein Verbum wie *heischen* geht durch Analogie in die starke Conjugation über; doch sind diese Fälle so vereinzelt, dass sie in keiner Weise die erwähnte Tendenz der Sprache beeinflussen. Von allen Perioden der deutschen Sprache ist die Übergangszeit von mhd. zu nhd. oder die Anfänge der nhd. Schriftsprache für den Sprachforscher von grösstem Interesse. Während der ahd. Zeit kennen wir die Sprache fast allein durch mönchische Überlieferung, im Mittelalter waren es neben dem geistlichen Stande vorzugsweise die Ritter, die in Minnesang und höfischem Epos die Sprache der Zeit ausbildeten. Vom 14. Jh. ab nimmt die Litteratur mehr einen bürgerlichen Charakter an, der im 16. Jh. besonders zum Ausdruck kommt. Es sind nicht mehr Mönche und Ritter allein, die litterarisch thätig sind, sondern Handwerker und Bürger pflegen die Poesie und drücken damit der Sprache einen anderen Stempel auf. Es ist natürlich, dass bei der Handhabung der Sprache durch die weniger Gebildeten sich ein grosses Schwanken geltend macht, und dass massenhaft Analogieformen gebildet werden. Dieser interessanten Periode der Sprache, die noch nicht genügend erforscht worden ist, gilt also unsere Untersuchung. Die Gründe, warum ich Hans Sachs ausgewählt

habe, sind schon oben angeführt. Wir werden auch bei ihm grosses Schwanken zu konstatieren haben, interessanten Formen begegnen, doch auch finden, dass er im Grossen und Ganzen sehr konservativ ist und eine bewundernswerte Sprachreinheit besitzt, die ein Zeugniss für sein richtiges grammatisches Gefühl ist.

II. Verbalformen. Allgemeines.

Nach den Untersuchungen Frommanns ist die Sprache Hans Sachsens ein bairischer, unter zunehmendem Einfluss des Mitteldeutschen stehender Dialect.*) Diese Ansicht ergiebt sich von selbst, wenn wir bedenken, dass bei dem weitreichenden Einflusse Luthers seine Bibelübersetzung überall eingedrungen war. Schon früh nehmen die Meistersänger seinen Sprachgebrauch an, sodass es bald zur Regel in ihren Schulen wurde, dass „das Lied so wohl mit dem Inhalt der Schrift als mit des Lutheri reinen Worten übereinkomme“.†) Es war also natürlich, dass Hans Sachs als Meistersänger dem Gebrauch seiner Vorgänger folgte, zumal da er auch ein eifriger Anhänger der Lehre Luthers war, wie seine Dialoge „Disputation zwischen einem Chorherren und Schuchmacher“ und „Eyn Gesprech eynes Evangelischen Christen mit eynem Lutherischen“ (im Jahre 1523 gedruckt) deutlich beweisen. Dass sein Dialect mit dem Luthers nicht völlig übereinstimmt, ist oben erwähnt und erklärt worden.

Als Meistersänger bediente sich Hans Sachs der verschiedenen sprachlichen Freiheiten, die unter ihnen zur Erleichterung der Reim- und Verstechnik gebräuchlich waren. Diese sogenannten „blinden Formen“ kommen sehr häufig in seinen Meisterliedern vor, desto seltener aber in seinen sonstigen Dichtungen. Um ein Bild davon zu geben, will ich hier einige Beispiele anführen.

---

*) Vergl. Frommann a. a. O.

†) Wagenseil, „Von der Meistersinger holdseligen Kunst“. Altdorf 1697. S. 544.

Die meisten blinden Formen sind durch ein angehängtes e charakterisirt, z. B.: *diche* für dich M. 9, 54.

was zu felt *geschichte* (für geschicht) M. 4, 56
Dorft mir aber sunst *nichte* thon F. 79, 71
Alles lob man in *jichte* (für jicht) M. 4, 64
darin das leben *iste* M. 13, 70.

Mit verdunkeltem Vocale:

Was doch darbei ein demütiger *mone* (Mann) M. 7, 13

Sehr oft wird ein Consonant weggelassen, z. B.:

stune für *stund* mit *entrune* gereimt
Und für das rat haus (er) *stone* (:one) S, 131. 25

Die sogenannten „*Milben*“, die darin bestehen, dass ein auslautendes n weggelassen wird, kommen auch bei Hans Sachs vor:

den du mir lebendig nit wolltest *gine* (: hine) M. 7, 189
Ei nach mir gar nit frage
dein brüder hant *erschlage*
mich heut auf disem tage M. 11, 128

Der ursprünglich geläufige, im Laufe der Zeit allmählich abgekommene Gebrauch des Part. Präs. mit den Hülfsverben *sein* und *werden*, der sich noch im Englischen lebendig erhalten hat, begegnet gelegentlich bei Hans Sachs. Meistens ist die alte Endung t verschwunden, so dass das Part. mit dem Infinitiv zusammen fällt, doch kommen einige Beispiele vor, die den alten Gebrauch treu wiedergeben:

Da wurden *redent* all gemein
Die ebern herrn und zuechting frawen S. 182. 12
Wart etwan im *hinckent* ein pferd S. 164, 6
Eh denn das fewer *brinnend* wer L. XIX, 93, 12

1. Beispiele mit **sein**:

Wem got ist reichtum *geben* S. 53, 55
Wie man ist der höffligkeit *walten* L. XIII, 336, 34
So er sein handel ist *verlieren* S. 47, 52

Praet.:

(sie) Waren einander *fluchen* S. 110. 50
Die fraw im das *verhaisen* was S. 197. 16
Jedoch sie iren neid und haß
Gar listiglich *verbergen* was L. XX, 364, 8
Darein das wasser *rinen* war S. 115, 4

Andere Beispiele sind folgende:

S. 50, 12; S. 60, 59; S. 85, 18; S. 100, 16; S. 114, 48; S. 144, 37; S. 128, 38; S. 163, 52; L. XVII, 226, 15; L. XVII, 364, 5; L. XVIII, 60, 30.

2. Beispiele mit **werden:**

da wart ich *flihen* S. 58, 10
Nach dem wurden sie reichlich *giessen* S. 37, 13
Als ich ein weyl alda ward *sthan* S. 133. 4
Da wart der farent schueler *sprechen* S. 164. 24

Sehr oft findet sich der im mhd. vorhandene Gebrauch. dem Praet. der starken Verba mit Anlehnung an die schwache Flexion ein e anzuhängen. Die zahlreichen Belege dafür werden wir unter den einzelnen Verben anführen. Hier aber mögen einige folgen:

starbe L XIX. 203. 5	warbe S 135, 2
warffe L. XX. 435, 19	punde S. 75, 16
eintrunge L. XVI, 396, 26	funde S. 135. 41
fuhre L. XXI, 183, 21	gruebe S. 53, 6
pate S. 53, 27	kome S. 131, 1
floge L. XX, 511, 10	riese S. 131. 57

Während in der älteren Sprache die Partikel *ge* nur im Part. Praet. der Verben *kommen*, *finden*, *bringen*, *werden* und *treffen* weggelassen wurde, herrscht bei H. S. in dieser Beziehung völlige Freiheit. Die Belege sind natürlich zahlreich, es wird aber genügen, von jedem Verbum ein Beispiel anzuführen:

abissen F. 15, 122	abrochen F. 15, 218
plieben F. 12, 345	droschen S. 2, 59
pfiffen S. 86, 156	kumen F. 18, 178
hinritten F. 13, 312	troffen F. 66, 216
trieben F. 13, 14	geben F. 16, 59
ziegen L. XIII, 513, 31	jehen L. XV, 426, 29
krochen F. 12, 242	dragen F. 13, 134
zogen F. 12, 369	bachen M. 151, 3
anpunden F. 68, 235	eingraben F. 13, 313
abprunen F. 67, 191	plasen F. 13, 262
funden F. 66, 237	golten S. 156, 30
zwungen F. 18, 258	worn F. 12, 227.

Anlehnung von verschiedenen Pronominibus an das Verbum findet sich häufig, und zwar kommen folgende verschiedene Arten vor.

1. Anlehnung von *du* — höchst gewöhnlich. Einige charakteristische Beispiele mögen hier genügen:

dregestw F. 79, 328	geistw M. 34, 8
darfstw F. 15, 26	erwirbestw F. 62, 44
verlewstw F. 12, 206	magstw F. 15, 193

gestw F. 15, 191
reztw (rätst du) F. 14, 294
finstw F. 14, 45
wiltw F. 14, 47
peutstw F. 66, 282
warfstw F. 65, 44.

2. Anlehnung von *sie* als Subject.

a) Pronomen der 3. Pers. Sing.

Da *wirz* al mal e vol wen ich.
Da *hepz* den an und schmehet mich F. 12, 183
Sam *hetz* das krawt nit wol geschmalczen S. 311, 41
Die fraw war kranck, doch *schrirs* pesunder. S. 118, 41.

b) Pronomen der 3. Pers. Plur.

Die Belege sind zahlreich, z. B.:

riettens S. 64, 41
pestrichens S. 254, 67
beschlussens LXII, 170, 37
geschwalens S. 176, 27
schwungens S. 296, 54
befalhens L. II, 204, 22
erschrackens M. 142, 25
loffens M. 141, 42.

3. Anlehnung von *sie* als Object, z. B.:

du *wersts* F. 16, 48
du *magsts* lassen sein M. 141, 20
Noch *kans* der dewffel nit haimfüern F. 63, 8.

4. Anlehnung von *es* — zahlreich belegt.

a) als Subject, z. B.:

was *gez* dich an F. 13, 90
So stunds pas umb sein karren fart F. 13, 83

b) als Object, z. B.:

(sie) frassens arg S. 65, 174
Dw sols F. 12, 45
Wir wollens nemen F. 12, 96.

Wie andere Dichter seiner Zeit, bediente sich auch Hans Sachs vieler Zusammenziehungen, um einem sonst zu langen Verse die richtige Silbenzahl zu geben. Das Weglassen des e bei der Partikel *ge* kommt besonders häufig vor, auch sogar wo der Anfangsbuchstabe des Verbums es lautlich schwer zulässt. Einige Beispiele mögen den Gebrauch illustrieren:

gmieden S. 324, 43
ghrissen F. 60, 320
ghriten F. 74, 85
gstrichen L. XII, 234, 26
gflohen F. 43, 240
gflossen L. XIII, 380, 15
gschoben L. V, 223, 5
gschossen F. 75 495
ghrungen S. 288, 69
gsprungen S. 288, 70
gschwummen L. XIII, 195, 16
gsungen F. 67, 197
gschorn L. XV, 78, 15
gstochen F. 15, 217
gstolen S 126, 54
abgfressen F. 72, 183

gsoten F. 12. 163	gfarn F. 76, 22
ghuncken F. 167, 140	gladen F. 79, 22
ghaysen F. 79, 53	ungwaschen S. 40, 58

Auch bei der Partikel *be* findet Verkürzung statt, doch nicht so häufig wie bei *ge*, z. B.:

psinnen F. 66, 164	pschieden L. XIII, 98, 14
unbrüffen L. XV, 110, 7	pscheist er F. 13, 145
pscheissen F. 75, 93	pschwern F. 76, 267
pschar S. 95, 38.	

Das e der Endung *en* wird häufig weggelassen, nicht nur nach Liquiden, wie im mhd., sondern auch nach anderen Consonanten, z. B.:

1. nach Liquiden:

gestoln F. 13, 106; geschorn L. XV. 78, 15; erfurn L. XX. 141, 12.

2. nach anderen Consonanten, z. B.:

sie erlagn L. XV, 19, 35	vertrosn F. 76, 412
wir asn F. 12, 244	haisn F. 13, 160
lassn F. 12, 110	pittn F. 67, 147
vermessn S. 4, 5.	

Die Praeposition *zu* verliert gelegentlich in proclitischer Stellung ihren Vocal, z. B.:

Das wir all mit ir zschaffen habn F. 13, 314

Die Partikel *zer* wird oft zu *z* verkürzt, z. B.:

Du gern puelst, dir oft gelt ist zrunen F. 13, 256.

Statt ihrer erscheint auch *zu*:

Was du thest schaden und *zubrechen* S. 16, 161
zubrechen L. XIII, 22, 3. zubrochen L. XIII, 33, 26.

Nach *r* und *n* fällt *d* durch eine Art Assimilation häufig weg:

sie wuren L. III, 402, 13	er wur L. XIII, 428, 5
worn F. 12, 179, 227	finnen F. 12, 331
gefunen F. 81, 171	finstw F. 14, 7
wehr (werde) L. XIII, 138, 12	(sie) funnen: brunnen M. 73, 35.

Im Gegensatz zu dem jetzigen Gebrauch*) wird das

*) Zur Synkope des e im nhd. vgl. Wilmanns deutsche Grammatik. S. 262.

unbetonte e in der Endung der 3. Pers. Sing. Praes. aus metrischen Gründen beibehalten, z. B.:

der *leuget* L. XIX, 282, 23
Das als *erseheuset* im zu gut L. XIII, 33, 17
Darmit er *verleuret* sein zeit L. XIX, 395, 32
Wen er *stirbet* S. 127, 8
Ach wee, wann *kommet* mir die not? F. 16, 134
David . . . . . *hebet* seine hend auff L. XV, 65, 23.

III. Flexion.

Die Flexion der starken Verba bei Hans Sachs ist im allgemeinen sehr regelmässig. Sie steht hinsichtlich der Endungen auf der Stufe der jetzigen Schriftsprache, von der sie sich nur durch Weglassung oder Einschiebung eines Vocals unterscheidet. Die Eigentümlichkeiten der einzelnen Klassen werden wir später behandeln. Hier sollen nur die Endungen der verschiedenen Numeri und Tempora betrachtet werden.

Die **erste Pers.** Sing. Praes. entbehrt fast immer den Endvocal *e*, nicht nur wenn Inversion stattfindet, sondern auch wenn das Subject die gewöhnliche Stellung hat, z. B.:

ich prinn F. 62, 18 — ich bit F. 17, 92
ich drag F. 12, 147 — so stirb auch ich L. XIII, 233, 28
so hilff ich F. 19, 27.

Die Fälle, wo *e* geschrieben wird, wie

ich haise Hans Flegel F. 20, 45

sind sehr selten und meistens nur des Metrums wegen gebraucht.

Die **zweite Person** zeigt sehr oft die volle Form, wo wir jetzt das *e* fallen lassen, z. B.:

dregestw F. 79, 328
Wenn du *fleuhest* L. X, 421, 29
Was *zeihest* dw? S. 169 49
Weil nur in liebe *brinnest* du L XII, 21, 7.

Dagegen, wie heute:

stirbst L. XIII, 233, 28
nimbst L. XIII, 144, 32
magst F. 63, 46

Die zweite Person von *wollen* lautet noch häufig wie im mhd. *wilt.*

Sag, womit *wilter* mich prowiren F. 14, 47
Geh nur hin wo du *wilt* F. 16, 277
Wie du *wildt* (:mildt) L. IV, 328, 27.

Die **dritte Person** zeigt sehr häufig die volle Form, vgl. die oben S. 15 angeführten Beispiele. Dagegen wird das *e* nach Stämmen auf *d* und *t* entgegen dem heute geltenden Sprachgebrauch oft syncopirt, vgl. Willmanns Gram. § 283 b, z. B.:

Dardurch man *meidt* all böse that L. XIX, 285, 26
Simon . . . . . *schait* sie zwen F. 12, 62
Icz *schneit* man ab S. 65, 315
Da *fint* man F. 15, 254.

Die Endung der ersten Pers. Plur. fällt bei der Inversion überall ab, z. B.:

find wir F. 70, 232 — uem wir F. 12, 303
eß wir F. 15, 274 — kum wir F. 12, 117.

Bei dem Verbum **gehen** kommt hier vereinzelt eine nach Analogie der dritten Person gebildete Form mit angehängtem *t* vor:

On silber *gent* wir, wie die küe F. 12, 256
Wir *gent* halt auf einen schlafdrunck F. 15, 251.

Der formale Gebrauch der zweiten Pers. entspricht genau dem jetzigen, so dass es hier nur der Anführung einiger Belege bedarf, z. B.:

ir fart L. XIII, 173, 30 — ir dragt F. 12, 52
ir schiest F. 73, 270 — pefelcht ir F. 61, 24
haltet ir S. 128, 84.

Die dritte Person bietet gleichfalls nicht viel Auffallendes. Gelegentlich wird die Endung assimiliert, z. B.:

Besser ist das die kinder *grein* L. XIII, 302, 9

oder das unbetonte *e* der Endung wird fortgelassen:

Auch *pleibn* mir eckr und wisen liegen F. 15, 173.

Bei den Verben **gehen** und **stehen** hat sich die alte Form auf *t* vielfach erhalten, z. B.:

Hinter sich *gent* all mein anschleg F. 19, 7
Sie *gehent* alle nach ab L. XIII, 17, 9
Ich main, es *gent* dir auf die zen F. 63, 30
Sie *gehent* alle ab L. XV, 160, 1
Sichst nit, das uns die leut zw hörn?
Stent da und spotn unser darzw F. 66, 51.
Und uns nicht keren an die heyden,
Die allein ir vernunfft nach-*gehnd*
Und gottes willen nit *verstehnd* L. XX, 530, 31.

Der **Conjunctiv Praes.** zeigt überall den Vocal des Plur. Ind. Bemerkenswert ist, dass im Gegensatz zu dem heutigen Gebrauch das unbetonte Endungs-e der ersten und dritten Pers. Sing. meistens weggelassen wird. z. B.:

Ich wil gen, das ich in *entpfang* F. 67, 300
Ich *wis* kain weib zw halten nicht F. 63, 90
Ich glaub, er *geb* dirs gern zw hawffen F. 19, 107.
War ist das alt sprichwort, das gicht:
Alter *helff* vür kain dorheit nicht. F. 62, 204
Sag mir wie offt dich Fieber *treib.* F. 17 214.

Daneben kommt die volle Form mit *e* gelegentlich vor, z. B.:

Auff das er uns *entrinne* nicht. L. XIII, 8, 30.

Die **zweite Pers. Sing.** bewahrt wie heutzutage meistens die volle Form, z. B.:

Jdoch das dw mich *thuest* ernern
Und *haltest* mein alter in ern F. 76, 64
Ob du mir gleich *farest* darvon
Ich dich bald wider bringen kan F. 18, 194.

Der **Sing. Ind. Praet.** verläuft ganz regelmässig, z. B.:

Das ich von kainem urlaub *num* F. 67, 28
Ich schniedt ab mein lang gehlfarb har L. XIII, 536, 22
Das du darvon *kambst* mit deim leben L. XIII, 490, 32
Da du *erbatest* L. XIII, 61, 27.
Graff Friederich im sein gmahel *numb* L. XIII, 2, 21
Sie weckt in *spieb* in paide hendt
Strieh im die ueber seine lendt. S. 109, 35.

Die **erste Pers. Plur.** zeigt wie im Praesens häufigen Wegfall der Endung bei Inversion, jedoch nicht überwiegend. Z. B.:

ging wir F. 67, 201; wolt wir F. 12, 24; solt wir F. 12, 328; daneben aber:

warffen wir S. 67, 80.

Die **zweite** und **dritte** Person sind ganz regelmässig. z. B.:

1. Zweite Pers.
   ir kambt F. 74, 202
   ir wurfft S. 26, 39
   ir schlugt S. 26, 38.

2. Dritte Pers.

   Da diese zwen bößwicht unrein
   Hinein *stiegen* und darinn *namen*
   Von kleinoten, was sie ankamen L. XIII, 10, 4.

Wie im Conj. Praes. verlieren auch die 1. und 3. Pers. Sing. Conj. **Praet.** meistens das *e* der Endung, z. B.:

Das ich *hülff* L. XIII, 187, 29
Und wo ich in hie in *pekem*
Mit groser freud ich in *anem* F. 14, 29.

3. Pers.

O das iczund der arzet *kem*,
Sich meins vetter Mosse *anöm*,
Und hülff im, wie er mir hat thon F. 76, 354.

Formen wie die folgenden mit noch erhaltenem *e* sind verhältnissmässig selten:

Darumb so wer billich, daß dich
Verschlünde bald das erderich L. XX 512, 6.

Die zweite Person ist ganz regelmässig, z. B.:
Und *stüerbest* vor mir F. 60, 75
Und wen du als ein zeislein *sungest*
Und als ein pock hupffest und *sprüngest* F. 66, 117.

Auch der Plural verläuft ganz regelmässig und bietet also nichts bemerkenswertes. Dieselbe Apokope des Endungs-e der ersten Person, wie im Praesens, findet sich auch hier gelegentlich, z. B.:

Fund wir etwan einen wund segen F. 70, 234.

Beispiele für die regelmässige Form sind folgende:

1. Person:

Das wir nicht also ler haim *kemen* F. 12 349
Wenn wir mit garen vorn und hinden
Diesen trachen ringweiß *umbzügen*,
Auff in *schüssen*, *stechen* und *schlügen*,
Tödten in, das wir sein *abkömen* L. XIII, 461, 10.

2. Person:

Ir *fund* nicht mer ein maulfol dron F. 80, 199
Das ir *eindrünget* mit gewalt
Erschlüget darinn jung und alt L. XIII, 34, 9.

3. Person:

Daß sie da selber ehrlich *stürben*,
Nit von den henckerspueben *verdürben* L. XVI, 370, 33
Mainst nit, den korb sie pillich trüegen? F. 66, 207.

Die Formen des Imperativs sind dem sonstigen historisch berechtigten Gebrauch gemäss, z. B.:

nimb das Gelt allein F. 16, 249
kumb in cantzley, da wöl wir reden L. XIII, 293, 28.

Daneben aber begegnen gelegentlich Formen mit *e*, z. B.:

Margret, Margret! *kumbe* herein! F. 58, 219
Sey frölich und *erschricke* nit L. XIII, 86, 18
Nachrichter für sie baide hin
An die richtstadt, und *stose* in
Ab alle vire mit eim rad. L. XIII, 47, 15.

Die Flexion ist also, wie sich aus dem obigen ergiebt, im allgemeinen ganz regelmässig und steht dem jetzigen Gebrauch sehr nahe.

Wir führen nunmehr die einzelnen Verben nach der Entfaltung des Ablauts an und theilen sie aus praktischen Gründen in die von Braune aufgestellten sechs Classen ein. Als siebente Classe mögen dann die reduplicierenden Verben folgen, darauf die Praeterito-Praesentia, schliesslich als Anhang einige Anomala.

IV. Erste Ablautsreihe.

mhd. î — ei — i — i
nhd. ei — i(ie) — i(ie).

Die Verben dieser Classe haben sich bei Hans Sachs vielfach auf der Stufe des mhd. erhalten. Der alte Sing. Praet. auf *ei* findet noch häufige Anwendung, jedoch beginnt die neue, durch Ausgleichung mit dem Plural gebildete Form die Oberhand zu gewinnen. Diese Doppelformen kommen Hans Sachs sehr zu statten, da sie die

Reimtechnik erheblich erleichtern, ein Moment, das bei den immer wiederkehrenden Reimen seiner Verse nicht zu unterschätzen ist.

Beissen, mhd. *bîzen* — regelmässig.

Inf.

Wie würn die dreck sich reissn
Umb den fannen ein ander *peissn* F. 75, 192.

Präs.

Auch *peis* ich manchen aus der stat S. 124. 39
Sie gronet, brumet, *beyßt* und sticht S. 10. 128
Wann ire wort stechen und *beissen* L XIII. 581, 18.

Andere Beispiele: F. 13, 164; F. 82, 138.

Praet. Sing. Hier überwiegt die mhd. Form:

Vom hund, welcher mich nechten *pais* (: wais) F. 67, 67
Der danczt mit Künlein zetten scheis:
Das hem ir ein die Kerben *peis* S. 2, 44
Und grimig nach dem gaispock *pais* S. 381, 42.

Sehr vereinzelt begegnet die neue Form:

von dem prot ich *piß*
Und in das ay es wider sties S. 73, 25.

Praet. Plur. — regelmässig:

(sie) Fieln auf einander und sich *pissen* S. 200, 101.

Part. Praet.:

Lang zeit bekümmert und *gepissen* L XII. 270, 17.

Das Verbum **beiten** mhd *bîten*, jetzt ausgestorben, ist vielfach belegt:

Inf.

Wolauff! nit lenger wöl wir *beitten* L XIII. 362, 16
Da dacht ich, mir wer nicht zu *beitten* F. 43. 136.

Praesens — nur zweimal belegt:

Auch *erpeit* ich der Zeit gar hart
Der ist mir feindt, ich *peit* sein mit
(Nachred das grewlich laster v. 67).

Dafür Imperativ mehrere Male:

Beit, *beit*, ich wil in geben dir L. XIII, 354, 2
So ker wider, nit lenger *peit* L. XIII, 455, 33.

Für das Praet. und das Part. Praet. habe ich keine Belege gefunden.

Von **bleiben**, mhd. *belîben*, das regelmässig nach der jetzigen Conjugation geht, mögen noch einige Belege gegeben werden.

Inf.

Ich kan nit *pleiben* aus F. 14, 310.

Präsens:

Du herrisch pist, *pleibst* in keim dinst F. 13. 265

Auch *pleibn* mir eckr und wisen liegen F. 15, 173.

Praet.:

Daß ich anheym zu hause *blieb* L. XV, 26. 24.

So blieben sie baid in Franckreich L. XIII, 198. 27.

Part. Praet.

Ist denoch sicher *plieben* vor mir F. 12, 345.

Fisten, mhd. *vîsten* stark und *visten* sw. ist einmal in starker Form belegt:

Der dantzet mit der Spindel Cristen
Die het wol dreytzemal gefisten S. 2, 36.

Fleissen, mhd. *vlîzen*, hat im Sing. Praet. meistens den Vocal des Plurals, z. B.:

Der er sich *fließ* zu aller zeit L. XIII, 375, 24

(er) Sich nur der grossen brocken *fliß* (:zuriß) S 287, 10

Ewlenspiegel . . . . . . *flis* sich in allen dingen S. 56, 5.

Daneben aber ist die alte Form durch die Schreibung *ai* und den Reim bezeugt:

Ewlenspiegel sich *flais*
Ein hawffen nider schais S. 111, 41.

Die sonstigen Formen sind ganz regelmässig in der nhd. Art conjugiert:

Inf.

Du must dich auch *fleissen* der kunst F. 74 170.

Präsens.

Deß sich der inner mensch hoch *fleist* L. XV, 403, 32

Die sich all böser stück *befleissen* L. XV, 545, 20.

Part. Praet.

Zu der kunst ich *geflissen* pin F. 72, 294.

Andere Beispiele:

L. XIII, 3, 14; 83, 13; L. XV, 74, 32; 311, 4

gedeihen, mhd. *gedîhen*, ist nur im Inf. und Part. Praet. belegt.

Inf.

Das euer guet auch thw *gedeyen* S. 148, 82

Und ir sam wird vor dir *gedeyen* L. XVIII, 396, 1

Mit arbeit thustw nichts *verdeyen* F. 3, 205.

Part. Praet. mit gramm. Wechsel

Die schmalzig kuechen ist *gediegen* F. 13, 177.

(Ver)gleichen, mhd. *glîchen*, ein jetzt sehr gebräuchliches Verbum, ist bei H. S. nur sehr sparsam angewandt; so nur zweimal im Präsens:

Der traum *vergleicht* sich eben
Bacho dem gott L. IV, 245, 31
Ich dacht: der traum *vergleicht* sich eben M. 28, 42.

Inf.

Und ich sol euch *vergleichen* heint F. 3. 62
Wie ich die kuerczlich wil *vergleichen* S. 55, 8.

Part. Praet.

So ist durch die zwölff monat eben
Verglichen das gantz menschlich leben L. IV, 71, 30.

Ausser diesen sind keine Formen belegt.

Gleissen, mhd. *glîzen*, ist nur einmal belegt und zwar im Infinitiv:

Es ist nit alles süs und gut
Was in der Eh *geleissen* thut F. 42, 32.

Gleiten, mhd. *glîten*, ist gleichfalls nur einmal bezeugt, nämlich im Plur. Praet.:

Sein fußtritt *glitten* in keim schmerzen L. XVIII, 161, 1.

Greifen, mhd. *grîfen*, schwankt im Sing. Praet. zwischen der alten und der neuen Form, doch überwiegt letztere bei weitem, z. B.:

Das du in selber *griffest* an L. XIII, 157, 23
Wenn der könig mich *ergrieff* L. XIII, 227, 23; 521, 16
Wann ich *ergriff* in unter wegen L. XV, 81, 10
Was ir vernunfft nicht *begrieff* (:tief) L. XV, 527, 7.

Dagegen ist die alte Form **greiff** nur zweimal belegt:

Mose volget dem Herren gantz,
Ergreiff die schlange, buckt sich nider L. VI, 217, 7
Oft *greiff* er, ob er mich noch het L. IV, 226, 16.

Die nach Analogie der schwachen Conjugation gebildete Form mit *e* ist mehrmals belegt:

Ein kursner pald vurliefe
An sack die kaczen *griefe* S. 131, 28
Spartacus oben *griffe* an L. XX, 356, 36.

Andere Belege sind folgende:

L. XVIII, 225, 34; L. XX, 190, 20; L. XX, 329, 36.

Die Formen des Sing. Präs. schwanken zwischen den Diphthongen ei und eu.

Beispiele sind folgende:

1. Für **eu:**

Der kellner *grewft* an sein puetenmesser F. 12, 59
Grewft er mich an so fleuch ich nit L. XIII, 6, 27

2. Für **ei,** das in den späteren Ausgaben überall durchgeführt ist, genügen ein paar Beispiele;

Hans Flegel *greift* ins messer F. 12, 55 a
Kargos *greifft* an die Brust F. 16, 151 a

Der Plural lautet stets *greiffen.*

Der Inf. schwankt zwischen eu und ei, wie die folgenden Beispiele zeigen:

1. für **eu:**

Wie mues wir die sach *grewffen* an F. 12, 64
Nicht dieff ir *grewffen* solde S. 52, 49; 77, 79

2. für **ei:**

Ich muß den Pulß auch *greiffen* dir F. 16, 187

Die anderen Formen des Verbums sind durchaus regelmässig und bedürfen keiner weiteren Erwähnung.

Greinen, mhd. *grînen,* schwankt ebenfalls im Praet. zwischen dem Vocal des Singulars und dem des Plurals. Die Belege sind nur wenige und mögen alle angeführt werden.

1. alte Form:

Mit grosem gschray sie schaumbt und *grain* (: pain) S. 310, 65
Die weil das kind da lag und *grein* (: sein) L. VIII, 458, 20

2. neue Form:

Das *grien* und weynet gar ellendt L. XV, 453, 41
Die Saw *grinn* und jr Zäne wetzt S. 298, 91
Die bissn ind augen daß er *grin* (: hin) L. XXI, 213, 15
Die heimlich grisgramet und *grin* M. 114, 32

Der Plural ist nicht zu belegen. Vom Präsens kommen folgende Formen vor:

Ich kiff, ich *grein* S. 36, 75
Dergleich wer gern zanckt unde *greindt* S. 6, 81
Besser ist, das die kinder *grein* (: bein) L. XIII, 302, 9

Inf.

Ich hört sie wohl gröchtzen und *greinen* (: keinen)
L. XII, 71, 4

Den sie mit ihrer straff bescheyden,
In der Jugent nit machten *greinen* (: weinen) L. I, 201, 23

Part. Praet. — unbelegt.

Imp.

grein nit, liebs kind L. XIII, 276, 10

Kleiben, mhd. *klîben*, ist nur einmal im Inf. belegt:
Mit sigelwachß *verkleiben* thett L. XV, 513, 30

Es ist also nicht zu erkennen, ob es schon in die schwache Flexion übergegangen ist, oder nicht.

Leiden, mhd. *lîden*, zeigt im Gegensatz zu den meisten Verben dieser Classe im Sing. Praet. mit einer einzigen Ausnahme nur den Vocal des Plurals:

Erstlich er forcht und schrecken *lied* (: Sewfried)
L. XIII, 335, 19

Ich *lied* mit im schmach L. XIII, 535, 30
Da *lied* ich heute stös und drueck S. 67, 69
Mancher narr auch ain stos *erliet* S. 167, 35
Was *liedest* pey dein tagen S. 67, 21

Die einzige Ausnahme ist:

Da ich erst grosse marter *leyd* (: beschneyd) L. IV, 225, 20.

Der Plural lautet regelmässig:

Die *lieden* gar kein new aufsez F. 14, 301.

Praesens.

Des *leit* mein herz angst, laid und zwanck F. 74, 113

Plural.

Wir sehen aber wol darbey
Das sehr viel *leiden* seine christen L. XIII, 114, 4.

Der Inf. und das Part. Präs. sind ganz regelmässig; das Letztere erscheint in folgenden Schreibungen: *erlieden*, *erlietten* und *erlitten*.

Leihen, mhd. *lîhen*, geht ganz regelrecht mit überall durchgedrungenem Vocal des Plurals im Sing. Praet.

Inf.

Wil ich euch morgn mein hailtum *leyen* S. 148, 81

Präsens.

Mein morser ich im nimer *leieh* S. 80, 56
Wo du mir nit *leiehest* deine kleider L. XIII, 39, 22.

Praet.

Der koch *liech* im das als S. 186. 86

Andere Beispiele:

L. XIII, 133, 1; L. XXI. 333, 27; S. 80, 37; S. 162, 106.

Part. Praet.

Hab wir nicht . . . . . dir *verliehen* das herzogthumb
L. XIII, 120, 12

Meiden, mhd. *mîden*, geht genau so wie leiden: im Praet. ist es nur einmal belegt:

Welcher all höfflikeit *vermiedt* L. XIII, 334. 13

Neiden, mhd. *nîden*, das ursprünglich auch in diese Klasse gehörte, ist einmal in starker Flexion belegt.

Seines nechsten begert da nieden
Und hat in auch darumb *genieden* L. XI, 436. 32

Neigen, mhd. *nîgen*, ist bei H. S. schon durch die Formen des schwachen transitiven Verbums verdrängt worden. Wenigstens kommt kein starker Beleg vor. Das Praet. ist nicht bezeugt.

Part. Praet.

Weil sich die sun *geneiget* hat L. XIII, 434, 5

In den meisten Stellen ist es nur adjectivisch gebraucht, z. B.:

Der könig schläft mit *geneigtem* haubt L. XII, 312, 2
Glaub ie, ir hertz sei mir *geneiget* L. XII. 426, 8.

Beispiele der anderen Formen sind folgende:

Präsens.

Ich *neig* mein hertz zu thun warlich L. XVIII, 464. 28
Da kommen zwen senatores, *neigen* sich L. XX, 1[illegible]5, 35.

Imperativ.

Neig, herr, zu mir die ohren dein L. XVIII, 80, 11

auch zweisilbig:

Und *neige* dein ohren zu letz L. XVIII, 305, 13.

Pfeifen, mhd. *phîfen*, zeigt im Sing. Praet. nur den Vocal des Plurals, z. B.:

So *pfiff* sie mich an wie ain atter S. 7, 107.
Da saß die Magd beym hert und schlieff
Lautschnarchend durch die Nasen *pfiff* S. 40. 16
Auf drey örter man sie angriff
Mit dem geschütz undter sie *pfiff* L. II, 420. 5

Plural.

Die stonden da und *pfiffen* auff S. 2, 19; 39, 57; 106, 35
Die *pfiffen* auff zweyen schalmeyen L. XXI, 314, 9

Die Rundung *eu*, von der der Ind. Conj. und Inf. frei zu sein scheinen, zeigt sich aber im Imperativ:

Pfeuffer, *pfeuff* auf mit der schalmayen F. 20, 186

Dagegen im Präsens:

Gleich als ein schlang sie mich an *pfeifft* S. 7, 205
Jderman auf uns zaigt und *pfeyft* S. 51, 71

Auch L. XVI. 519. 19 u. a. m.

Inf.

Ob man gleich uber mich thut *pfeiffen* S. 30, 75

Part. Praet.

Er hat gsungen und *pfiffen* S. 86, 156.

Preisen, mhd. *prîsen*, eine ursprünglich schwache Bildung von dem frz. *pris*, die sich im mhd. teils nach der starken, teils nach der schwachen Conjugation richtete, schwankt gleichfalls bei H. S.

Part. Praet.

1. Schwache Formen:

Und in wird bey irn kinder ir nam
Gepreist L. XIX, 202, 26
(sie) Werden *gepreist* allesammen L. XIX, 203, 23

2. Starke Formen:

Du hast mir *priesen* die köngin sehr L. XX, 197, 29
Das ich meiner zeit ward *geprisen* (: unterwisen)
(L. XXII, 282, 8

Im Praet. zeigen die zwei vorkommenden Fälle dasselbe Schwanken:

Daß im das kriegsvolck günstig war,
Preist in für ander hauptleut gar L. XX, 282, 14
Die künigin sich übernam,
ser *pries*
ir kinder meng und schön M. 43, 7

Beispiele der anderen Formen sind folgende:

Präsens.

In der grossen gmain ich dich *preis*
L. XVIII, 104, 5; 129, 18
Wer danck opffert, der *preist* mich ja L. XVIII, 210, 21
Daß wir . . . . . *preisen* und loben seinen namen
L. XVIII, 451, 15

Inf.

Solo thuet den estant *preisen* F. 71, 9

Reiben, mhd. *rîben*; von diesem Verbum begegnen im Singular Praet. nur die Neubildungen nach Analogie des

Plurals. z. B:

Nun hört wie sich das glück *umbrieb* L. XIII, 85, 19
Daß sich alles zum fechtern *einrib* (: dieb L. XX, 355, 13

Ähnlich: S. 287, 65

Plural:

Die *rieben* sich mit kot und aschen S. 65, 195

Präsens.

Petrus kumpt und *reipt* den kopff F. 67, 136 a
So *reib* ich pald auf allen ding F. 75, 237

Inf.

Und thuet euch an die saw *reiben* F. 20, 252

Part. Praet.

Wer sich ye hat an mich *geriben* S. 18, 61
Wie hat er lang her vor vil jaren
Grose pescheyßerey getrieben
Zigelmel untern saffran *grieben* F. 13, 130

Reissen, mhd. *rîzen*, schwankt im Sing. Praet. zwischen der neuen und der alten Form, doch ist die erstere in den meisten Fällen bezeugt. Die folgenden Beispiele mögen den Gebrauch zeigen:

1. alte Form.

Der man loff nab, *rais* auf das haus S. 75, 18
Der seczt sich und *rais* auf sein mawl S. 94, 65
Als der ein ochsen hawt *zerais* (: schais) S. 158, 80

2. neue Form.

Er thet hewt erst einen schies
Als der ain ochsen hawt *zuries* F. 80, 166
Die magd erwischt sie bey eim zopff
Und ir den zorniglich *außrieß* S. 8, 141
mein gfater . . . . . *ries* mich von ir F. 82, 217

Beispiele der erweiterten Form mit angehängtem *e* sind

Ewlenspiegel noch mer zotten *riese* S. 131, 57
Der pfaff . . . sie wieder heraus *risse* S. 52, 36

Plural.

Und *riesen* sie kaum von ein ander F. 66, 168
Wan der hausknecht und die hausmaid
* * * * * * *
Zerissen mir als S. 121. 35; auch S. 200, 102

Präsens.

Stifl, hosen, kitel ich *zereis* F. 13, 52
Er *reist* mich F. 16, 164, 68, 379; L. XIII 8, 28
Wann wir einander lang *gereyssen* S. 7, 202

Inf.

Ich wil deßhalben iren Leyb
Reissen und marter ubel plewen F. 18, 161

Part. Praet.

Wo nit, so wirst von mir *gerissen* F. 69, 40
Hab ich dir diesen possen *ghrissen* F. 60, 320

Reiten, mhd. *rîten*, unterscheidet sich von den meisten bisher angeführten Verben dadurch, dass im Sing. Praet. die meisten Belege den alten Vocal zeigen, z. B.:

ich . . . . . sas auff dein roß und *reit* darvan L. XIII, 137, 21
Drauff *rait* mein vater auch vor zeitten F. 77, 104
Als der *raitt* an das jaide (wist!)
Ließ er mich in dem schloß allein L. XIII, 10, 1
Der köngisch zeug gerüstet *reyt* (: bekleydt) L. XVI. 431, 15

Dagegen die neue Form:

(er) *Ritt* damit auß unser gassen S. 41, 67
Weil im *riet* die armut gemein S. 154, 18

auch: S. 156, 54; 167, 36

Einmal ist die erweiterte Form belegt:

Sant Jörg mit lawtem hall
Ein ritte durch den offen: S. 71, 45

Plural.

Drey *ritten* hinder in von ferren L. XVI, 431, 12
Dem *rieten* sie zu schwind und bald L. XX, 452, 5

Einmal ist sogar der Vocal des Singulars in den Plural eingedrungen — das einzige Beispiel der Art in dieser Classe.

Darinn er von seim hofgsind kam,
Sampt eim ritter, da sie beidsamm
Reiten fast irr den gantzen tag L. XX. 451, 17

Die anderen Formen des Verbums gehen ganz regelmässig und bedürfen keiner Erwähnung.

Scheiden*), mhd. *schîden*, zeigt beide Formen im Sing. Praet. sehr zahlreich, doch scheint die alte Form nur da gebraucht zu sein, wo sie des Reimes wegen nötig ist.

1. alte Form.

Von seinem weib, die mich das *bescheid* (: eidt) L. XIII, 74, 6
Und von dem jamertal *abschaid* (: herczen-laid) S. 55, 125.

Andere Reime sind:

bescheyd : kleyd L. XVI, 389, 30
pescheid : paid S. 111, 18
scheidt : geyt S. 14, 47.

*) Für das reduplicierende Verbum *scheiden*, s. unten.

2. die neue Form — meistens im Innern des Verses gebraucht, z. B:

Vor seinem endt er uns erbat,
Wenn er *verschied* in allen sachen,
Dich marschalck an sein stadt zu machen L. XIII. 55. 28
Darmit er frölich schied von ir S. 93. 23
als ich abschied (: fried F. 71, 289
auch — S. 154. 39; LXV, 293. 26.

Die erweiterte Form ist auch ein paarmal belegt:

Doch eh die bottschaft *schide* ab L. XX. 458. 6
Er . . . . *schiede* in dem herren ab L. XV. 300. 6
auch — S. 326. 86.

Die Formen mit *ie* können auch dem reduplicierenden Verbum *scheiden* gehören, dessen Formen, soweit sie sich von den Formen dieses Verbums unterscheiden, unter den reduplicierenden Verben behandelt sind.

Beispiele für den Plural.

wir . . . . *schieden* von einander bayd S. 7. 319
Die vier . . . . . *schieden* darfon S. 77. 66.

Präsens.

Simon frawenknecht *schait* sie zwen F. 12. 61 a
Ade! ich *scheid* mit wissen ab L. XIII. 5. 28.

Inf.

Weil ir ie von mir *schaiden* thuet F. 61. 23
Des wil ich euch ornlich *beschaiden* L. XIII. 363, 27

Part. Praet. nach ablautender Conj.:

Warum habt ir mich *pschieden* her L. XIII. 98. 14
Stanadio . . . .
Eins tags *verschieden* war mit tot S. 63. 15

Scheinen. mhd. *schînen;* wie bei *scheiden* werden die Formen des Sing. Praet. mit dem alten Vocale meistens nur im Reime gebraucht, z. B.:

Nemlich mir in dem traumb *erschein* (: mein, L. XIII, 292,
Ich bin gelegen die nacht allein
Da mir deß herren macht *erschein* L. XV. 35. 1
Das gar selten ein tag *verschein*
Das nicht gest weren kumen drein S. 261. 13

Es kommen auch die folgenden Reime vor:

schein : Reyn (Reihen) S. 37, 4; erschein : allein L. XX, 380, 4
eschein : sein L. XV, 153. 13

Auch ausserhalb des Reimes, z. B.:

Erschain dem köng zu nacht ein traum L. XVI. 145, 1

Für die neue Form mögen folgende Belege gegeben werden:

Im schlaf *erschin* mir der tranck grewlich L. XIII, 489, 19
Doch e *rerschin* ein monat kaum L. XVI. 144, 21
Arsinoes, die frumb küngin,
Der so viel ungelücks *erschin* L. XIII, 578, 29

Die erweiterte Form ist einmal belegt:

Da *erschine* ihm auff ein zeyt
Der tewffel in menschlicher gstalt L. XV, 546, 16

Scheissen, mhd. *schîzen*; im Sing. Praet. überwiegt schon die neue Form, denn die alte wird gewöhnlich nur im Reime gebraucht. Die Flexion ist sonst ganz regelmässig.

Präsens.

Und (ich) mich gleich ainer saw *pescheis* (: zereis) F. 13. 51
die alten pewrin *pscheist* er me F. 13, 135
Darinn die fliegen dich nicht *bscheissen* L. XVI, 103 12

Praet.

1. alte Form:

Ewlenspiegel sich flais
Ein hawffen nider *schais* S. 111, 42
Den pawren wurd vor angsten hais
Das ider in die hosen schais S. 100, 46.

2. neue Form:

Vor angst er sich *peschis* (: ris) S. 97, 36
Darumb ich in auch frey *beschieß* (: verhieß) L. VII, 150, 17.

Der Plural kommt nicht vor.

Inf.

Solt mich der tewffel wol *bescheissen* L. XIII, 277, 28.

Part. Praet

Da het der dewffel sie *peschissen* S. 168, 159
auch: — F. 13. 321; F. 72, 180; S. 181, 133.

Scheiten, mhd. *schîten,* ist nur in der folgenden Stelle belgt:

Mein Berckwerck hat sich gar *abgeschitten* (: erlitten) F. 32, 26.

Schleichen, mhd. *slîchen,* zeigt beide Formen in Sing. Praet. neben einander, doch scheint die neue Form *schlich* am häufigsten ausserhalb des Reimes gebraucht zu sein.

1. alte Form:

zu dem er *schlaich* (:straich) S. 381, 31
Der Pfaff *schleich* zu dem schlos S. 103, 23
Der nachtpar in das haus absach
Schlaich zu eim grosen fenster loch S. 49, 9.

2. neue Form:

Da *schlich* ich stilschweigent herein F. 74, 93
Die maid *schlich* hinden raus vor allen S. 103, 31
(er) *schlich* in dem hauß hin und dar L. XIII, 245, 7
Der nam die speis und *schliech* darfan S. 62, 57.

Plural.

Die *schliechen* in die herberg nein S. 61. 15.

Präsens.

Wo ich *schleich* etwan in ein haus F. 13, 283
Den du *schleichsl* in die kuchen rein S. 8. 50
Wann sie *schleycht* heymlich int weinkeller S. 10. 105.

Inf.

Wes darfstw in die hewser *schleichen* F. 15, 26.

Part. Praet.

Darumb kumb ich *geschlichen* her F. 74, 195
Kam den ir puelen ainer *gschlichen* S. 197, 71.

Schleifen, mhd. *slîfen.*

Der Sing. Praet. ist nur einmal belegt und zwar mit dem Vocal des Plurals.

Jedermann eylet zu dem schiff
Petrus solliches als *verschliff* L. II, 258, 31.

Der Plural begegnet zweimal:

Schlieffens da hin in senfter rw S. 204, 13
Ir vil auf die peut hinaus loffen
Schnepalten, *schlieffen* auf dem eis S. 109, 43

Das Präsens ist nur einmal belegt:

Auf dem eyß da *schleiffen* die buben. L. IV, 276, 21.

Inf.

Auf den hab ich mein prexn lasn *schleuffn*
Wil im mit auff sein hawben greuffn F. 79, 37

(Eine Mischform mit dem mhd. Verbum *sloufen,* factitiv zu *sliefen.**)

Part. Praet.

So bin ich also naß *geschliffen* ((:ergriffen) S. 30, 198.
Ich hab ein new *geschliffne* klingen F. 75, 218
Mein würffpeyhel *geschliffen* scharf F. 79, 9.

---

*) vgl. Heyne, Deutsches Wörterbuch 3, 380.

Die belegbaren Formen des schwachen Verbums *schleifen*, das sich vielfach mit dem starken berührt, mögen zum Vergleich hier auch angeführt werden.

Inf:

In lassen *schleiffen* durch das feldt L. XII, 297, 26.
Und dich an die richtstat auß-*schleiffen* L. VIII, 71, 16.

Präsens.

Man *schleifft* den marschalck in das fewer L. VIII. 293, 15
Schleifft man beyde durch dreck und koth L. XV. 530, 14
Eh wir dich beim har *schlaiffen* nauß L. XII. 376. 36.

Von **schleissen,** mhd. *slîzen,* sind nur die Formen des Part. Praet. belegt. und zwar in den drei folgenden Stellen:

Drumb ist mein gwandt also *zerschlissen* (: gerissen.) F. 24, 128
Ire kleyder zerrissen
Erfault unnd *zerschlissen* L. III. 475, 18
Deshalb ging er zerrissen
In gwentlich alt *zerschlissen* S. 98, 6

Von **schmeissen,** mhd. *smîzen,* sind nur folgende Formen belegt:

Inf

Was wölt ir drumb einander *schmaissen* F. 59, 311
Den finstern winter weck zw *schmaissen* S. 50, 70
Darumb wil ich aufs maul in *schmayssen* F. 79, 54
Ich dörfft dir dfaust ins Maul wol *schmeisen* F. 7, 118.

Part Praet.

Und wird mit der ruten *geschmissen* L. XXI. 213, 22.

Die folgende Präsensform gehört zu der Steigerungsbildung *schmitzen:*

Wan sie würft oft mit heffen nach mir
So *schmiz* ich den mit dellern zw ir F. 12, 278.

Schneiden, mhd. *snîden;* von diesem Verbum, wie von den meisten dieser Classe, wird die alte Form mit dem Vocal des Sing. gewöhnlich nur im Reime gebraucht. Da die Belege zahlreich sind, möge die folgende Auswahl genügen:

1 alte Form.

Mein kelen ich mir selb *abschneidt* (: leidt)
Und auff meine herren brust hin sanck L. XIII. 536, 22,
Der schneider gleich solicher mas
Paid kittel macht und sie *zerschnaid* (: paid) S. 155, 51
Und in den ain packen *schnaid* (: abschaid. *Subs.*) S. 317, 157

2. neue Form.

Ich *schniedt* ab mein goltgelbes har L. XIII, 536, 22
Den man alle die negel *abschnit* S. 65, 307
Danach *schnit* man mir ab paid oren S. 67, 157.

Wir haben natürlich trotz der Schreibung *ie* kurzen Vocal zu lesen; selbst der folgende Reim beweist bei der freieren Metrik des Dichters wohl kaum etwas dagegen.

Darnach man sie den schunt und priet,
Ir etlich gar zw stuecken *schniet* S. 128, 16.

Die Formen der anderen Tempora und Modi sind ganz regelmässig und bedürfen keiner Anführung.

Schreiben, mhd. *schrîben.*

Die alten Formen des Sing. Praet. mit *ei* sind zahlreich belegt, doch meistens nur im Reime.

1. alte Form.

Wie auch köng Salomon *beschreib* (: weib) L. XIII, 545, 37
Es ist noch war wie jener *schreib* (: Leib) F. 16. 167
Esopus uns im andern buch
Ain fabel *schreib* (die achten such!) S. 20, 2.

2. neue Form.

Der hoch durchleuchtig poet *schrieb* (: lieb) L. XIII, 211. 35
Wann man *beschrieb* die leich all tag L. XV, 19, 40.

3. erweiterte Form.

In dem reysen *beschriebe* er L. XVI, 470. 2
Wie er uns selb *peschriebe* S. 79, 52
Johannes Pocacius *schriebe* (: liebe) S. 108, 60

Plural.

Die umb hilff an die Römer *schrieben* L. XVI, 399, 11
Mit fleis *peschriebens* sein urgicht S. 128. 59.

Präsens.

Das ich aufs freundlichst ir zw *schreib* F. 85, 538
Als Tullius der weis *peschreibt* F. 14, 257.

Inf.

Wie Seneca *peschreiben* thuet F. 14, 76.

Part. Praet.

Mir hat Felix Spini *geschrieben* F. 61, 73.

Schreien, mhd. *schrîen.*

Die Formen des Sing. Praet. auf *r*, die nach Analogie

der Pluralformen, wo das *r* hiatfüllend hinzutritt,*) gebildet sind, findet sich häufig, z. B.:

Die *schrir* zu dir unpesunen F. 67, 192
Ich aber im sehnlich *nachschrier* L. XIII, 207, 23
Das ich gar oft *schrir* mordio! S. 67, 197.
Schrir **) er uber mich an das recht L. XIII, 268, 23.

Pluralformen.

all *schriren* umb hilff L. XIII, 381, 19
Die *aufschryrn* umb hülff L. XV, 131, 12
Sie *schriren:* „Jw. wir haben in!" S. 191, 65.

Erweiterte Form.

Erst sprang die kacz von weiten
Auf ein piren paum schiere
Und maunaun, maunaun *schrire* S. 131, 46
Nachdem *ausschrire* ein senat L. XX, 378, 19
Gar lawt im schiff *außschrire* er L. XXI, 227, 26.

Viel häufiger begegnen Formen ohne *r*:

1. alte Form.

er ihm schnell nachryt
Und *schrey* L. XV, 539, 3
Die schmidin *schray* in angst und clag S. 136, 34.

2. neue Form.

Ich *schrie* so laut, dass ich erwacht L. XIII, 207, 25.

Die Formen des Part. Praet. mit *r* sind auch sehr zahlreich, z. B.:

Ich hab mich schir haiser *geschriren* F. 67, 236
Uns beide da *peschriren* hab L. XIII, 223, 23
Ich hab lang *geschriren* Klas! Klas! F, 81, 205.

Formen ohne *r* sind hier selten:

Herr, het ir nechten auch *geschrien* (: zihen) S. 64, 55.

Die anderen Formen entsprechen genau dem jetzigen Gebrauch und bedürfen keiner Anführung.

Schreiten, mhd. *schrîten*, ein bei anderen Dichtern sehr häufiges Wort, kommt bei H. S. fast gar nicht vor. Es ist nur an zwei Stellen bezeugt:

Das thest du manlich *uberschreiten* L. XIII, 488, 27
Alexander thets *uberschreitten* L. VIII, 389, 33.

*) vgl. Heyne Wtb. III, 473.

**) *schrie* in der Keller'schen Ausgabe, doch steht *schrir* in der Handschrift.

Schweigen, mhd. *swîgen.* Im Gegensatz zu den meisten Verben dieser Classe hat dies im Sing. Praet. fast ausschliesslich die neue Form mit dem Vocale des Plurals Folgende Beispiele mögen den Gebrauch zeigen:

Er sach mich an und *schwig* ein weyl S. 7, 14
Still *schwieg* der Sun S. 27, 17
Der jungling *schwieg* S. 107, 54.

Die einzige Ausnahme kommt in den Meisterliedern vor:

Die schererin *schweig* und gedacht M. 44. 18.

Plural.

Die auf ert nichs *verschwiegen* mer S. 65, 385
Fru als sie noch schlieffen und *schwiegen*
Stund ich auff, schlich herab die stiegen S. 282, 261.

Die anderen Formen sind überall belegt und bedürfen daher keiner Berücksichtigung.

Speien, mhd. *spîwen*, *spîen*, flectiert meistens schwach, doch kommt einmal eine starke Praeteritalform vor:

Sie weckt in, *spieb* in paide hendt S. 109. 35.

Die folgenden schwachen Formen sind belegt:

(er) Kam heim und *speit* mir in die stueben S. 86, 55
Der siebent *speit* ein lawffen procken S. 142, 72
In wuetigem grimm ward entricht
Und *speyt* ihm in sein angesicht L. XVI. 461, 16
Da *speittens* erst die grosten procken S. 86, 245.

Für die anderen Formen kommen folgende Belege vor:

Präsens.

Auß seinem rachen *speit* er fewr L. XIII, 344. 33; 360, 6
Man sagt von eim grewlichen wurm,
. . . .
Der *spey* fewr auß seinem rachen L. XIII, 459, 20
(sie) Dorcklet, farczet, grölzet und *speyet* S. 66, 40.

Inf.

Den wöl wir waidlich schwermen
. . . . und *speyen* S. 71, 32
Da wurdt er *verspeit* und gehönt L. VI, 344, 14

Praesens.

Die yn verfluchen und *verspeyen* Witt. Nacht. v. 535

Steigen, mhd. *stîgen.*

Bei diesem Verbum ist die alte Form des Sing. Praet. nicht belegt. H. S. wendet anscheinend nur die neue Form an, wie folgende Beispiele zeigen:

Von dem ein marggraf *stieg* zu land L. XV, 548, 19
Da kam der jungling heint zu nacht,
Stig auf ein paum S. 107, 44
Doch ee er *stieg* auß seinem schiff L. XVI, 349, 3

Die erweiterte Form kommt einmal vor:

Und (er) *stiege* auß dem brunnen rauß L. XVI, 397, 25

Plural.

Als sie nun *stiegen* auf die aichen S. 198, 25
die fischer . . . . . *stiegen* ans land L. XV, 548, 19
Und als wir aus der grueben *stigen* S. 65 424

Präsens.

Auff das mir niemandt *steig* darein L. XIII, 434, 22
Die gemsen *steigen* auff und nider L. XIII, 122, 29

Inf.

Ich wil nein *steigen* F. 84, 284
Das er sich gar nicht thu *versteygen* L. V, 333, 23

Part. Praet.

Ein Dieb . . . .
Sey zu dem kuefenster nein *gstigen* (:liegen) F. 41, 315
Wie sich ir yeder hab *verstiegen* L. V, 325, 28.

Streichen, mhd. *strîchen*.

Die alte Form des Sing. Praet. begegnet nur einmal und zwar durch den Reim gesichert:

Rues und saffran sie im an *straich* (:plaich) S. 109, 9

Sonst sind nur die Formen mit *i* belegt:

Ich *strich* im köstlich wasser an F. 79, 288
(sie) *Strich* im die ueber seine lendt S. 109, 36

Plural.

*Pestrichen*s sein leib her und hin S. 254, 67

Präsens.

Und welches ich *pestreich* darmit. S. 61, 43
Epicurus *streicht* sein hals L. III, 15, 1
Da wir den armen und den reichen
Mit eim fuchsschwantz die federn *abstreichen* L. XXI, 304, 9.

Inf.

(Ich) wil im acqua vitae *anstreichen* F. 79, 271.

Part. Praet.

Er hat mich oft umb unschuld *gstrichen* L. XII, 234, 26.

Von **streiten**, mhd. *strîten*, findet sich auch im Praet. nur die neue Form, z. B.:

Den er *bestriet* zum vierten mal L. XIII, 335, 8
Der darnach mit Goliath *strit* (:David) L. XV, 31, 21.

Die erweiterte Form ist einmal belegt:

Nachdem Alexander Magnus
Bestritte das land Persiam L. XVI, 375, 5.

Präsens.

Weil wir *streitten* für gottes ehr L. XIII, 392, 7.
Und in dem krieg die feint (wir) *pestreiten* F. 15, 144.

Inf.

Für ewer freyheit müst ir heut
Als ritterliche kriegsleut *streiten* L. XIII, 318, 14
auch — L. XIII, 346, 16.

Part. Praet.

Mit was gefehr ich hab *gestritten* L. XIII, 363, 32.
Was ieder unglücks hat erlitten,
Von des andern wegen *erstritten* L. VIII, 219, 24.

Treiben, mhd *trîben*.

Die beiden Formen des Sing. Praet. gehen neben einander her, doch wie gewöhnlich wird die alte Form überwiegend nur im Reime gebraucht, z. B.

Derhalb man in auß Rom *vertreib* (: weib) L. XVI, 193, 18.

Neue Form:

Weh mir das ich in deiner lieb
So viel arglist und untrew *trieb* L. XIII, 210, 7.
Das er euch mit dem fasten *trieb* L. XIII, 106, 24.

Erweiterte Form — einmal belegt:

Also *driebe* der dewffel aus
Die pueler S. 197, 77.

Plural.

So *triebt* ir warlich mit gefer F. 78, 263.
Die *trieben* mancherlei unfuhr L, XVI, 316, 1
auch — L. XV, 533, 11; S. 160, 62.

Präsens.

ich . . . . . *dreip* guet possen F. 14, 105
noch ains mich *dreipt* F. 14, 258
Die *treiben* dich hin unde wider L. XIII, 587, 30.

Inf.

Also wöll wirs, ob Gott will, *treyben* F. 18, 589.

Part. Praet.

Das hab ich *trieben* pey zwainzig jaren F. 13, 14.

Imp.

Heb dich, der wort nicht vil mer *dreib* F. 12, 220.

Von dem mhd. Verbum *sîgen, versîgen*, das im nhd. ausgestorben ist, oder schwach flektiert wird, kommt nur ein Beleg vor:

Die schmalzig kuechen ist gediegen
Der keler ist schier gar *versiegen* F. 13, 178.

Weichen, mhd. *wîchen.* Im Sing. Praet. findet sich nur ein Beleg für die alte Form, sonst kommen nur die Analogiebildungen zum Plural vor, z. B.:

1. alte Form.

Viel lebens geist auch von mir *weich*
Das ich forthin blieb alzeit bleich L. XIII, 540, 13.

2. neue Form.

Und gott *wich* von im solcher maß L. XV, 31, 19
zu dem ich schlich
Und vor der Sunnen hitz *entwich* S. 9, 8
Ich thet ein schray, (er) *wich* hinter sich S. 65, 440.

Plural.

Daß sie dem alten frumen mann
Wichen L. XVI, 405, 30
Wann sein leibshüter *wichen* ab L. XX, 361, 21.

Das Präsens ist nur einmal belegbar:

Zu stundt der dewffel von dir *weicht* F. 58, 174.

Inf.

Und er wolt *weichen* nit von dannen L. XIII, 223, 17.
So müssen sie all herauß *weichen* L. XVI, 495, 22
Die glerten vor mir *weichen* müssen. S. 41, 38.

Part. Praet.

Dein Farb die ist dir gar *entwichen* F. 16, 122
Das der feindt ist *gewichen* ab L. XIII, 325, 19.

Weisen, mhd. *wîzen.* Im Sing. Praet. ist nur die neue Form nachzuweisen:

Auch etlich ins elend (er) *verwieß* L. XIII, 142, 21
Und (er) ihn gütigklich darvon *wieß* L. XV, 533, 18
(sie) *bewiß* in alle zucht und ehr L. 22, 323, 9

Präsens:

Weist er mich von im in die ferrn F. 13, 240
Sein mueter *weisset* listig ab F. 73, 8
Die weil sie mir all stich *abweissen* F. 79, 216

Zeihen, mhd. *zîhen,* hat noch im Part. Praet regelmässig den grammatischen Wechsel, z. B.:

Ach was habt ir euch all *geziegen* S. 30, 243
Was hast dich *ziegen* zu den stunden L. XIII, 513, 31
Es söl als *verziegen* sein F. 58, 303.

Andere Beispiele sind folgende:

F. 70, 26; L. XIII, 133, 21; 139, 15; 286, 19; S. 162, 97.

Inf.

Was wölt ir *zeyhen* euch und mich F. 61, 17
Daß sies den bischoff *zeyhen* sölt L. XV, 542, 35
Mein Herr, was wiltu sie den *zeyen* S. 132, 112

Präsens.

das er mir gleich
Mein langes auspleiben *verzeich* F. 67, 148
Was *zeihest* dw das frume dier S. 169, 49

Das Praet. zeigt nur die neue Form:

Also ich in ein fenster stieg,
Meins lebens mich wol halb *verzieg* L. XIII, 171, 3
(er) *zieg* den weysen vor allen dingen L. XVI, 465, 16
Ach liebe Gfatter, was *ziech* sie mich F. 38, 135

Imp.

O herr, *verzeich!* F. 67, 167
Lieber junckher *verzeicht* mir das F. 81 286

V. Zweite Ablautsreihe.

Mhd.

1. iu — ou — u — o
2. iu — ô — u — o

Bei H. S. hat diese Klasse schon vielfache Veränderungen erfahren. Die Regelmässigkeit des mhd. ist nicht mehr rein bewahrt. Wenn einige Verben im Praet. Sing. *o*, andere *u* haben, so ist letzteres nur Analogiebildung zum Plural. Der mhd. Diphthong *ou* ist kaum bezeugt, sondern hat fast überall dem Vocal *o* Platz gemacht. Dazu kommt, dass viele Verben schon schwach flectiert sind, oder wenigstens im Praet. nach der schwachen Flexion gehen.

Biegen, mhd. *biegen* (Präs. *biuge*). Der Sing. Präs. zeigt *eu*, die regelrechte nhd. Entsprechung des mhd. Diphthongs *iu*, die erst in diesem Jahrhundert dem Vocale des Inf. gewichen ist.

Präsens.

Das ich mein alten petrewg
Pey der nasn hin und wider *pewg* F. 74, 296.

Der Conj. zeigt den Vocal des Inf. wie im mhd.

Daß man sie verjag. schlag und *bieg* S. 151, 19.

Biegen ist vielfach mit dem Factitiv *beugen* verwechselt worden, so dass es oft schwer zu sagen ist, ob eine Präsensform dem starken oder dem schwachen Verbum angehört. Das Praet. zeigt sowohl im Sing.. wie im Plural den Vocal *u* des Plurals.

Und dieses bild ein arm *pug*
Und zeigt mit eim finger klug L. VII, 421, 16.

Diese Stelle ist der einzige Beleg für den Sing. Dagegen kommt der Plural mehrfach vor.

Die all selb bücher trugen
Vor diesem thron sich *bugen* L. I, 338, 29
Wann sie das recht lenckten und *bugen* (: zugen) L. IV, 223. 10
Draffen sie oft das sie sich *puegen* S. 164, 138
auch: — L. XVI, 447, 12; L. I, 340, 25.

Imp. 2. Plur. mit der Bedeutung von beugen.

Und *biegt* nieder zwei paumen baldt L XIII, 50, 322.

Der Inf. und das Part. Praet sind ganz regelrecht, z. B.:

Inf.

Piegt sie, weil sie zu *piegen* sind S. 175, 40
Vor im *biegen* solt die knye L. V, 105, 14
auch: — S. 30, 142; L. XVII 104, 18.

Part. Praet.

Und baß gebucket und *gebogen* (:zogen) L. X, 248, 33
Sein gmüt war nie zu Gott auffzogen
Sondern durch eigne lieb *gebogen* L. X, 317, 14
auch: — F. 12, 370; L. X, 403, 26.

Bieten, mhd. *bieten.*

Wie biegen hat der Sing. Präs. den aus dem alten Diphthong hervorgegangenen Laut *eu*, z. B.:

Da *pewt* ich dir F. 65, 259
Als was du *gepewtst* F. 68, 181
Der kranck . . . . . *beut* dem Artzt die Hand F. 16, 280 a.

Der Sing. Praet. zeigt teils den alten Vocal *o*, teils aber den Vocal des Plurals, z. B.

1. alte Form.

Darzw gab er im ain grob prot
Ein sawer pier im darzw *pot* S. 83, 18
Dem ich wider hinauß entboth (:todt) L. XIII, 23, 15
Der purgermaister hewt *verpot*
Nichs zu sagen; wan es thet not F. 73, 44
auch: — L. XV, 76. 36; L. XVI, 446. 28.

2. neue Form.

Weils der purgermeister *verpůt*
So hilt ich mein zungen in huet*) F. 73, 358
Und bey Minutzo ihr *entbud*
Sie solt frisch sein und wolgemut L. II, 202, 28.

andere Belege sind:

F. 75, 377; L. VIII, 530, 23.

Plural.

1. alte Form.

Derhalb *buten* sie eyland auff L. IX, 439. 1.

2. neue Form.

Und *poten* im all ire hůt S. 194, 68

andere Beispiele des Plurals sind nicht belegt.

Der Imperativ zeigt wie gewöhnlich den Vocal des Präsens.

Abner, *beut* auff L. XV, 33, 16
Du darffst nit bitten, sondern *gebeut* L. XIII, 86, 23

Plural.

Schafft und *gebiet* mir wie eim knecht L. XIII, 60, 4
Verpiet im das landt allen orten L. XIII, 128, 6.

Inf.

Der könig lest *gebieten* allem adel L. XIII, 177, 25
Ich wil im gen mein haus *verpieten* F. 69, 63.

---

*) Die Schreibungen *ů*, *ůe* sind meistenteils nur Schreibgewohnheiten von H. S. und sollen nicht den Umlaut bezeichnen, wie folgende Beispiele zeigen.

Um das *u* von *n* zu unterscheiden, schrieb er oft ein *e* oder einen *e*-förmigen Haken darüber, den Götze überall durch *e* wiedergegeben hat. Z. B.

In sůma sůmarům S. 54 24; 70, 125; 144, 159

Sigismůnda S. 75, 39

Paulůs S. 54, 100.

Vgl. Michels, Anzeiger für deutsches Alt. Bd. 18, S. 353.

Die Schreibung *ue* vertritt auch oft den mhd. Diphthong *uo*, vgl. unter *rufen*.

Part. Praet.

was ich ir ie hab *verpoten* F. 12, 164
Weil das *gepotten* ist zu schweigen F. 73, 52.

Von dem mhd. **diezen**, das im nhd. ausgestorben ist, findet sich bei H S. ein einziger Beleg und zwar wo das alte Praet., aber mit gekürztem Vocale, durch den Reim gesichert ist.

Do bließ zu tische das pülroß;
Das es in wildem wald *erdoß* L. IV, 280, 13.

Verdriessen, mhd. *verdriezen,* zeigt im Sing. Praet. beide Vocale *o* und *u* neben einander.

1. alte Form.

Das in haimlich *vertros* S. 110, 31
Das mich *verdroß* das leben mein L. XIII, 48, 18
Das *vertros* auch den dewfel ser S. 147, 107.

2. Analogieform

das ihm *verdruß* (:guß)
Der heidnischen abgotterey L. XV, 534, 29
Solches den dewffel hart *vertrus* (:uberflus) S. 147, 38
Das die studenten hart *vertrues* (:prüdermues) S. 104, 36.

3. Einmal kommt die erweiterte Form auf *e* vor.

Sollich sein rhum, lob, preiß und ehr
Vertruesse Diomedum sehr L. XX, 282, 16.

Für den Plural ist kein Beleg vorhanden.

Das Präsens geht wie die entsprechenden Formen von *bieten*, z. B.:

Ach mich *verdreust* im hertzen sehr L. XIII, 428, 31.

Andere Beispiele sind folgende:

L. XIII, 145, 28; L. XV, 23, 19; L. XVIII, 169, 20

Inf.

O, liebs weib, solt mich nit *vertriesen?* F. 69, 346
Der müh mich gleich *verdriesen* thut L. XIII, 96, 29.

Part. Praet.

Pin ich des farns *verdrossen* ganz F. XV, 225
Sind wir *vertrosen* und unwillig F. 58, 31
Das den könig *vertrossen* hat L. XIII, 174, 28.

Fliegen, mhd. *vliegen.* Hier zeigt sich auch im Sing. Praet. dieselbe Verschiedenheit der Formen, doch scheint der Vokal des Plurals zu überwiegen.

1. alte Form auf *o* (mhd. *ou*).
   Flog durch den lufft der grawsam trach L. XIII. 345, 32
   Allein doch wenn sie *floge* aus L. XX, 511, 10.
2. Analogieform.
   Darmit er uber mere *flueg* (: schlug) L. XIII, 427, 21
   Nachdem *flug* er in Morenlandt L. XIII, 428, 7

Der Plural ist noch auf der Stufe des mhd. geblieben:
Die offen kachel hin und wider
In der stueben gar schwind *umbfluegen* (: ausschluegen) S. 319, 94
Darauff die kleinen binlein *flugen* (: sugen) L. IV, 189, 14
Das sie zw hinterst *fluegen* an thennen F 80, 168.

Präsens.
Wer zu hoch *fleugt* wie Icarus S. 21, 75
Und ein schwalb *fleuget* unversehrt L. XIX, 343, 10.

Plural.
Das die haar in der stub *umbfliegen* F. 18. 206

Für das Part. Praet. kommt nur ein Beleg vor:
Mit dem ich her *geflogen* kam L. XIII, 433, 26.

Fliehen, mhd. *vliehen*, zeigt im Praet. viele Verschiedenheiten und Unregelmässigkeiten. Im Sing. haben einige Formen das *ch* des mhd. bewahrt, z. B.:
Vor dem *floch* ich S. 16, 187
Die küngin *floch* mit heres-meng L. XIII, 290, 28
Was war dir, meer, und daß du *flochst*? L. XVIII, 441, 18.

Andere haben nur *h* sowohl im Inlaut wie im Auslaut, z. B.:
David der *floh* in sorg erlegen L. XV, 32, 7
Da du . . . . . . *flohest* L. XV, 152, 11.

Einmal ist die erweiterte Form belegt:
Als er *flohe* den bruder sein L. XV, 153, 14.

Im ganzen Präsens kommt keine Form mit dem Vokale des Plurals vor, dagegen aber zeigt der Plural an vielen Stellen den Vocal des Präsens, z. B.:

1. In *flohen* bien und die pfaffen F. 84, 295
   Die wolff *flohen* gen holcz S. 97, 30

Andere Belege:
F. 67, 27; L. XIII, 539, 19; L. XX, 378, 5; S. 21, 12.

2. Formen mit dem alten Vokale sind nur zweimal belegt:
   Tausend *fluhen* auff einen thurm L. I, 223, 17
   Es wehr mein rath, wir *flühen* eben L. XIII 552, 32.

Die Präsensformen verlaufen ganz regelmässig:

Vor dem so *flewch* ich also fast F. 70, 147
Flewchstw mich? L. XIII, 470, 33
Zu lecz *fleucht* sie F. 66, 232a.

Die meisten Formen des Sing. sind, wie die schon angeführten, einsilbig. Daneben aber kommen einige zweisilbige vor, z. B.:

Wenn du *fleuhest* in disem jamer L. X. 421, 29
Denn *fleuhet* die christlich gemein L. XV, 68, 20.

Plural.

Die knecht *fliehen* L. XIII, 7, 3
Und thut auch offt die jugendt ziehen
Das sie unart und laster *fliehen* L. XIII, 336, 25.

Inf.

Unser kainer sol vom andern *flihen* L. XX, 292
Und wo ich auch nit thet *entpfliehen* F. 58, 185.

Part. Praet.

Die künigin ist . . . . . *geflohen* L. XIII, 380, 23
Vor dem ich erst *geflohen* waß S. 5, 52.

Imp.

Du *fleuch!* L. XIII, 220, 7
O Pongracz, *flicht* F. 74, 213.

Fliessen, mhd. *vliezen,* zeigt im Plural des Praet ebenso wie im Sing. nur den Vokal *o.*

Sing.

widerspenstikeit
Flos von irn köpfen S. 65, 101
Bis aim das pluet *flos* ubers mawl S. 161, 76
Des trachens horn zerschmaltz darnach,
Floß aus dem fewer wie ein bach L. XIII, 334, 19
auch: — L. XIII, 365, 7.

Plural.

Das gantze bech *flossen* mit blut L. I, 321, 29.

Präsens.

Weyl er auß argem hertzen *fleust* L. XVIII, 23, 36
Und ims pluet ubers maul rab *fleust* F. 20, 294
Da die zinlautern pechlein *fliessen* F. 75, 39.

Inf.

Darinn sah ich ein bechlein *flissen* S. 9, 6
Aus den vil unratz thuet *herfliesen* S. 147, 134.

Part. Praet.

Das biß in das meer ist *gflossen* L. XIII. 380. 15
Beflossen mit ihrs vatters blut L. XVI, 354, 19
Als ich nun war *gflossen* genueg S. 67, 151.

Frieren, mhd. *vriezen*, *vrieren*. Der grammatische Wechsel ist hier im Praet. aufgehoben, so dass die Formen des Sing. *r* anstatt *s* haben, während der Inf. überall und das Präsens vorwiegend *r* zeigt, z. B.:

Inf.

Auch mues ich wachen und hart *erfrieren* F. 13, 180
Wie, wen man euch neet in ein pet,
Das euch nur nit *erfriren* det
Der ayerstock, mein lieber Herr? F. 58, 66.

Präsens.

1. Formen mit *s*.

Mich *freust*, daß mir klappen die zeen L. XXI, 183, 5
Im winter vil kuedreck *erfriesen* S. 140, 19.

2. Formen mit *r*.

Ich *erfrewer* sunst zu einem stein L. XXI, 183, 4
Freurt in, so dw in paid hent plasen F. 14, 327
Weil ich schir in der stuebn *erfrewr* F. 58, 115.

Plural.

Auf das mir die fues nicht *erfrirn* F. 79, 227.

Von dem Praet. kommen nur zwei Beispiele vor, deren eines die Bedeutung des Faktitivs, mhd. *vroeren* frieren machen, zeigt:

Der winter . . . . . *uberfror* weyer, pech und se S. 108, 29
Ich merkt wol, das im *fruer* F. 72, 183.

Das Part. Praet. lautet regelrecht *gefroren*, z. B.:

Es hat haint daus *gefroren* hart F. 58, 60
Als ob dir sey der wein *erfrorn* F. 64, 65
In regen, wind *erfroren* hart L. XVI, 332, 19
auch: — S. 317, 135.

(Ge)niessen, mhd. *niezen*. Im Präsens verläuft es ganz regelmässig, wie die folgenden Beispiele zeigen:

So *neuß* ich königliche speiß L. IX, 148, 27
Wie wol ich des *geneus* gar wenig F. 72, 39
Und was *neust* sein der karge mann L. XIX, 387, 10
Deß er in meinem reich *geneust* L. XV, 105, 17
Des Esels *geneusset* jr am basten S. 27, 82.

Conjunktiv.

Daß er das *nieß* in tranck und speiß L. XIX, 388, 22.

Plural.

Das wir des krancken auch *geniessen* F. 16, 258.

Im Praet. sind die Belege sehr spärlich. Einmal zeigt sich der Vocal *o* im Sing.

Nos er der frucht von seinen zweygen L. XVII, 515, 10.

Der einzige sonstige Beleg für den Sing. zeigt den Vocal *u* im Reim auf *peschlusse*.

Ein geicziger haushalter
Seins reichtums nicht *genusse*
In eingrueb und peschlusse S. 53, 43.

Der einzige Beleg für den Plural zeigt den Vocal *o* des Sing.

da *noßen* sie der liebe brunn M. 7, 62.

Inf.

Das sein gar niemandt kan *geniessen* F. 16, 28
Das seins Guts niemandt *niessen* kan F. 16, 303
Wen er diese capra thuet *niesen* F. 79, 239.

Part. Praet.

So hett sein keiner nicht *genossen* F 16, 260
Des hab ich oft gar weng *genossen* F. 81, 34
Deins hechelns hab ich nie *genossen* S. 16, 63.

Giessen, mhd. *giezen.*

Das Präsens ist regelmässig.

Den *geus* ich den der millich vol F. 72, 264
Warumb *geust* (du) mit wasser mich L. XV, 534, 34
Da *gewst* er uns oft ein sew leben S. 86, 46.

Plural.

Daß sie *vergiessen* blut L. XV, 67, 17.

Der Sing. des Praet. zeigt sowohl *u* als *o*, z. B.

1 *o*-Formen.

Mit blut . . . . . das du *vergossest* L. XIII, 330, 7
(er) *Begoß* das auch mit öle rein L. XV, 154, 1
Sie *gos* ins pueter fas dicke millich S. 118, 8
(Er) sein unschuldiges blut *vergoß* (: groß) L. XX, 319, 26.

2. *u*-Formen.

Daß er das blut auffs blut *außguß* (: fuß) L. XX, 320, 4
Das sie damit auch *ubergus* (: uberflus, *Subst*) L. XIII, 292, 11
Eins tages dieser wasserfluß
Von schnee und regen sich *erguß* L. IX, 200, 9.

Für den Plural kommt nur ein Beleg vor und zwar mit dem Vocale des Sing.

Umb den vil schwarczer mender lofen
Gosen schwebel und pech hinein S. 65, 395.

Kauen, mhd. *kiuwen* oder *keuwen*, kommt nur vereinzelt bei H. S. vor, und der einzige Beleg, aus dem sich auf die Flexion schliessen lässt, ist schwach.

Vil erbgueter hab ich zerstrewt.
Vil abgestolens gelcz *zerkewt* S. 58, 70.

Alle vorkommenden Formen sind auf mhd. *keuwen* zurückzuführen, während die nhd. Form sich an md. und nd. *kûwen* oder *kûen* anlehnt, z. B.

Ich furcht sie *kew* mir spinnen under F. 12, 290
Wan sie sint auch nicht guet zu *kewen* S. 324, 63.

Kiesen, mhd. *kiesen*. Von diesem Verbum kommt keine Praeteritalform vor, so dass es sich nicht entscheiden lässt, ob es hinsichtlich des grammatischen Wechsels noch auf der Stufe des mhd. steht oder nicht. Die belegten Formen des Präsens, des Infinitivs und des Part. Praet. verlaufen regelmässig.

Präsens.

Jdoch sie paid nichs entlichs schliessen,
Sunder ain andern tag *erkiessen* F. 71, 16.

Inf.

Erst wurd mein hertz groß wunder *kiesen* L. III, 285, 4.

Part. Praet.

Ich hab mir ein könig *erkorn* L. XV, 38, 18
Wann ich hab dich in lieb *erkoren* L. XII, 75, 16.

Im adjectivischen Gebrauch sind die Belege des Part. Praet. sehr häufig, z. B.

die frawen *außerkorn* L. XIII, 531, 11
auch: — F. 74, 61; F. 83, 105; L. XIII, 7, 21; 303, 30.

Klieben, mhd. *klieben*. Der einzige Beleg im Praet. zeigt den Vocal des Plurals.

Daß sie sich *zerklueb* also sehr L. XVI, 391, 18.

Dagegen hat die Lesart der Ausgaben A. und K. die Form *zerklob*.

Der Inf. und das Part. Praet. sind regelmässig, z. B.
Inf.

Das in die pewch wolten *zerklieben* S. 196, 179
Und ich wil *klieben* und holtz hawen L. XX, 70, 15.

Part. Praet.

Die war *zerkloben* und zerschunden S. 307, 14
Welliches war unden und oben
Gantz schitter, durckel und *zerkloben* F. 30, 360
Und ein *zerklobne* mawr bekant L. XVIII, 247, 26.

Kriechen, mhd. *kriechen*, weist im Sing. Praet. zwei Hauptformen auf.

1. *o*-Formen.

Und (er) gar bald durch die stawden *kroch* (: floch) L. XV, 538, 32
Durch die dunstlöchlein es ein *kroch* (: hoch) L. XIII. 735, 31
Als er nun *kroch* heraus S. 110, 27
Da er ueber das loch
Neben am glenter *kroch* S. 56, 38
Der krebs sich in ain loch *verkroch* (: doch) S. 198, 97.

2. *u*-Formen.

Das von dem reuchwerck der geruch
Die gantze statt Theba *durch-kruch* L. VIII, 657, 4
Des sueser wolgeschmacker ruech
Das dorff gancz uberal durch *kruech* S. 117, 10
Und *kruech* zu im demuetig gancz S. 189, 156.

3. Eine dritte. dem mhd. *krouch* genau entsprechende Form kommt einmal vor.

Ich kreuzigt mich und plieb pesten.
Pis das es zw mir *krawch* gemach S. 58, 21.

Der Plural hat sich noch rein erhalten, z. B.

Wenn sie sich in die fleck *verkruechen* S. 309, 50
(sie) *Verkruchen* sich hinter den ofen S. 50, 81. 108, 41.

Präsens.

Jungs und altz sich vor mir *verkrewcht* F. 13, 288
Alle schlupffwinkel er *auß-kreucht* S. 9, 103
Im winter (ich) mich etwan *verkrewch* S. 84, 147

Inf.

So möchst du zu mir *kriechen* her F. 18, 245.

Part. Praet.

In welchen orden seit ir den *krochen*? F. 12, 242.

Lügen, mhd. *liegen*, zeigt bei H. S. im Inf. noch die mhd. Form, z. B.:

Hilft auch sein freunt *liegen* und laugen S. 89, 28
Thun sie dich umb das dein betriegen,
Verschwatzn und hinterruck *verliegen* F. 17, 156.

Das Präsens zeigt den üblichen Diphthong *eu*, z. B.

Dw *lewgest* mich an F. 58, 240
Ein trewer zeug, der *leuget* nicht L. XIX, 282, 24.

Der Sing. ist sehr häufig bezeugt, dagegen kommt der Plural gar nicht vor.

Für das Praet. findet sich auch nur ein Beleg, der übrigens den Vocal *o* zeigt.

Er kempt mein har und schwancz zum kauf
Und *log*, sam wer im geschmirt das mawl S. 67, 39.

Part. Praet.

Tochter, sag, warum hast *gelogn* L. XV, 58, 14
Die doch alle *erlogen* waren F. 14, 195.

Von **reuen**, mhd. *riuwen*, ist kein Beleg für das Praet. vorhanden, doch war es wahrscheinlich schon schwach, da das Part. Praet. sich zum Teil schwach zeigt. Die starken Formen aber behalten hier immer noch die Oberhand.

1. starke Form.

Wann mich auch sieder manche stundt
Gerawen hat L. XIII, 307, 7
So hat auch dich der schimpff *gerawen* S. 35, 90
Das in zwar seyd offt hat *gerawen* (: bawen) L. IV, 224, 38
Das in doch hertzlich hat *gerawen* (jungfrawen) L. XXI, 139, 21

2. schwache Form.

Ich main, in hab der schimpff *gereut* L. XIII, 391, 15
Hab mich zwar nur einmal *gerewt* S. 10, 34.

Inf.

Das uns nit müg *gerewen* L. XIII, 323, 25
Ich wais, es künt mich nit *gerewen* S. 70, 61
Ich sag euch bey geschwornen trewen,
Der trutz wirt euch in kürtz *gerewen* L. X, 480, 20.

Präsens.

O küner heldt, du *rewest* mich L. XIII, 362, 7
Ey, ey, der jüngling *rewet* mich L. XIII, 326. 17
Reut mich doch kein müe, noch arbeit S. 185, 97.

Riechen, mhd. *riechen*, zeigt in beiden Numeris des Praet. nur den Vocal *u* des Plurals. Da die Belege nur selten sind, lässt sich auf H. S. Gebrauch schwer schliessen.

Sing.

Von in *aufruch* ir simoney S. 65, 379.

Plural.

Wann sie *ruechen* das praten hon S. 211, 90.

Präsens.

Ich *reuch* und spür die laster-peulen L. XIII, 582. 9
Es *reucht* also nach dem S. 207, 53
Das es *aufriech* (conj. für seinen thron L. X, 72, 22.
Man spricht: Der armen hoffart, gwalt
Und kelber koth *verriechen* palt S. 21, 80.

Inf.

Das der feyl mit *ausriechen* thw F. 75, 121
Zu *riechen* er anhueb. S. 71, 36.

Part. Praet.

Da oft das sues ist palt *verochen* S. 55, 20.

Saufen, mhd. *sûfen*, zeigt in allen Formen des Praet. sowohl *u* als *o*. In den Sing. Praet. z. B. ist der Vocal des Plurals eingedrungen, und umgekehrt kommen viele Pluralformen mit dem Vocal des Sing. vor.

1. Praet. Sing.

a) *o*-Formen.

(er) *Soff* wasser, as nur prey und krawt S. 121, 17.
Im Teutschlant an ains fürsten hoff
Da man spilt, hueret und *zwsoff* S. 147, 12
Weil er sich stets *soff* vol und tholl L. XXI, 301, 12.

b) *u*-Formen.

Mein fraw *sueff*, ich gabs gelt aus F. 12. 248
Er *versuff* mich ins summerbier L. IV, 225, 5.

2. Praet. Plur.

a) *u*-Formen.

Im wirczhaus lagen, *sueffen* und spilten S. 162, 28.

b) *o*-Formen.

der hat sie troffen
Das sie all inn dem meer *ersoffen* L. III, 395, 21
Da die lanczknecht lebten im saws
Prasten und einander *zw sofen* (:ofen) S. 160, 40.

Im Sing. Präs. gehen die umgelauteten und die umlautslosen Formen neben einander her.

1. Umlautsformen.

Da sies verfrisset und *verseufft* (:schleufft) L. XX, 528, 11
Das volck . . . . . *erseufft* in wolust F. 67, 347.

2. Formen ohne Umlaut.

er *saufft* tag und nacht L. XV, 82, 4
Das du mir *sauffest* auß den kandeln S. 16, 15
(sie) *Versaufft* kandel, schüssel, und deller S. 10, 106.

Inf.

Im wirczhaus zu spilen und *sauffen* F. 13, 208
Maint, ich sol mich nit *sauffen* vol F. 81, 136.

Das Part. Praet. zeigt auch zwei verschiedene Formen, die ursprüngliche auf *o* und eine Analogiebildung mit dem

Vocal *u* des Plur. Praet., welche die Oberhand gewonnen hat.

1 *o*-Form (nur einmal belegt).

Und der pöß Liendl von Ganckhofen
Der hat sich gantz plindt vol *gesoffen* S. 2, 34.

2. *u*-Form.

Und ein bauch weit wie ein bier-kuffen
Das nur viel darein wurt *gesuffen* L. III, 15, 8
Die hast *gesuffen* in deinen kragen F. 60, 296
Vernascht, *versuffen* und gefressig S. 47, 40

andere Belege:

S. 109, 18; F. 64, 399; F. 81, 87; S. 317, 62.

Saugen, mhd. *sûgen.* Bei diesem Verbum herrscht dieselbe Verschiedenheit der Formen wie bei *saufen.* Für das Präsens findet sich nur ein Beispiel:

und *saugest* aus dem unschulding sein blute M. 47, 32.

Dagegen aber ist das Praet. vielfach belegt, vorzugsweise im Plural. Der Sing. kommt nur einmal vor und zeigt den alten Vokal des Plurals:

vil land und leut sie im *absug* (:schlug) L. II, 297, 27.

Plural.

1. *u* - Formen.

Mein knecht mir vil ab-trugen,
Die juden mich *auß-sugen* L. VII, 225, 21
Darauff die kleinen binlein flugen,
Die süssen sefftlein darauß *sugen* L. IV, 189, 15
Die werckleut in offt seer betrugen,
Das und mehr geltes im *absugen* L. IV, 225, 1.

2. Einmal kommt eine Form mit *o* vor, die aber nicht auf handschriftlicher Überlieferung beruht und wahrscheinlich eine spätere Analogiebildung ist:

Auch lagen viel schlangen im graß,
Sogen die schaf ohn unterlaß L. VI, 369, 11.

Der Inf. und das Part. Praet. zeigen keine Unregelmässigkeiten, z. B.:

Inf

Und mues die peren klaen *saugen* F. 13, 245
Geyt irn sön ein düttlein zu *saugen* L. XVI. 114, 16.

Part. Praet.

Die in haben *gesogen* aus S. 127, 17
Mit falscher war die leut betrogen,
Oder mit wucher *auß-gesogen* L. II, 80, 16.

Schieben, mhd. *schieben,* zeigt im Sing. Praet. auch denselben bunten Formenwechsel. Im Plural dagegen kommt nur der alte Vocal *u* vor.

1. Sing.

a) *o*-Formen.

In sack *schob* sie der cluege S. 131, 23
(Haincz) Ain krapffn nach dem andern ein *schob* (: darob) S. 196, 151.

b) *u*-Formen.

Und dueckisch in sein puessen *schueb* (: hueb) S. 314, 18.
(er) In ein in den ofen *schueb* (: anhueb) S. 71, 35
Ains dails *schueb* sie ins offenloch S. 194, 59

andere Belege:
S. 173, 50; S. 110, 40; S. 314, 28; 402, 12.

2. Plural.

In dem die frawen beym ziel anhuben
Unnd hinauß untert narren *schuben* L. V, 222, 79; S. 167, 28.
Mit stro die löcher sie *verschueben* S. 50, 23
(sie) *Schuben* ihn auff die audientz L. IX, 467, 33.

Das nur im Sing. belegbare Präsens zeigt den gewöhnlichen Diphthong *eu,* z. B.

Ich *scheub* sie hinein also ganczer F. 79, 213
Jetz *scheupt* sie mich gar unter panck S. 10, 84
Scheubt er on warnung inn den Sack L. III, 506, 17.

Inf.

Ich wolt dich *schieben* unter panck F. 66, 278
auch: — F. 79, 226; S. 167, 16; S. 314, 70.

Part. Praet.

So wird er blötzlich *umbgeschoben* (: oben) L. V, 224, 8
Mancher narr *umb-gschoben* wuer S. 167, 33.

Schiessen, mhd. *schiezen,* hat im Sing. Praet. nur das alte *o*; im Plural bieten die zwei einzigen Belege *o* und *u.*

1. Praet. — Sing.

Der hasen kopff im herab *schos*
In ain vergulten pecher gros S. 158, 53
Das fewr *schoß* im auß dem rachen L. XIII, 442, 26
(ich) *Schoß* doch offt zu weyt von dem ziel S. 30, 50

Plural.

a) *u*-Form.

Wenn wir . . . . . auff in *schüssen* (conj.) L. XIII, 461, 12.

b) *o*-Form.

Die bürger . . . . . *schossen* L. XVI, 361, 27.

Für die anderen Formen, die zahlreich belegt sind, mögen nur einige Beispiele angeführt werden.

Präsens.

(ich) *Scheus* mit ainem doner stral F. 78, 229
der trach *scheust* herauß auff in L. XIII, 341, 20
ir weiber *schiest* ain ferrn F. 73, 270.

Inf.

Dw möchst mich selb so plint *erschiessen* F. 69, 345.

Part Praet

Die weil ich hab ain trappen *gschossen* F. 75, 495.

Schliefen, mhd. *sliefen*. Im Praet. dieses bei H. S. sehr häufigen Verbums ist der Vocal des Sing. überall eingedrungen, so dass keine Spur des alten *u* aufzuweisen ist.

1. Sing.

Bald ṿnn die Löwen hawt er *schloff* S. 21, 7
Der Wolff . . . . . hinein in Backofen *schloff*.
Als ob er wer der Geẏßbischoff S. 298, 110
Als sie ein mal hin lof
Zw irem vatter *schlof* S. 92, 4.

2. Plural

Schawbhuet und kittel sich *verschlofen* S. 108, 20
Und sich ferr inn die püsch *verschloffen* (: offen) L. III, 282. 21
Die Römer *schloffen* durchs joch L. XX. 403, 1.

Die anderen Formen sind ganz regelmässig:

Präsens.

Wo *schlewffstw* nur umb, du unflat? F. 81. 247
Mein mon *schlewft* schon dahin zum wein F. 64. 68
die künglein
In ir höll *schlieffen* auß und ein L. XIII, 122, 32
Daß die jungen vögel *außschlieffen* L. XVI, 485, 1.

Inf.

Und bate mich in sack zu *schlieffen* L. IX, 512, 27
Das dw dar for pestuendest
Dardurch nicht *schlieffen* kuendeſt S. 60, 32.

Part. Praet.

Durch die pin ich wider rein *gschloffen* F. 74, 206
Zun dentzen hin und her *geschloffen* S. 8,106
In der stadt hin und wider *gschloffen* L. XIII. 63, 2

Schliessen, mhd. *sliezen*, zeigt im Sing. Praet., wie die meisten Verben dieser Classe, zwei Formen.

1. *o*-Formen.

Er *schloß* uns beide in ein schrein L. XIII 429 19
(ich) *Beschloß* bey im mein letztes endt L. XIII, 543, 20
Schlos sie mir auf die hinter thüer F. 74, 92.

2. *u*-Formen.

Darmit sein evangeli *beschluß* (: Paulus) L. XV, 296. 21
Ein oberster, als der *beschluß* (: Magnus) L. XVI, 346, 35

Ebenso zeigt der Plural beide Vocale.

So *beschlussens* nach mir die thür L. XII, 170, 37
Und (sie) *peschlosen* ainhelig glat S. 200, 20.

Das Präsens ist regelmässig.

Cepheus *schleust* ir die hendt in die bandt L. XIII, 445, 6
Wie das ir zu *schliest* die haustüer F. 60, 226
Jdoch sie paid nichs entlichs *schliessen* F. 71, 15.

Inf.

Er thut sein Gelt so gnaw *einschliessen* F. 16, 27

Part. Praet.

Der du *beschlossen* hast die magdt L. XIII, 354, 31.

Schmiegen, mhd. *smiegen*, ein jetzt schwach flectierendes Verbum, findet sich bei H. S. überall stark. Die einzelnen Formen bieten die gleichen Verschiedenheiten, wie die meisten Verben dieser Classe.

Präsens.

Vor frost *schmeugt* sich menschen und viech L. IV, 61, 8
Bey dem tag sich ducket und *schmeugt* L. III, 335, 9

Einmal ist eine Form des Ind. mit *ie* statt des üblichen *eu* bezeugt.

Als ein lemblein *schmieget* und ducket L. XVI, 497, 8

Der Conj. zeigt natürlich den Vocal des Plurals, z. B.

Und wil, das yedermann sich *schmieg* S. 21, 43

Plural.

All creatur mit forcht sich *schmiegen* L. XVIII, 381, 6.

Das Praet. hat im Sing. meistens den Vocal des Plurals, einmal begegnet aber eine Form mit *o*:

So *schmog* er sich zu ihr hinein L. II, 214, 22.

u-Formen.

Vor den die burgerschaft sich *schmug* (: hinzug) L. XVI, 316, 3
Und *schmueg* sich zu den fuessen sein S. 189, 157
Darhinder *schmug* sich der schneidr zam L. XXI, 183, 15
Der pfaff sich in der rewssen *schmueg* (: schlueg) S. 114, 57.

Im Plural ist ebenfalls nur eine Form mit *o* bezeugt.

Und *schmogen* sich hin ein die ecken S. 76, 13

Sonst kommen nur die alten *u*-Formen vor. z. B.

Köng und fürsten sich vor im *schmugen* (: bugen) L. XVI, 447, 11
In krais sich hin und wider *schmuegen* S. 164, 137.

Inf.

Wie sich die Frösch auch müssen *schmiegen* S. 20, 35
Im Wirtshauß muß sie sich auch *schmigen* S. 46, 11
In ein winckel det er sich *schmiegen* S. 74, 36
Das sie sich vor mir müssen *schmiegen* L. XI, 114, 16.

Part. Praet.

Sitz auffgerichtet fein *geschmogen* (: ellbogen) L. IV, 298, 17
Das ich mich hab so lang *geschmogen* S. 84, 76
Preit dich aus und sitz nit *geschmogen* L. XVII, 419, 2
Hab mich alzeit vor im *geschmogen* (: abzogen) L. X, 357, 27.

Sieden, mhd. *sieden*. Im Sing. Praet. dieses Verbums kommen beide Formen auch häufig vor.

1. *o*-Formen.

Die fraw priet ein hun und *sot* fisch S. 110, 19
Und das unter einander (sie) *sot* (: rot) S. 104, 33; S. 118, 38
Und (er) *sod* sie in aim kessel eben S. 118, 19.

2. *u*-Formen.

Die dets pald ab, und *sued* die fisch S. 168, 75
Sie *sued* und priet S. 346, 38
Er . . . . . *sud* den in wein also zerstücket L. XXI, 226, 9
Nachdem ich sie schon *sud* (: blut) L. XXI, 240, 17.

Im Plural gilt nur die alte Form mit *u*, z. B.

Ains tailß sie in aim kessel *sueden* (: lueden) S. 128, 99
Den sie halb *sueden* und halb prietten S. 214, 37.

Das Präsens ist nur zweimal belegt.

Der ob dem feuer *seut* und strudelt F. 72, 303
Der kessel daussen der *seud* vast F. 72, 330.

Inf.

Die wil ich halb *sieden* F. 58, 71
Zu braten, *sieden* und zu kochen L. XV, 73, 29
Hiessen den al *sieden* und praten S. 191, 94.

Part. Praet.

Ist als zu ainem flaisch *versotten* F. 72, 339
Der dreck iß noch nit *gsoten* F. 12, 163
Die seint zu leim *gesoten* woren S. 67, 158

andere Beispiele:

F. 72, 321; S. 40, 62; S. 144, 222.

Spriessen, mhd. *spriezen*, kommt nur im Präsens und Infinitiv vor.

Für das Präsens finden sich nur zwei Belege.

Sein arbeit uns gar nichs *ersprewst* F. 64, 21
Dann dir nutzes darauß *entspreust* S. 6, 52.

Der Infinitiv zeigt zwei Formen, das gewöhnliche *spriesen* und eine Mischform *sprösen*, die ursprünglich eine Factitivform (= *spriessen* machen) ist, sich aber auch im Sinne des starken Verbums findet:

1. echte Form.

Zu nuecz und gutheit mag *erspriessen* (:geniesen) S. 310, 154
Hest mich auff list und gwalt gewiesen
Das möcht zu Reychtum mir *entspriesen* F. 30, 168.

2. Mischform.

Ob ich gleich nit vil gelcz thw lösen,
Duet mirs got dester pas *ersprösen* F. 13, 18
Kain gelt wil mir im hauß *ersprößen* (:verößen) S. 7, 70.

Stieben, mhd. *stieben*, kommt nur viermal vor, einmal im Präsens und dreimal im Praet., wo es den Vocal *u* zeigt.

Präsens.

Den kauffleuten in Busen blassen,
Das ihn die Gülden herauß-*stieben* (:lieben) S. 286, 74.

Praet.

Inn dem ein wind *herstub*,
Der mandtel sich erhub L. III, 272, 35
Ein winds-praut mich entpor auffhub
Darmit ich inn die lufft *auffstub* L. III, 293, 20
Flaisch unde pluet in im *aufstueb* S. 268, 28.

Triefen, mhd. *triefen*, begegnet nur dreimal; das Praet. zeigt danach im Sing. und Plural *o*.

Präsens.

So *trieffen* seine hend von myrrhen L. XIX, 416, 30.

Praet.

Ain strudel aus dem maul im *troff* (:uberloff) S. 219, 28
Mit myrrhen *trofen* mir mein hend L. XIX, 414, 27.

Trügen, mhd. *triegen*, zeigt mit Ausnahme des Sing. Präs., wo der Diphthong *eu* an die Stelle des alten *iu* getreten ist, die regelrechten mhd. Formen.

Präsens.

Damit ich die einfelting *treug* S. 13, 52
Dw *drewgst* F. 58, 242
Er dich . . . . . . *petrewgt* F. 14, 160.

Plural.

Oft *petrig* wir all an einander F. 81, 70
Darmit die frommen ir *betrieget* L. XXI, 298, 3.
Da wonen zwen juden darinen,
Die . . . . . ser vil leut pescheissen und *petriegen* F. 76, 263

Das Praet. ist nur einmal belegt:

Die werck-leut in offt seer *betrugen* (: sugen) L. IV, 224, 39.

Inf.

Wer in kan vorteilen und *betriegen* F. 16, 305
Sonder mit untrew zu *betriegen* L. XIII, 548, 10.

Part. Praet.

Die mich so schudtlich habn *betrogen* L. XIII, 318, 4
Die welt, die wil *petrogen* sein F. 72, 245
Der kremer ist *vertrogen* F. 13, 126.

Verlieren, mhd. *verliesen*, zeigt noch den grammatischen Wechsel zwischen *s* und *r*, doch ist dieser nicht rein geblieben, vielmehr gehen die Former planlos durcheinander. Die *r*-Form, besonders im Praet., hat schon die Oberhand gewonnen.

Präsens.

1. *r*-Formen.

Vil dings vom karren ich *verlewer* F. 13, 55
Ich gwin oder *verlier* (conj.) den pachen F. 12, 140
Verleurst das frembde und das dein L. XIII, 585, 2
Darmit er *verleuret* sein zeit L. XIX, 395, 32.

2. *s*-Formen.

E ich euer freuntschaft *verlews* F. 82, 185
Den pachn *verlewstw* wol mit recht F. 12, 206
Wagn gewint und wagn *verlewst* F. 20, 293
Nach kurtzer zeit *verleust* ers wider L. XVI, 339, 6.

Der Plural ist nicht belegt. Das Praet. zeigt nur zweimal die alte Form auf *s*.

Also *verloß* (: roß)
Er alle seine königreich L. XX, 439, 5
An ir ich all mein sieg *verloß* (: geschoß) L. XXI, 141, 6.

Sonst kommen nur *r*-Formen vor, z. B.

Mein gelt . . . . . das ich *verlor* F. 81, 220
Wann er . . . . . *verlohr* viel sieg L. XIII, 536, 17.

Mehrmals findet sich die Form mit dem Vocal des Plurals, z. B.

Doch *verluer* er, wie obgemelt S. 181, 25
Pis er den schelmen gar *verluer* (:uer) S. 328, 114
Daß er fast all sein heer *verlur* (:wur) L. XX, 358 3

Einmal kommt die erweiterte Form vor:

Daß er mit der verwegenheit
Verlure sein zeitliches leben L. XVI, 394, 6

Der Plural ist nicht belegt. Der Inf. zeigt noch den grammatischen Wechsel, doch hat vielfach Ausgleichung stattgefunden, z. B.

1. *s*-Formen.

Welcher der paider wirt *verliesen* (:peschliesen) F. 71, 396
Da wil ich mein leben *verliesen* L. XIII, 351, 30

2. *r*-Formen.

Wolt ir . . . . *verlieren* euer beste zeit? L. XIII, 93, 19
Du wirst dein steren baldt *verlieren* (:regiern) L. XIII 219. 6

Das Part. Praet. ist rein geblieben, z. B.

Ein prueder ich *verloren* hab F. 43, 44
Nun ist all mein hoffnung *verlorn* F. 61, 92.

Ziehen, mhd. *ziehen*, zeigt grosse Verwirrung der Formen, besonders im Praet., wo sich H. S. nach Belieben des Vocals des Sing. und des Plurals bedient. Natürlich bestimmt der Reim sehr oft die betreffende Form. Er zeigt zum teil noch den grammatischen Wechsel im Praet., besonders in den Fällen, wo das alte *o* noch erhalten ist.

Praet.

1. Sing.

a) *o*-Formen.

(ich) *Zog* im das helmlein durch das maul F. 74, 67
Wann du *zogst* mir die zungen S. 8, 22
Der hörnen Sewfriedt dem *nach-zoch* (:hoch) L XIII, 335, 5
Wann er in seinem flug *zu-zoch*
In der wüst eim gebirge hoch L. XIII, 346, 23.

b) *u*-Formen.

(ich) Zug es auff an meins kindes statt L XIII, 306, 7
Als man die leich gen kirchen trueg,
Schueler und priester vorher *zueg* F. 71, 284
Perseus sich lang mit im schlug,
Meduse haubt doch fürher *zug* L. XIII, 428, 23.

Ein paar mal kommt die erweiterte Form auf *e* vor, z. B.

In sack schob sie der cluege
Ein pawren klaid an zuege S. 131, 24.

2. Plural.

a) *u*-Formen.

Bey den Harn einander *umbzugen* (:schlugen) F. 18, 303
Weil sie erstlich von leder *zugen* (:erschlugen) L. XIII, 231, 5
Die deckpet sie herfuerer *zuegen* (:verschluegen) S. 50, 12.

b) *o*-Formen.

und sie *zogen* auß L. XX, 153, 3
Drey schreiben *zogen* uber felt S. 102, 1.

Die Formen des Präsens zeigen im Plural bald *h* bald *ch*, nicht nur im Auslaut, sondern auch im Inneren des Wortes. Der Sing. bezeugt die Schreibungen *ch* und *g*, z. B.

Sing.

Alde, ich *zeuch* allein dahin L. XIII, 338, 3
Das du also her *zeugst* S. 44, 22
Einr *zeucht* sein weib mit kindischn sachen F. 12, 365

Conj.

Das lest sich ansehen der gstalt,
Sam *ziech* daher ein gantzer waldt L. XIII, 240, 6

Plural.

Wie die zigeuner wir *umbziehen* L. XV, 71, 33
Gent der hewchler achzg auf ein lot
Und *zihen* fein ab vor dem garen F. 14, 346
Als dann *ziechen* wir die strebkatzen S. 7, 198.

Inf.

Solt wir also *abzihn* mit schanden F. 20, 283
Det man mir zungn zumb nack *aufziehen* F. 58, 186

Part. Praet.

Erzogen pist in aller tugendt L. XIII, 89, 29
Da kumpt noch ein wandrer *gezogen* F. 13, 125.

VI. Dritte Klasse.

Mhd.

i (e) — a — u — u (o)

Die Verben dieser Klasse sind sehr zahlreich und stehen meistens auf der Stufe des mhd. Im nhd. sind viele schwach geworden, die noch bei H. S. der starken Konjugation folgen. Die hierher gehörigen Verben sind im Reime

meistenteils mit entsprechenden Formen anderer Verben dieser Klasse gebunden, sodass die Reime nichts für die formalen Verhältnisse beweisen. Zum Beispiel: *starb* reimt mit *verdarb*, *sturb* mit *verdurb* u. s. w. Ich habe daher nur Formen ausgewählt, die sich auf die Handschrift stützen.

Die erste Person Sing. Praes., dem mhd. Gebrauch entsprechend, zeigt *i* im Gegensatz zum heutigen Gebrauch, wo *e* durch Ausgleichung eingetreten ist, z. B.:

So *hilff* ich F. 19, 27
so *stirb* auch ich L. XIII, 233, 28

Der Conjunctiv zeigt den regelmässigen Vokal des Plurals, z. B.:

Die wil ich all 4 schaffen dir,
Wen ich *sterb*, mein dar pey zu dencken F. 58, 145
Du wolst für mich thun dein gebet
Zu gott, eh es mir *werdt* zu spedt
Umb verzeihung, eh ich *verderb*,
Verzweiffelt in mein sünden *sterb* L. XIII, 132, 7.

1. *Infinitiv mit e.*

Bellen, mhd. *bellen*, ein ursprünglich ablautendes Verbum, das sich noch bis zum Ende des 17. Jhs. zum Teil stark erhalten hat, begegnet bei H. S. nur in schwacher Flexion. Er wendet meistens eine Nebenform *beilen* an, die wohl aus nnl. gekommen ist. (Vgl. Grimm deut. Wörterb. 1. 292.) Die folgenden Belege kommen vor:

Praet.

dem loff nach auf dem gspor
Knecht Haincz und *peylet* wie ein hund
Und sties den pauern umb zu stund S. 196, 27
Als in aber erhort der hund,
Da fing er an und peylet rund S. 345, 5.

Imp.

Und schrey: Mueff! mueff! und *peil* mich an S. 196, 23.

Inf.

Und fecht an wie ain hund zu *pellen* S. 182, 102
So pald in nur ain wolff hört *pellen* S. 341, 7
Und höret den hund *peillen* wol S. 345, 9.

Das Präsens und das Part. Praet. sind nicht belegt.

Bergen. mhd. *bergen.* Im Praet. dieses Verbums hat schon Ausgleichung stattgefunden, denn alle Formen zeigen den Vokal *a*, z. B.:

(ich) *Verbarg* all waffen gar verholn L. XIII. 541, 35
Ich *verparg* mich hinter den ofen S. 86. 8
Da du dein angesicht geschlacht
Verbargest L. XVIII. 130. 21
(sie) *Verbargen* sich im wasser baß S. 20, 31.

Für das Präsens sind nur zwei Belege beizubringen:

Der jüngling *verpirgt* sich F. 74. 128 a
Derhalb *verbirgt* er das auff laugen L. XV, 59. 18.

Der Imperativ kommt mehrmals vor und ist ganz regelmässig, z. B.:

Mein David, so *verbirg* dich frey L. XV. 60. 12.

Inf.

Die knechten han den schalck wol *pergen* F. 13. 191
Kein unrecht sich *verbergen* mag L. XIII. 263. 4.

Part. Praet.

Mein schaden liegt *verborgen* F. 17, 20
Ich wil dirs helffen halten *verborgen* L. XIII, 69, 17.

Verderben. mhd. *verderben.* Im Gegensatz zu *bergen*, wo im Praet. überall *a* eingedrungen ist, kommen die *u*-Formen zahlreich vor.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Wart er kranck, dort aus und *verdarb* (:starb) F. 61, 269
Als der an eim fieber *verdarb* L. XIII, 543. 11
Nach dem der hunt *vertarb*
Am leib und entlich starb S. 97. 13.

b) *u*-Formen.

Der wütrich . . . . . . ewig *verdurb* L. XIII. 548, 36
Verzweiffelt er ewig *verdürb* L. XV, 403. 18
Dass wnn und weyd gar ser *verdurb* L. XVII. 219. 22.

2. Plural.

a) *u*-Formen.

Biß sie in solcher lieb *verdurben* L XIII, 173, 3
Biß sie entlich in lieb *verdurben* L. XIII. 212, 15
Nit vor den henckerspueben *verdürben* L. XVI. 371, 1.

b) die Form auf *a* kommt nur einmal vor:

Da *verdarben* die jung und alten L. XVIII 130. 6.

Das Präsens ist ganz regelmässig, z. B.:

Gar oft mir auch ein groma stirbt,
Oder zw einem schelm *vertirbt* F. 13, 62
Man spricht: Vil *verdirbt*,
Das man aus verzagheit nit wirbt F. 61, 71
Derhalb *verdirbt* die blüendt jugendt L. XIII, 582, 15.

Conj.

Eh das der gantze leib *verderb* L. XIII, 168, 29
Du wölst für mich thun dein gebet
Zu gott, eh es mir werdt zu spedt,
Umb verzeihung, eh ich *verderb*,
Verzweiffelt in mein sünden sterb L. XIII. 132, 9.

Inf.

Des möcht ein reicher wirt *verderben* F. 72, 6.

Part. Praet.

So wer ich an der gaß *vertorben* F. 16, 179
Auch so ist mir ain prueder gstorben,
An dieser henffen suecht *verdorben* F. 77, 106.

Von dem seltenen, jetzt ausgestorbenen Verbum **delhen** kommt bei H. S. nur eine Form, das Part. Praet., vor:

Die das golt auß den bergen holn
Wird von in gnummen und *verdoln* L. XVI, 201, 20.

Gelfen, auch ein seltenes Verbum, ist an zwei Stellen belegt, von denen die eine für die starke Flexion beweisend ist.

O kunst zu dir ich *gilff* (:hilff) L. I, 464, 3
Welt, zu dir thu ich *gelffen* (:helffen) L. I, 465, 35.

Gelten, mhd. *gelten*. Der einzige Beleg für den Plural Praet. zeigt Übertragung des *a* aus dem Sing. Letzterer hat sich rein erhalten, z. B.:

Einem gleich wie dem andern *galt* S. 104, 6
Wann es *galt* in gleich beiden eben
Ehr und *gewalt*, auch leib und leben L. XX, 420, 30
Dem ritter Neri er *vergalt* L. XX, 448, 35.

Plural.

(sie) Sein ritterlich that mit *vergalten* (:alten) L. XX, 332, 14.

Das nur im Sing. belegte Präsens zeigt überall den regelmässigen Vokal *i*, z. B.:

Mit fluchen ich ir wider *gilt* F. 12, 264
Zwifach man im das wider *gilt* S. 4, 68
Es *gilt* mir gleich eben F. 58, 272.

Inf.

Des müesen wir seit all *entgelten* F. 65. 229
Du aber laß niemandt *entgelten* L. XIII, 133, 32.

Part. Praet.

Oft hab ich *entgolten* pey mein tagen F. 72, 56
Auff das meinr lieben tochter schmach
Vergolten werdt L. XIII, 280, 29
Was die saw *golten* het S. 156, 30.

Helfen, mhd. *helfen,* hat die mhd. Formen verhältnismässig rein bewahrt, denn der Sing. Praet. zeigt keine Übertragung des Vokals aus dem Plural. Der Conjunctiv allein hat wie im mhd. den Vokal *u*.

Praet.

1. Ind.

In *halff* kain pit F. 61, 265
In allein *halff* dein rechte werth L. XVIII. 185, 7
Darvon ich im *halff* auß den dingen L. XIII, 314, 24.

2. Conj.

Künd paltt dardurch in unglück kummen
Das ich *hülff* zu ir bulerey L. XIII, 187, 29
Das iczund der arzet kem . . . . . .
Und *huelff* im F. 76, 356.

Einige Male findet Verdunkelung des *a* zu *o* statt, z. B.:

Dem namen gleich er sich *beholff* (: wolff) L. XVII, 395, 2
Darfuer kain panczer mich nit *holff* (: wolff) S. 90, 93.
auch: S. 381, 38.

Der einzige Beleg für den Plural zeigt den Vokal des Sing.:

(sie) *Halffen* auß not dem gefangen L. XVI, 138, 18.

Die anderen, zahlreich belegten Formen sind ganz regelmässig und bedürfen daher keiner Erwähnung.

Hellen, mhd. *hellen*, das seit dem 16. Jh. durch das Denominativ *hallen* verdrängt worden ist, begegnet mehrere Male bei H. S. und zwar nur in starker Flexion. Die Formen entsprechen genau dem mhd. Gebrauch.

Praet.

Er ließ gar ein kleglichen gal,
Auff berges spitzen das *erhal* L. II, 174, 3

Hört er gar ein kleglichen gal,
Das es im finstern walt *erhal* L. II, 246. 13
Sein tön lieblich *erhalle* M. 5, 42.

Part. Praet.

Und so weit *ausserholln* (: erscholln) L. VII, 256, 4.

Melken, mhd. *melken*, kommt nur vereinzelt vor, doch sind die Formen regelmässig. Das heute schwach flektierende Praet. ist nicht belegt.

Conj. Präs.

Das er dem herrn die oren *melck* F. 14, 367.

Inf.

Die gschos kan ich segnen und heylen
Und *melcken* Milch auß der thor seulen S. 13, 28
Von den schmeichelhafftigen schelcken,
Welche die ohren kunnen *melcken* F. 24. 208.

Das Praet., das einmal belegt ist, zeigt den Vokal *o*.

(sie) Fur auch, buch brod, und *molk* die kü M. 132, 15.

Part. Praet.

Mein hirt lang zeyt gehandelt hat,
Mich *gemolcken* früe unde spat. S. 231, 25
Das heyst die schaff Christi *gemolcken* Witt. Nacht. v. 234.

Quellen, mhd. *quellen*, das jetzt im Praet. den dunklen Vokal *o* durch den Einfluss des Labials zeigt, hat bei H. S. die alte Flexion noch rein erhalten. Da es nur vereinzelt vorkommt, geben wir alle Belege.

Präsens: — Ind.

Dardurch der rechte glaub *auffquilt* L. XV, 527, 24
So *quilt* es und wirt noch so gros S. 196, 103 und 128
Wer gutes mit bösem vergilt,
In deß haus auch böses *auffquilt* L. XIX, 300, 6.

Conj.

In dem ein brünnlein er ersach,
Das in eim gelben sand *auffqwül* (: kül). L. IX, 168, 16.

Inf.

Lest prunnen *quellen* hin und wider L. XVIII, 402, 6.

Praet.

Sein herz in zoren *qualle* (: sale) M. 7, 82.

Schellen, mhd. *schellen*, das später mit dem schwachen Verbum *schallen* verwechselt und durch dasselbe beinahe verdrängt worden ist, zeigt in den bei H. S. vorkommenden

Belegen noch die alten Ablautsverhältnisse. Der alte Inf. ist nicht belegt und scheint schon dem neuen gewichen zu sein, z.. B.:

Hört, hört! ich hör das hörhorn
Der kinder Israel *erschallen* (: fallen) L. X, 232, 20
So ich mein glöcklein laß *erschallen* (:fallen) L. II, 263, 7.

Von *schellen* kommen folgende Formen vor:

Praet. (Vgl. unter *quellen.*)

Als nun die trommeten *erschal* (:sal) L. II. 274, 29
Und sein gerücht gar weit *erschall*
Herumb in landen uberall L. XV, 305, 8
Das *erschal* weit und breit M. 125, 16.

Part. Praet.

Ja mein herr könig, es ist weger
Erschollen daus in dem heerleger L. XIII, 525, 9
Wann ihr sünd schreyt, ist auff-*erschollen*
Vor Gott, das wirs verderben sollen L, 1, 182, 28
Weil sein gfengknuß ist mehr
Denn tausent ohrn *erschollm* L. VII, 256, 4.

Schelten, mhd. *schelten*. das nur spärlich belegt ist, zeigt sich, den vorkommenden Formen nach. ganz regelmässig. Folgende Formen kommen vor:

Präsens: Ind.

Wen sie mich kifelt, schmecht und *schilt* F. 12, 263
Fluech ich, zu hant sie wider *schilt* F. 64, 349
Du *schiltst* die stoltzen L. XVIII, 459, 6.

Conj.

Das sie uns nit schmech, spot noch *schelt* S. 27, 14.

Praet.

Sie darzw auch gar uebel *schalt* S. 82, 17
und mit herben
Wortern *schalt* er den wasser krueg S. 180, 109
Nit anderst *schalt* und fluechet er S. 316, 25.

Plural.

lofen also
all, dieb einander *schaltên* M. 50, 31.

Part. Praet.

Hoff wir vom geitz frey *ungescholten* L. VIII, 25, 15
Oder *gescholten* an dem ent? L. XIII, 275, 30.

Schmelzen, mhd. *smelzen*. Da der Plural Praet. nicht belegt ist, so lässt sich nicht bestimmen, ob der Vokal *a*

des Sing. auch in den Plural eingedrungen ist. Sonst sind alle vorkommenden Formen ganz regelrecht:

Präsens: — Ind.

Ich *verschmiltz* in schmertzen und weh L. XVI, 73, 21
Die erden *verschmiltzt* L. XVIII, 194, 19.

Conj.

Darinn ich *schmeltz* und distilir L. XVI, 424, 19.

Plural.

und die element
Zerschmeltzen vor hitz ungehewer L. XV, 417, 21.

Praet.

Vor hitz das wachs *schmaltz* und zerfloß L. XV, 514, 7.
Von diesem trachen ungehewr
Zerschmaltz das horn L. XIII, 365, 7
Des trochens horn *zerschmaltz* *) darnach L. XIII, 334, 18.

Part. Praet.

Da ist *zerschmoltzen* an dem endt
Sein horn L. XIII, 341, 28
Zerschmoltzen vor angst ungehewer L. XVIII, 103, 14.

Schwellen, mhd. *swellen.* Bei diesem Verbum ist *a* überall im Praet. durchgedrungen, obwohl für den Plural nur ein Beleg vorhanden ist.

Plural.

Als er ein weil im Baum war gsessen
Geschwallens jhm im Bauch so sehr S. 176, 27.

Sing.

Das mirs maul *aufgeschwal* F. 12, 198
Darfon ich arme hawt *geschwal* (:mal) S. 67, 141
Erst im der pauch gros auf *geschwal* (:dal) S. 185, 58.

Präsens.

So *geschwilt* mir auf das hertze mein F. 17, 224
Das hertz klopffet und *auffgeschwilt* L. XX, 495, 18.

Einmal ist eine Indicativform mit *e* belegt.

Das blut lauffet mir zu dem hertzen
Und *schwelt* mirs auff mit grossem schmertzen F. 17, 212.

Conj.

Auff das dein bauch *verschwell* L. XV, 170, 36.

*) So im K. In der Hs. steht *zerschmolz* wie im nhd., vielleicht ist es aber nur ein Schreibfehler, denn die Form mit *o* tritt erst im 17. Jhd. auf und wird zuerst von Schottel 1663 als die gewöhnliche angegeben.

Inf.

Das hertz anhebt zu gschweln und wallen F. 17, 238
Biß dir doch itzt der bauch thut *gschweln* S. 8, 107.

Part. Praet.

Auch ist *zerschwollen* ewr gemecht L. XI, 158, 21
Ey schaw, wie ist er auff-*geschwoln* L. VI, 43, 19
auch: — F. 85, 60; L. II, 224, 17.

Sterben, mhd. *sterben*. Bei diesem Verbum herrscht, wie bei *verderben*, grosse Verschiedenheit der Praeteritalformen, die nicht allein durch Reimnot herbeigeführt ist.

Praet.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Davon ich *starb* in deinem namen F. 67, 25
Entlich vor grossem unmuet (er) *starb* F. 61, 270
Biß doch Saul in dem streite *starb* L. XV, 32, 20.

b) *u*-Formen.

Dass mancher schwarm der ymen *sturb* S. 260, 22
Der wüterich . . . .
An seel und leib auch schendtlich *sturb* L. XIII 548, 35.

c) erweiterte Form.

Als zw Salczpurg ein thumher *starbe* S. 135, 1
ehe denn *starbe* er L. XIX, 203, 5
auch: — L. VIII, 566, 37.

2. Plural.

a) *u*-Formen.

Durch hertzeleid alle viere *sturben* L. XIII, 173, 14
Und vor leid alle viere sturben L. XIII, 212, 16

b) Eine *a*-Form ist nur einmal belegt, ist aber durch den Reim gesichert.

mit blaichen farben
Sie bayde bey einander *starben* L. II, 273, 28.

Da die anderen Formen des Verbums ganz regelmässig sind und dazu sehr zahlreich vorkommen, wird es nicht nötig sein, Beispiele davon anzuführen.

Wellen, mhd. *wellen*, das jetzt als starkes Verbum ausgestorben ist, findet sich einmal belegt.

Ir bauchlein glatt, gwollen und lind L. XX, 519, 17.

Werben, mhd. *werben.* Im Praet. dieses Verbums ist *a* fast alleinherrschend geworden; der Vocal *u* findet sich nur in zwei Conjuntivformen belegt.

Wen dein weib und auch mein man stüerb,
Kain andern ich, dan dich, erwüerb F. 62, 370.
Es frewet meins hertzen begir
Wenn ich am wilden schwein verdürb
Mir preiß bei dem keyser *erwürb* L. XIII, 113, 13.

Praet. — Sing.

(ich) Sein leben durch mein todt *erwarb* L. XIII, 542, 31
David nach im das reich *erwarb* L. XV, 32, 21.

Einmal erscheint die erweiterte Form auf *e.*

Ein pfaff umb die dumery *warbe* S. 135, 2

Der Plural begegnet auch nur einmal, und zwar in einem Stück, das nicht nach der Hs. gedruckt ist.

Und *bewarben* sich in der nehen L. VIII, 554, 26

Von den anderen Formen, die nichts Auffallendes bieten, mögen ein paar Beispiele genügen.

Präsens.

Dardurch *erwirbst* du lieb und gunst L. XIII, 481, 20
Wan das dein weisheit lobs *erwirbt* F. 71, 145
Die *werben* umb die mutter mein L. XII, 345, 12

Inf.

Umb die edlen frawen zu *werben* F. 61, 61
Wenn du wilt hie den preiß *erwerben* L. XIII, 358, 26.

Part. Praet.

Nun haben zwen jüngling *geworben* F. 84, 29
Jede solch lob *erworben* hat L. XIII, 532, 20.

Werden, mhd. *werden*, zeigt wie *verderben* und *sterben* im Sing. Praet. sowohl *a* als *u*; der Plural, der später für beide Numeri massgebend geworden ist, zeigt nie den Vocal des Sing. In vielen Fällen ist der Dental verschwunden und für den Conjunctiv ist dieser Wegfall des *d* charakteristisch.

Praet.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Ich *wart* auch oft irr auf der strassen F. 12, 331
Wardst du gen mir bewegt in güt L. XX, 366, 13
Zu seim unglueck auf einem tage
Wart sein pfert hincket und erlage S. 135, 6.

b) *u*-Formen.

Das er nit *wurd* von in verfüert F. 14. 383
Und zu eim grossen berge *wur* (: natur) L. XIII, 428, 5.

Conj.

Ich *wvrt* noch ubler ausgericht F. 13, 164
Da würst vernemen kurzer zeit F. 14, 165
Wens der wirt hört und inen *wuer* (: verluer) F. 62, 392

2. Plural.

All zwölff in sew verkeret *wuren* (: verluren) L. III, 402, 18
Da *wuren* ir wol drey erschlagen F. 15, 159
Von dem wir lang peschedigt *wuern* (: thuern) F. 59, 6.

Part. Praet.

So iß vom wasser vil schelliger *worn* F. 12, 179
Ich bin der herr im haus auch *worn* F. 12, 227
Darin pin ich schir prior *worden* F. 12, 260

Werfen. mhd. *werfen*. Im Gegensatz zu den anderen Verben dieser Classe, die nach dem Stammvocal ein *r* haben, zeigt *werfen* im Sing. des Praet. nur *a*; der Plural schwankt zwischen *u* und *a*.

Sing.

So *warff* sie mich mit augen an F. 12. 236
(er) *Warff* uns auff das meer hinein L. XIII, 429, 20
Warfstw sie stecz mit augen an F. 65, 44.

Plural

1. *u*-Formen.

Da *wuerffens* im die götter hin L. XV, 152, 24
Die andern . . . . . .
Wurffen von in harnisch und wehr L. XX, 358, 35
(ir) *Wurfft* uns den strosack für die thür S. 26, 39

2. *a*-Formen.

Oft *warffen* wir gar umb den wagen S. 67. 80
Das ir mich urteilt zu dem strang,
Warfft auch nach mir ein *dolich* lang L. XIII, 21, 12
Sie *warffen* rauß groß stein und fewer L. XVI, 332, 22

Einmal kommt die erweiterte Form vor.

Und *warffe* für sich seinen schild L. XX, 435, 19.

Auch das Präsens zeigt in den Singularformen meistens Verdunkelung des Vocals *i* zu *ü*, was wohl durch das anlautende *w* verursacht ist.

Ich *wuerff* auch oft umb meinen karren F. 13, 47
Wan sie *würft* oft mit heffen nach mir F. 12, 277
Tregt sie herauf ein holtz am arm,
So *wurft* sieß. das sichs haus thut rüren S. 40. 51.

Für den Sing. des Imp. kommen folgende Schreibungen vor:

Wirf im den strosack grob für thuer F. 84, 416
Werf im das kalbsmawl pald für thuer F. 84, 439
Würff sie auch an die wag L. XIII, 151. 19

Der Plural zeigt regelrecht immer *e*.

Inf.

Ich mus sunst *werffen* auf den mist F. 60. 205

Part. Praet.

Der stain hat mich *geworffen* nider F. 74, 130
Weyl du *verworffen* hast sein wort L. XV, 36, 17.

Von **Werren**, mhd. *werren*, begegnet nur das Part. Praet. einmal in dem adjectivischen Gebrauch, der auch heute noch so üblich ist:

Derhalb man *unverworren* bleib L. XV, 72, 25.

2. Infinitiv mit *i*.

Verben mit Nasal nach dem Stammvocal.

In diese Abteilung gehören die vielen Verben mit Nasal, die zum grössten Teil noch heute erhalten sind, obwohl der Pluralvocal zu Gunsten des Sing. aufgegeben worden ist. Hans Sachs verstand die Verwirrung der Formen für seine Reime sehr gut zu verwerten. Wenn möglich, ist der Wechsel der Formen noch bunter, als bei den Verben der ersten Abteilung. Ein einziges der bei ihm vorkommenden Verben dieser Abteilung, *hinken*, flectiert jetzt schwach; ein paar andere, wie *brinnen* und *rinnen*, sind durch die entsprechenden Denominativa verdrängt worden. Das Part Praet. hat, im Gegensatz zu den Verben mit *l* und *r*, den Vocal *u* wie im mhd. Der Übergang von *u* zu *o* vor ungedecktem Nasal, der zuerst in Mitteldeutschland aufkam und allmählich in die nhd. Schriftsprache eindrang, hat bei Hans Sachs noch nicht stattgefunden.*)

*) Vgl. Paul mhd. Gramm. § 24, Wilmanns deutsche Gramm. § 225.

Binden, mhd. *binden*, zeigt sehr deutlich den Formenwechsel im Sing. des Praet. Der Plural aber ist, so weit man nach den wenigen Belegen urteilen kann, rein geblieben.

Sing.

1. a-Formen.

Sie *pand* an ir zehen ein faden S. 75 7
Und (er) *pant* sie an ain paumen pald S. 186, 28
Daß alle Juden wurden gfangen
In gantzem egyptischen land;
Mit eißren ketten man sie *band*.

2. *u*-Formen.

Und sie wie die ellenden hund
Deßlet und in die schiffe *bund* L. XV, 271, 26
Der schuff baldt, das man mich *verbundt* (:kundt)
L. XIII, 540, 10
Und mich darmit so gwaltig *bund* (:verwundt) L. XII, 20, 27.

3. Die erweiterte Form mit *e* ist einmal belegt.

Den faden an sein zehen *punde* S. 75, 16.

Plural.

Die bürger . . . . . dises gottes pild *anpunden* (:unden)
L, XVI, 376, 22
Weil aber wir diesen allain
Fingen und *bunden* in geschwindt L. XI, 275, 6
(sie) punden in an ain pratspies S. 128, 73.

Präsens.

Die sündt mich darnach fach und *bindt* L. XIII, 130, 16
Pinden sie mich zu sam mit stricken S. 67. 215.

Inf.

Den zorn als deinen feindt zu *binden* F. 17, 240.

Part. Praet.

Die wirtin kumpt *verpunden* F. 62, 344 a
Sunder ist an dem pfal anpunden F. 68, 235.

Brinnen, mhd. *brinnen*, das, wie schon erwähnt, später durch *brennen* verdrängt wurde, ist bei H. S. stets stark flectiert, obwohl es schon grosse Verwirrung der Formen zeigt.

Praet.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Des pfarer da in zoren *pron* (: caplon) S. 313 147
Das *pran* mit flamen zunter rot S. 118, 37
In dem das pild *aufpronn*
Und ging das puluer an S. 71, 41.

b) *u*-Formen.

Das sambt den todten körpern *verprunn**) (: gwunn)
L. XIII, 215, 25
Im grimmen zorn sie *entprunn* (: suhn) L. XIII, 666, 27.

c) eine verdunkelte, im Reime mit geschlossenem *o* gebundene Form kommt vielfach vor, z. B.

Die fewren-seul, die ob dir *bronn* (: kron) L. XVI, 168, 16
Und sah herab auß seinem thron,
Daß himel und die erden *bronn* L. XVII, 436, 13

2. Plural.

a) *u* - Formen.

Auf den tag von der haisen sunen
Die se pis in den grund *ausprunen* S. 174 c, 8
Die schiff hochglastig *brunnen* (: entrunnen) L. XX, 284, 10
So *brunnens* beyde in begier L. II 152, 10.

b) eine *a* - Form kommt nur einmal vor.

Prannen wie lauter pech und schwebel S. 65, 421.

Für das Präsens, das nichts auffallendes bietet, mögen ein paar Beispiele genügen.

In herzlaid ich erflam und *prin* L. XIII, 221, 34
Weil nun in liebe *brinnest* du L. XII, 21, 7
Secht, dort *prinnet* das küncklich haus S. 171, 45
Die Natur . . . . . . flammet und *brint* L. XIII, 90, 1.

Inf.

Wenn jr denn *prinnen* thut S. 133, 38.

Part. Praet.

Der war hauß unde hoff *abrunnen* (: unbesunnen) S. 132, 59
Und bin auch an der heissen sunnen
Außgedorret, schier gar *verbrunnen* L. XIII, 249, 17.

Formen von *brennen* in der eigentlichen Bedeutung von *brinnen*, die in Mitteldeutschland erst entstanden, allmählich durch den Einfluss Luther's in Oberdeutschland eingedrungen waren, begegnen gelegentlich bei H. S., z. B.

Auf das nit unser fleisch und blut
Brennet in sünden und unzucht L. XX, 530, 35

---

*) Im Texte steht *verbran : gwan*, doch hat die Hs. die oben citierte Form.

Die raißwägen mit fewr *verbrent* (: erkent) L. XVIII, 194, 33
Wie sie in gleicher liebe *brendten* (: bekendten) L. II 223, 16.

Part. Praet.

Ich bin *entbrandt* L. XVIII, 461, 6.
Mein hertz ist in meim leib *entbrant* L. XVIII, 168, 1.

Dringen, mhd. *dringen*, hat im Plural des Praet. nur einmal den Vocal des Sing., sonst ist es rein geblieben. Der Sing. aber zeigt die gewöhnliche Verwirrung.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Das mir aus *drang* der eis kalt schwais F. 65, 150
Der winter herter auf sie *trang* (: lang) S. 108, 38
Der fuechs . . . . . in einen keler *drang* S. 60, 6
Durch welches du dich *drangst* S. 60, 25.

b) *u*-Formen.

Weil er sich also zurück *drung* (: jung) L. XIII, 190, 18
Zuhant zw prueder Zwieffel drung
Mit kerczen, liechter alt und jung S. 61, 47
Das *drung* als auf mit grossem schuebel S. 65, 405

c) einmal findet sich die erweiterte Form.

Da *eintrunge* der feinde hauffen L. XVI, 396, 26.

2 Plural.

a) *u*-Formen.

Und etlich fiel rauß on trauren
Und mit gewalt uns *ubertrungen* (: misselungen) L. X, 352, 26
(sie) *trungen* ein zu plündern L. XVI, 384, 4
Her *drungen* Pauren und jr. Basen S. 39, 47

b) *a*-Form (nur einmal belegt).

Umb den *drangen* die feinde sich L. XX, 328, 2.

Präsens.

(Er) uns sün *vertringet* mit gewalt L. XIII, 372. 16
Das sich paurn nicht umbs offer dringen F. 65, 174.

Part. Praet.

Sag, was ursach hat dich *getrungen* L. XIII, 280, 16
Die ich mit dem haubt hab *durch-drungen* L. XIII, 434, 3.

Inf.

Und sie mit gantzem gwalt sol *dringen* L. XIII, 276, 17.

Finden, mhd. *vinden*, hat im Sing. des Praet. die beiden Vocale *a* und *u*, dagegen ist der Plural rein geblieben.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Die ich darnach *fand* in deim haus F. 59, 294
Als die füerstin den merdrum *fant* (: schant) F. 75, 13
(ich) *Fant* oft lang einen maister hart F. 13, 333.

b) *u*-Formen.

Man wol 2000 mann im grundt
Der stinckenden sprachhewser *fundt* L. XI, 341, 33
Der herzog Anßhelm von Burgund
Doch rath bey seim hoffmaister *fund* L, XIII, 2. 24
Das hinter thürlein *fund* ich offen L. XVI, 115, 31.

c) die erweiterte Form begegnet einmal.

In dem der pfaff *funde* S. 135, 41.

2. Plural.

Derhalb die bürger *erfunden* . . . . . ein rhat L. XVI, 376, 20
Ob wir ein schiff*) *funden* zu handt L. XIII, 200, 24.

Im Plural des Präsens und im Inf. und Part. Praet. hat vielfach Assimilation des Dentals stattgefunden. z. B.

Und alles rauben was wir *finnen* (: gewinnen) L. XIII, 325, 28
Gewiß wirdt er sich bald zu uns *finnen* (: gewinnen)
L. X, 478, 6

du weist bey dir hinnen
Kaum gerüst reutter darauff *finnen* L, X, 478, 35
Ey, so hab ich dich recht *gefunnen* (sunnen) F. 76, 51
Ich hab zwen spiczpuebn dort *gefunen*
Habn mir all mein geltlich abgwunen. F. 81, 171.

Die anderen Formen bieten nichts Bemerkenswerthes und dürfen daher unberücksichtigt bleiben.

Gelingen, mhd. *gelingen*. Der Plural des Praet. ist nicht belegt; im Sing. findet sich der übliche Wechsel zwischen *a* und *u*.

1. *a*-Formen.

Derhalben im sighafft *gelang*,
Jericho die stat er bezwang L. I, 211, 13
Ihm *gelang* fast in allen stück L. XVI, 337, 31
On meinen willen im *gelang* L. XX, 149, 27.

2. *u*-Formen.

Doch im nach seim sinn nit *gelung* (: drung) L. XX, 361, 13
Und wo im denn mit preiß *gelung* (: sung) L. VIII. 410, 13.

Da die Formen dieses Verbums nur vereinzelt vorkommen, mögen sie alle angeführt werden.

---

*) Die Hs. hat *gallo*.

Präsens.

Wann so gott wil das aim *gelingt* L. XIII, 190 9
Wer wais, ob dir durch mich *geling* F. 61, 123.

Inf.

Thuet mir auf der rais wol *gelingen* F. 74. 21
Wird recht wol gehn und nit mislingen L. XVIII, 22, 19
auch: — F. 84, 132.

Part. Praet.

Dardurch gar oft ist *miselungen* F. 73, 397.

(Be)ginnen, mhd. *ginnen*, das schon im mhd. ein schwaches Praet. *begunde* nach Analogie von *gönnen* gebildet hatte, zeigt auch bei H. S. stets diese Praeteritalform.

Gunden sie auch würgen und walcken S. 20, 10
Das wirt, biß es *begund* zu tagen L. XVI, 400, 33
Das er von dem roß sincken *gund* L. XX. 392, 11.

Sonstige Formen sind nicht belegt, und dafür wird das Verbum *anfangen* angewendet.

Hinken, mhd. *hinken*, das seit dem 17. Jhd. ganz in die schwache Flexion übergetreten ist, findet sich bei H. S. nur stark flectiert. Der Plural des Praet. hat sich rein erhalten, dagegen herrscht im Sing. die übliche Verwirrung.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Der fiert *hanck* und war hart gefallen S. 310, 135
Und (sie) *hanck* hin ins balwirers hauß L. XXII, 273, 25.

b) *u*-Formen.

Er *hunck* daher L. XII, 29, 14
Daß er offt heim an den wänden *hunck* (:trunck)
L. XXI, 301, 13
Wiewol der *hunck* an beiden füssen L. X, 308, 21.

2. Plural.

Auch sach er, wie an wendn *haim-huncken*
Die vollen zapffen vol und truncken S. 317, 17
Daß sie beyde zu Betth *hin huncken* (:trunken) S. 283. 92
andere Belege: L. IX, 515, 21; L. XXI, 257, 31

Von dem Präsens kommt nur eine Form vor.

Das sie nachtz haim an wenden *hincken* S. 174 b, 20.

Der Inf ist nicht bezeugt, dagegen findet sich das Part. Praet. sehr oft gebraucht.

(ich) Bin an wenden ins beth *gehuncken* L. XV, 80, 24
Das ich an wenden haim pin *ghuncken* F. 67, 140
auch: L. XII, 412, 8; F. 79, 250.

Klingen, mhd. *klingen*. Im Praet. dieses Verbums hat der Vocal *u* schon die Oberhand gewonnen, denn im Plural, dem alten Ablautsverhältnisse gemäss, ist er allein bezeugt und erscheint auch in den meisten Belegen für den Singular.

1. *u*-Formen.

Und vor deß königs tisch das sung
Inn die geygen, das sehnlich *klung* L. II, 202, 12
Die schray, das im gebirg *erklung* (:schwung) L. III, 157, 8
Schlug in auffs helmlin das *erklung* (:schwung)
L. VIII, 513, 22.

2. *a*-Formen.

Tag und nacht war ir gesang:
Heylig, heylig, heylig *erklang*
Ir stimm. L. XV, 434, 26.
Gar frölich mit psalmen gesang:
Daß es gleich in dem lufft *erklang* L. XV, 459, 7.

Plural.

Der stimmb inn wilden than *erklungen* L. IV, 189, 22
Die bletter gleich den harfen *klungen* M. 28, 21

Für das Präsens findet sich nur ein Beleg.

Daß sein lob allenthalben *erklinget* L. XVIII, 197, 14.

Inf.

Apollo, laß dein harffen *klingen* L. VII, 47, 8
da ließ gehlingen
Virgilius sein glöcklein *klingen* L. II, 265, 16.

Das Part. Praet. kommt nur einmal vor.

Wann seh, es ist auff meiner zungen
Warhafftig kein wort nie *erklungen* L. XVIII, 522, 6.

Mhd. **rimpfen**, das jetzt dem schwachen *rümpfen* gewichen ist, kommt vereinzelt vor.

Praet.

Pallas ob diesem trutz sich *rampff* (:kampff) L. II, 183, 28

Part. Praet.

Zsam gschnurt, *gerumpffen*, thet sich meuln S. 290, 106.

Ringen, mhd. *ringen*. Für den Sing. des Praet. finden sich nur zwei Belege, von denen einer *a*, der andere *u* zeigt,

so dass es nicht zu erkennen ist, ob *a* oder *u* das Gewöhnlichere war.

Das ergriff die königin bald im gstrause,
Und gewaltliklich mit ir *rang* (:lang) M. 148, 15
Da er inn lieb lang mit ihr *rung* (:zwung) L. II, 192, 22.

Der Plural hat sich rein erhalten.

Die Pauren knecht luffen und *rungen* S. 39, 10
Sie danczten, *rungen* unde sprungen S. 106, 5.
Etlich ..... *rungen* L. XVI, 342, 30.

Inf.

Zu schlahen, lauffen und zu ringen L. XIII, 336, 10.

Part. Praet.

Das hoffgsind gsprungen und *gerungen* L. XIII, 135. 2
Bey eim andren, der mit ir *ghrungen*
Hat gfochten, gloffen oder gsprungen S. 288, 70.

Von **rinnen**, mhd. *rinnen*, einem bei H. S. sehr beliebten Verbum, finden sich zahlreiche Belege. Der Plural des Praet. hat sich rein erhalten, während im Sing. die alten und die Analogieformen als gleichberechtigt neben einander hergehen. Sehr häufig findet sich die Schreibung *o*, die statt *a* vor ungedecktem Nasal im Bairischen häufig vorkommt, z. B.

Der schwais ir uebers antlicz *ron* (:on) S. 170, 25
Der schwais ueber sein leib *abron* (:mon) S. 159, 101.

1 Sing.

a) *a*-Formen.

Dar von in bayden *ran* der schweiß S. 27, 69
Das uber mein leib *ran* der schweiß L. XIII, 132, 20.

b) *u*-Formen.

Das er *einrunn* in grose schueld S. 148, 37.
Das der gancz leib mit pluet *perunn* (:tun) S. 65, 297.

2. Plural.

Die roren dropffen, die fesser *runen* S. 148, 100.

Präsens.

Doch ich immer *einrin* in schueld F. 74, 7
So *zu rint* mir almal ain jar F. 77, 4.

Inf.

Das gespot wer ir in puesen *rinnen* F. 72, 164
(Eigentlich Part. Präsens.)

Uns würn zuletzt noch sew *zerinnen* F. 12, 332.

P a r t. P r a e t.

Jdoch ist mir nie gelz *zerunen* F. 13, 16
Auß der all weißheit kumbt *gerunnen* L. XIII, 580, 18.

Entrinnen. mhd. *en-trinnen*, seltener *enttrinnen*, ahd. *in-trinnan*, ein Compositum des starken Verbums *trinnen*, das mit unserem *trennen* (Factitiv dazu) zusammenhängt, flectiert bei H. S. genau wie *rinnen*, mit welchem es schon zusammengefallen war. Es bedarf also nur einer Anführung der verschiedenen Formen.

P r ä s e n s.

— eh daß er *entrinn* L. XV, 55, 27.
So *entrinst* (du) vil ungemachs S. 60, 61
Doch schaw, das er dir nit *entrin* F. 59, 74
Dardurch *entrinnen* (wir) des feinds henden L. XVI, 382, 17
Auff das er uns *entrinne* nicht L. XIII, 8, 30.

P r a e t. — Sing.

1. *a*-Formen.

Und halff im frey, das er *entran* (:man) L. XIII, 538, 1
Nachdem *entran* ich aber schlecht L. XIII, 282, 13.

2. *u*-Formen.

Das der gancz leib mit pluet perunn
Josephus, der hauptmann *entrunn* L. XVI, 396, 30.

3. *o*-Formen.

Der halff mit listen mir darvon,
Das ich auß der feind hand *entron* L. XIII, 23, 7.

Der Plural zeigt nur den alten Vocal *u*, z. B.

Die junchfrawen . . . . .
Dardurch den tyrannen *entrunnen* L. XVI, 355, 1
Darvon die Griechen ins meer *entrunnen* L. XX, 284, 11.

Part. Praet.

Der ich icz kaumb *entrunen* pin F. 76, 204
Ich bin eim heissen Bad *entrunnen* L. XIII, 9, 4.

Schinden, mhd. *schinden*, ein ursprünglich schwaches Verbum, das erst im mhd. stark geworden ist, findet sich bei H. S. nur stark flectiert. Im Gegensatz zu den meisten Verben dieser Classe hat sich im nhd. der Vocal des Plurals im Sing. festgesetzt. Dieser Gebrauch kommt schon bei H. S. ausschliesslich vor, denn es findet sich in beiden Numeris des Praet. nur der Vocal *u*, z. B.

S i n g.

Er würgets und darnach sie *schund* (: fund) S. 15, 9
Darnach man sie den *schunt* und priet S. 128, 15
Und (er) *schund* die leut ganz unbillig L. XI, 371, 17
Ein reicher man . . . . . .
Wuechert und *schunt* ser uberaus S. 134, 3.

P l u r a l.

Die mein volck gar *schunden* und frassen L. XVIII, 220, 5
Und die menschen *schunden* und frassen L. XXI, 154 18.

Die wenigen Belege für die übrigen Formen mögen alle angeführt werden.

P r ä s e n s.

Er *schind*, schabt, finantzt und popitzt L. XVII, 495, 12
So *schint* er in pis auf das marck S. 11, 101
Daß die obrigkeit . . . . nicht *schinden* L. XX, 362, 15
Einander *schindn* und fressn freffleichen L. XVIII, 220, 27.

I n f.

Liß den leyb Cleomenis *schinden* L. XVI. 372, 10
Thw die hundz hawt ab *schinden* S. 97, 21.

P a r t. P r a e t.

Das sie all solten werden *gschunden* S. 128, 68
Die war zerkloben und *zerschunden* S. 307, 14
Biß ich ihn an pfal hab gebunden
Und im sein haut gar *abgeschunden* L. XII, 61, 13.

Schlinden, mhd. *slinden,* das später durch die Formen von *schlingen* verdrängt wurde, ist bei H. S. vielfach belegt. Im Sing. des Praet. ist der gewöhnliche Vokalwechsel bezeugt. Der Plural, der nicht vorkommt, ist wohl nach Analogie von *schinden* als *schlunden* anzusetzen.

S i n g.

a) die alte *a*-Form kommt nur einmal vor, ist aber durch den Reim gesichert.

Das ich kuchen und koch *verschland* (: elephant) L. III, 15, 5.

b) *u*-Formen.

Da *verschlund* ich glüende kolen L. XIII, 542, 1
Welche auff-thet den iren mund
Und disen wasserstrom *verschlund* L. XV, 448, 8
Alda in ein walfisch *verschlundt* (: stundt) L. XI, 80, 21

andere Belege:

S. 185, 57; L. XX, 512, 6, L. XXI. 134, 35.

P r ä s e n s.

Der *verschlindt* dich in seinen rachen L. XIII, 351, 13
O, da *verschlint* mein schlauch
Gelt, klaider, klainat nnd hawsrat S. 142, 42
Da imer ainr den andern *verschlint* S. 159, 17

Inf.

Er ist faist; er wer guet zu *schlinden* F. 75, 180
Thut manchem hauß und hoff *verschlinden* L. XIII, 252, 25
Der sie wirt *schlinden* in sein rachen L. XIII, 245, 21.

Part. Praet.

Mein rach *verschlunden* hat
Gelt, klaider, pet, zier und hawsrat S. 58, 79
Daß ich *verschlunden* hab hinein L. XX, 199, 7
Da in der meervisch hat *verschlunden* (:gefunden)
L. XIII, 477, 33
Der hat der ewing tod *verschlunden*
Sünd, hell und tewffel uberwunden L. I. 454, 6.

Schlingen, mhd. *slingen*, tritt bei H. S. nur sehr vereinzelt auf, wird aber schon in der Bedeutung von *schlinden* gebraucht. Im Gegensatz zu diesem und zu *schinden* zeigt der Sing. Praet. dem heutigen Gebrauch gemäss meistens den Vokal *a*. Ich führe alle Belege an:

Er . . . *schlang* den strick umb seinen hals S. 49, 24
(er) *Verschlang* sie mit fewer besunder L. XIX, 198, 27

Daneben aber einmal der Vokal *u*:

Mit den schwanz er sich *schlunge* (:durchdrunge) M. 156, 34

Imp.

Herr, *verschling* die alten und jungen L. XVIII, 151, 37.

Part. Praet.

Von Gott *verschlungen* und verlorn L. XIX, 198, 25
Wir habn in *verschlungen* auff erdn L. XVIII, 151, 37.

Von **Schrinden**, das jetzt ausgestorben ist, findet sich einmal das starke Part. Praet. belegt:

Sein angsicht war zerstoßen und *zerschrunden* M. 133, 28

Schwimmen, mhd. *swimmen*, zeigt im Sing. des Praet. beide Vokale neben einander. Einmal kommt eine verdunkelte, auf geschlossenes *o* gereimte Form vor:

Eins edlen burgers son zu Rom
Zu nacht uber die Tybėr *schwom* L. XIII, 197, 24

1. *a*-Formen.

Der könig Ajax auch mit nam
Auf einem bret im meer *außschwam* L. XX, 284, 13

Das
Fleisch war hin, die sueppen da schwam (: vernam) S. 179, 89
Sein todter leib schwam biß zu nacht L, XVI, 349, 27

2. *u*-Formen.

Den gott deß meeres Neptunum,
Als derselb auf dem meere *schwum* L. XXI, 140, 1
Als er aus dem schifbruch *außschwumb* (: widerumb)
L. XII. 354, 20
Das wasser aber sties in umb,
Darinn er lang zablet und *schwum* L. XXI, 159, 26.

Im Plural herrscht allein der alte Vokal *u*:

Da *schwummen* auß die jüngeling L. XIII, 381, 23
Auch ander mehr auf dilln *außschwummen* (: gnummen)
L. XX, 284, 14.

Im Part. Praet. hat der alte Laut *u* sich noch erhalten. Vgl. oben Seite 70; z. B.

Und bin glücklich *geschwummen* auß L. XII, 171, 5
Die hunt sind auß dem schifpruch *geschwummen*
L. XIII, 195, 16.

Die anderen Formen entsprechen genau dem jetzigen Gebrauch und dürfen unberücksichtigt bleiben.

(Ver)schwinden, mhd. *(ver)swinden*, zeigt dieselbe Formenverschiedenheit, aber nur im Sing., der Plural ist rein geblieben.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Mit dem der geist vor mir *verschwandt* (: zu handt)
L. VIII, 379, 23
In dem der dewffel palt *verschwant* (: zu hant) S. 181, 109
Und (sie) *verschwandt* in dem augenblick L. XIII, 236, 28.

b) *u*-Formen.

Nach dem aber Venus *verschwund*
Vor seinem angesicht zu stund L. VII, 355, 24
Das mir gleich in abkraft *geschwund* (: helhund) S. 65, 49
Jedoch ich ir nit helffen kundt,
Biß der trach gar mit ir *verschwundt* L. XIII, 345, 25.

2. Plural.

biß das sie fliehen gunden,
Nach dem die zwen jüngling *verschwunden* L. XX, 459, 21.

Präsens

Entlich *verschwindst* gleich wie ein traum F. 68, 96

Gemeiner nutz verdirbt, *verschwindt*
Wol drey mal mehr, wenn er gewindt L. XIII, 527. 9.

Part. Praet.

Mir ist *verschwunden* all mein krafft L. XIII. 106, 7
Wie ist mir dieser heldt *verschwunden* L. XIII, 356, 8.

Schwingen, mhd. *swingen*, zeigt im Sing. Praet. den üblichen Wehsel zwischen *a* und *u*. Der Plural, soweit er belegt ist, weist nur den Vokal *u* auf.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Der pfaff sprach: „Ey es würt zw lang!“
Sein korock von dem halse *schwang* S. 80, 22
Hinauf stig, sich ins fenster *schwang*,
Macht seiner lieb ain anefang S. 107, 57
Der schwan . . . . . *schwang* sich von mir L. XIII. 223, 8.

b) *u*-Formen.

Nam die ring und sich hoch *auffschwung* (:jung)
L. XII, 452, 7
Darmit sein mantel umb sich *schwung* (:genung) S. 309, 105
Nach dem er sich auch *schwung* zu mir L. XIII, 223, 20.

Plural.

Die külen lüfftlein sich her *schwungen* (:klungen) L.IV, 189, 23
Schwungen ir gfider all gemein S. 296. 54.

Die anderen Formen bedürfen keiner Erwähnung.

Singen, mhd. *singen*, zeigt dieselbe Flexion wie *schwingen*. Es genügt, einige Formen des Praet. anzuführen.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Sach an die brunst und dazu *sang* (:lang) L. VIII, 414, 25
Das im vil liedlein darein sang (:sprang) S. 94, 45
Er hat mir heint hoffirt die nacht
Mit seiner fiedl und sang darein F. 62, 179.

b) *u*-Formen.

Ein gülden kleinot David *sung* (ordnung) L. XVIII, 231, 1
Mit losen leuten er auch *sung* (:sprung *Subst.*) L.VIII, 411, 34
Da saß Sigismunda und *sung* (drung) S. 75, 39.

Plural.

Die Magd in die Sackpfeyffen *sungen* S. 39, 9
auch: — S. 106, 6

Sinken, mhd. *sinken*, flektiert ebenso wie *singen*, wir geben daher nur einige Praeteritalformen an:

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Davon in hartem schlaff er *sanck* (:tranck) L. XIII, 244, 15
Vor dem beth er darnider *sanck* (:todtkranck) L. XV, 82, 1
In einem duempfel zu grund *sanck* (:erdranck) S. 364, 34.

b) *u*-Formen.

In einen dieffen schlaff ich *sunck**) L. XIII, 259, 4.

2) Plural.

a) *u*-Formen.

Und alle *suncken* an die erd L. XVI, 371, 11
Das jr vil unther die Penck *suncken* S. 2, 10
Allda erst die vil Griechen ertruncken
Und wie die stein zu grunde *suncken* L. XX, 284, 31

b) Eine Pluralform mit *a* begegnet einmal und zwar durch den Reim gesichert.

Bis das ir in dem mer ertranken
Fünfzehn, nach dem loß *versanken* M. 115, 48.

Sinnen, mhd. *sinnen*, zeigt im Praet. Sing. neben den beiden Formen auf *a* und *u* auch eine Form auf *o*, die der dunklen Aussprache vor Nasal ihre Existenz verdankt; z. B.:

Die fraw sich kurz *pesone*,
Nom einen andern mone S. 53, 21.

1. *a*-Formen.

Dem traum nit weiter ich *nach - san* (:kan) L. VIII, 246, 29
Und sich nach dem gar kurz *peson* (:mon) L. XVII, 403, 12
Pelopidas ein list *auß - sann* (:unterstahn) L. XX, 389, 10.

2. *u*-Formen.

Der pfaff *pesunn* sich L. XVII, 426, 16
Sunder (er) *nachsunn* den sachen mehr L. XX, 340, 22
(er) *Psun* sich S. 190, 30.

Der Plural ist nicht belegt. Die anderen Formen bieten nichts Bemerkenswertes.

Spinnen, mhd. *spinnen*, zeigt in den wenigen Belegen die beiden Vokale *a* und *u*. Die einmal belegte Pluralform hat den alten Vokal bewahrt. Da der Beispiele nur wenige sind, mögen sie alle angeführt werden.

Praet. 1. Sing.

a) *a*-Formen.

*) So die Handschrift — in der Kellerschen Ausgabe steht *sanck*.

Span ich doch mer, den paide maid S. 84, 46
Sang sein weib frolich, sas und *span* S. 117, 48.

b) *u*-Formen.

Und e das selb ich aus *gespun*,
Kam etwan dochter oder sun S. 84, 41
Zerissen mir als, was ich *spun* (: entrun) S. 121, 35.

2. Plural.

Daran die ausserwelten docken
Spunnen L. IV, 33, 6.

Praesens.

ich arme fraw
Im haus ernagel und *erspin* (: hin) F. 64, 5
Sie sitzt da heimen, *spindt* und singt F. 42, 169
Sie kochen, waschen, *spinnen* und weben L. X, 501, 25.

Imp.

get haim und *spint* F. 73, 246.

Part. Praet.

Die leylach hab wir . . . . . *gespunen* F. 74, 146
Das alles, was unrecht ist *gespunen*,
Das kumbt zu seiner zeit ant sunen F. 77, 315.

Springen, mhd. *springen*. Bei diesem Verbum ist der Plural des Praet. nicht rein geblieben, denn die Form *sprangen* kommt verschiedentlich vor, auch ausserhalb des Reimes. Der Sing. zeigt, wie gewöhnlich, beide Vokale.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Mit der streitaxt fürs stadthor *sprang* (: lang) L. XIII, 19, 31
Es dret sich umb, hupfet und *sprang* (sang) S. 94, 46
Alda ich in das fewer *sprang* (: gesang) L. XIII, 543. 18.

b) *u*-Formen.

Ich hab ie gsehen, das der jung
Zumb laden nab in garten *sprung*? F. 74, 346
Dw sack, wer ist der jung,
Der rab in garten *sprung* S. 120, 20
Das ein brüllender löwe jung,
Mich zu zerreissen *anesprung* L. X, 194, 10.

2. Plural.

a) *u*-Formen.

Sie danczten, rungen unde *sprungen* S. 106, 5
Darvon die roß schewchten und *sprungen* L. VIII, 400, 38
Etlich wettlieffen, etlich *sprungen* L. XVI, 342, 29.

b) *a*-Formen.

Die *sprangen* drauf umb in dem greslein S. 149. 14
(sie) *Sprangen* inn See S. 20, 30.

Die anderen Formen können übergangen werden, da sie nichts besonderes bieten.

Stinken, mhd. *stinken.* Plural Praet. rein; im Sing. *a* neben *u*.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Wan er mir in die nassen *stanck* (:kranck) S. 84, 92
Der *stanck* gar leichnam marter uebel S. 191, 62.

b) *u*-Formen.

(es) *Stunck* ihm auch auß durch sein mund L XV, 534, 1
Der *stunck* so leichnam hieren ubel F. 42, 422.

2. Plural.

Pulfer und pech sehr ubel *stuncken* (:fewer-funcken) S. 415, 98.

Die anderen Formen entsprechen den heutigen und mögen unerwähnt bleiben.

Trinken, mhd. *trinken*, zeigt in beiden Numeris des Praet. den üblichen bunten Wechsel der Formen; im Plural aber überwiegt die alte Form, denn die *a*-Formen stehen nicht ausserhalb des Reimes.

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Im schrecken hueb ich auf und *dranck* (vürganck) S. 73, 38
Der Wolff *tranck* oben auß dem pach S. 14. 6.

b) *u*-Formen

Und so bald ich dass wasser *drunck* (:sunck) L. XIII. 259. 3
Das for aus seinr hant *drunck* und as L. XVIII, 212, 12
Wenn er den zitter pfenning *vertrunck* (Unck) F. 16, 33

2. Plural.

a) *u*-Formen.

Dieselben in dem meer *ertruncken* (:suncken) L. XV, 548. 5
Wir asn, *druncken* sassen zamen F. 12. 244.

b) *a*-Formen.

Allzeyt geren raubten und *trancken* (:Francken) S. 321. 18
Davon gut hamburgisch bier *trancken* (:zancken) L. XXI, 274. 30

Die anderen Formen brauchen wir nicht zu berücksichtigen.

Winden, mhd. *winden*. Im Praet. Sing. zeigt sich *a* und *u*, doch hat, soweit sich aus den spärlichen Belegen schliessen lässt, die alte Form mit *a* noch das Uebergewicht. Eine Pluralform kommt nicht vor.

1. *a*-Formen.

Biß mich der todt auch *uberwant* (: standt *Subst.*) L. XIII, 533, 35
Doch durch list seins maisters Hilbrant
Mit kampff den Sewfriedt *uberwant* L. XIII, 335, 21
Da er den risen *uberwand* (: land) L. XII, 559, 3.

2. *u*-Formen.

Der . . . . . mit gottes hülff den *uberwund* (: gund) L. XV, 31, 22
Wie er am dritten tag erstund,
Sünd, todt, hell, teuffel *uberwund* L. XV. 292, 21
Auch das du *uberwundest* den trachen L. XIII, 364, 24.

Einmal kommt die erweiterte Form vor.

Wande sein hend vor hertzen - leyd L. I, 249, 38.

Gewinnen, mhd. *gewinnen*. Bei diesem Verbum kommen im Praet. nicht nur die beiden Formen mit *a* und *u* vor, sondern auch, wie bei *schwimmen* (vgl. dies), eine Form, die im Reime mit geschlossenem *o* gebunden ist.

Derhalb in auch die zart und schon
Sidonia hertzlich *gewon* L. XIII, 378, 20
Reinhart den andern lieb gewohn (: schon) L. XIII, 172, 18.

1. *a*-Formen

Und hat mit solchem bracht verthan,
Was mein herr vater ye *gewan* L. XIII, 4, 11
Das ich *gewann* zepter und kron L. XIII, 491, 28
Den du *gewanst* an der statt Saba L. XVI, 171, 6.

2. *u*-Formen.

Die ander gwun das nasenfuter S. 106, 19
Weyl er wider gewunn nach dem L. XVI, 345, 14
Nun Spartacus mit freflerhand
Gewunn etlich stätt in dem land L. XX, 355, 29.

Plural.

Deß sie *gewunnen* groß verdries S. 2, 24
Darvon pfaffen, münnich und nunnen
Gar gute feiste kuchen *gewunnen* L. XX, 316, 6.

Die sonstige Flexion ist regelmässig.

Zwingen, mhd. *zwingen.* Im Praet. dieses Verbums ist das alte Ablautsverhältnis ziemlich rein geblieben, doch kommen gelegentlich Analogieformen im Sing. vor. Im Plural herrscht allein der alte Vocal *u.*

1. Sing.

a) *a*-Formen.

Uns *bezwang* der rieß Kuperon L. XIII, 361, 13
Die feind vor Paris er *bezwang* L. XIII, 2, 15
Durch welcher du dich drangst
In diesen keler *zwangst* S. 60. 26.

b) *u*-Formen.

Er *zwung* und drung L. XVI, 447, 29
Der neid sie hart *pezwung* (: fersprung) S. 28, 19
Darzu er sie *pezwung* unbillich L. XX, 354, 9.

c) die erweiterte Form ist einige Male belegt.

Die *bezwange* ich allzumal L, XVI. 358. 12
Und (er) *bezwange* L. XX, 295, 26.

Plural.

Darvor die roß schewchten und sprungen,
Das der könig not halb wardt *zwungen* L. XIII, 400, 39
Geschendet die jungfrauen, jungen
Und auch die ehweiber *not-zwungen* L. II, 436, 10.

VII. Vierte Classe.

Mhd.

e (praes. i) – a — â — o.

Nhd.

e „ — a — a — o.

Die wenigen, dieser Classe gehörigen Verba bieten nichts Auffallendes. Sie haben sich fast ohne Ausnahme bis heute stark und in lebendigem Gebrauch erhalten. Der mhd. Unterschied zwischen dem Sing. und Plural des Praet. findet sich bei H. S. nicht mehr, denn die Dehnung des Vocals im Sing. war schon eingetreten. Auch im Präsens war der Vocal nicht mehr überall kurz, wie im mhd., denn im obd. des 15. Jhs. waltet schon das Gesetz, dass jeder kurze Vocal in offener Tonsilbe gedehnt wird. Also tritt an die Stelle von *nemen* mit Dehnung *nêmen.*

Die Verba dieser Classe sind dadurch charakterisiert, dass sie meistens Nasal oder Liquida nach oder vor dem Wurzelvocal haben.*)

Gebären, mhd. *(ge)bern.* Die Länge im Präsens wird vielfach durch die Schreibung *ie* bezeugt, z. B.

Biß ich *gebier* das kindlein L. XI, 171, 35
Biß sie *gebiert* ir kind dermassen L. XX, 150, 28.

Obwohl der Plural nicht vorkommt, bürgt der Konj. für seine Form.

Hest abr ein weib, *geperst* mit ir
Ein sun F. 71, 149.

Das Praet. ist auch nur im Sing. belegt.

Dem sein weib einen son *gebar* (: jar) L. XIII, 264. 12
Und das mein mutter mich *gebar* (: war) L. XIII, 429, 16
Eva aber das weib vürwar
In schmerzen vil kinder *gepar* S. 194, 20.

Inf.

Ach wie sol ich das kind *geperen* F. 16, 203
Sein tochter würd ein sohn *geberen* L. XIII, 289, 17.

Part. Praet.

Der denn von metzger - gschlecht ist worn
Seiner muter halben *geborn* L. XIII, 2, 4.

Befehlen, mhd. *bevelhen*, dessen Übergang in die jetzige gedehnte Form im 16. Jh. stattfand, zeigt noch bei H. S. den kurzen Vocal der mhd. Formen. Es ist schwer zu sagen, ob der Vocal des Plur. Praet. noch lang ist, oder ob er sich nicht an die Singularformen angelehnt hat.

Präsens.

Ich *befilch* mich gott L. XIII, 38, 32
Die Gott *bevilcht* in unser hut L. X, 260, 33
Wem *pefelcht* ir mich in sein huet F. 61, 24
Heinrich so *befelhen* wir dir L. XX, 102, 6
Und was sie den *pefehlen* dir L. XV, 43, 13.

Praet.

Dw *pefalchst* mit fleis uberaus F. 85. 510
Den trug er seiner frawen haim
Und *pefalch* ir in groser khaim S. 117, 4
Wie Gott *befalch* in dem anfang L. XV, 96, 20

---

*) Vgl. Paul mhd. Gram. § 161.

Wie wir *befalhen* nechten znacht L. XIII. 34, 14
Den ir heut *phfalcht* zu pringen mir L. XX. 199, 3
Jr arme seel *befalhens* Gott L. II, 204, 22

Einmal kommt die erweiterte Form vor.

Den er seim koch fleissig *pefale* S. 64, 5.

Imp.

Befilch dein seel gott! L. XIII, 59, 8.

Inf.

Wil ich dem knecht *pefelhen* wol F. 83, 204
Wem wolt ir uns den alle baiden,
Dieweil in trew *befelhen* thon L. XIII, 32, 15.

Part Praet.

Die Kürze des Vocals ist hier zweimal durch den Reim gesichert.

Die rats gscheft sind euch nit *pefollen* (: wollen) F. 73, 247.
Nun könglich mayestat voran
Hat mich eigner handschrift *befollen* (sollen) L. XII, 111, 22.

Brechen, mhd. *brechen*, entspricht genau dem jetzigen Gebrauch mit Ausnahme der ersten Person Sing. Praes., die wie gewöhnlich noch den mhd. Vocal *i* zeigt. Wir begnügen uns daher ein Beispiel jeder Form anzuführen.

Präsens.

Sie *pricht* heten, so *prich* ich krüg S. 10. 115
Herr, du *zerbrichest* in dem meer
Die schiff durch den ostwind mit ehr L. XVIII, 201, 18
So veracht ir mein straff und ler
Und *precht* euer e dester mer F. 65, 112.

Conj.

Und fragt in denn, was im *gebrech* F. 16, 98.

Praet.

Wie du dein ee *prachest* vor langst S. 76, 25
Die eyfersucht *brach* mir mein hertz L. XXI. 288, 22
Daß wir *brachen* seine gebott L. XVI, 381, 31.

Die erweiterte Form ist einmal belegt.

Und als die nacht *anbrache* schir L. II, 190, 9.

Inf.

Das doch Neidhart durch list det *prechen* F. 75, 18.

Part. Praet.

Das unser gwalt gar ist *zerprochen* L. XIII, 33, 26.

Bresten, mhd. *bresten*, das jetzt ausgestorben ist, liegt in einem einzigen Beleg bei H. S. vor.

P r a e t.

Mit eim wunder schönen pallast
Daran doch gentzlich nichts *gebrest* L. XX, 445, 10.

Dreschen, mhd. *dreschen*. Abgesehen von dem Part. Praet., das sehr häufig erscheint, kommt dieses Verbum nur vereinzelt vor. Ich führe deshalb alle sonstigen Belege an.

Das Präsens ist nicht bezeugt; von dem Praet. nur der Sing.

Die weil sie immer auf mich *drasch* (:erlasch) F. 15, 154
Er fuer gen holcz, er *drasch* und meet S. 84, 88
Die weyl der plind ymer zu *drasch* S. 310, 119.

I n f.

Auch haiß ich *treschen* das koren auß L. IV, 267, 20.

P a r t. P r a e t.

Wan ich hab noch nit *ausgedroschen* F. 80, 53
Er het vil lieber Koren *droschen* S. 2, 59
auch: — L. XIII, 106, 18; S. 318, 147; F. 85, 202.

Fechten, mhd. *vehten*. Abgesehen von dem Infinitiv und dem Part. Praet. kommen nur zwei Formen dieses Verbums vor.

P r ä s e n s.

Wie wol mich eur krieg nit *anficht* F. 15, 161.

P r a e t.

Etliche *fachten**) in schrancken L. XVI, 342, 30.

I n f.

Hab stets zu *fechten* und zu rechten F. 19, 12.
Kumpt er gleich mit etlichen knechten,
Wol wir mit im schirmen und *fechten* F. 75, 212.

P a r t. P r a e t.

Hat mich doch nye *gefochten* an F. 18, 44
Weil ich thet ritterlich gesiegen
Und den preiß hie *erfochten* han L. XIII, 371, 14.

Flechten, mhd. *vlehten*, begegnet auch sehr selten. Die folgenden Formen sind belegt.

---

*) So Hs. — A. K. haben *fochten*.

Präsens.

Sie *flicht* im, hefft in mit dem nagel
an die wandt L. X, 209. 20.

Sonst kommen nur Conjunctivformen vor, oder solche, die sich an den Conjunctiv anlehnen.

Ob sie in strebt oder *flecht* L. XXI, 170, 31
Und wenn man die *flecht* ein fürwar L. X, 209. 3.

Auff das nit Heuchler drunter sein,
Die sich mit schmeichlen *flechten* ein F. 31, 106.

Die *flechten* sie künstlich zusammen L. XX, 356, 17.

Umb yedes Hauß so ist ein Zaun
Geflochten von Bratwürsten braun S. 4, 16.
Ein thurm, *geflochten* von bratwürsten S. 43. 41
Sich beim köng *eingflochten* durch list L. XV, 127, 15.

Kommen, mhd. *komen*, ahd. *queman*, dessen dunkler Vocal durch den Einfluss des alten Labiallautes entstanden ist, zeigt grosse Mannigfaltigkeit der Formen in den verschiedenen Dialekten. Bei H. S. ist der Gebrauch ziemlich geregelt. Im Präsens erscheint meistens der Vocal *u*, doch kommt auch *o* vor, z. B.

Zw euch *kum* ich auf guet vertrawen F. 13, 22
Kumpt dan kein ellender wen dw F. 13, 35
Und stilt als, was er *kumet* an F. 13, 310.
Ey so ge hin, das dw erkrumbst
Und dein lebtag nicht wider *kumbst* F. 64, 52.

Daneben:

Der ander Pawer *kompt* und spricht F. 16, 129a
Ach wee, wann *kommet* mir die not F. 16, 134.

Der Plural zeigt den Vocal *u*, z. B.

Her, her, her, her! die feyndt die *kummen*
Macht lernen baldt auf allen trummen L. XI, 117, 11.

Das Praet. verläuft ganz regelmässig.

Da du darvon *kambst* mit deim leben L. XIII, 490, 32.
Das er dem graven auff hochzeit *kam* L. XIII 2. 25
Wie recht *kambt* ir mit dem leylach F. 74, 202
In teutscher herren ordn wir *kamen* F. 12, 213
was sie *ankamen* L XIII, 10, 5.

Der Conj. weist die folgenden Schreibungen auf: *e* — *ä* — *ö* — z. B

Das wir nicht also ler haim *kemen* F. 12, 349
Das ich *käm* widerumb zu friden F. 18, 10
Jch glaub, wen iz der dewffel *köm* F. 19, 21.

Erweiterte Form

Als Eulenspiegel *kome*
Hin gen Leipzig mit nome S. 131, 1
Der dernach auch *kame* herein L. XVIII, 231, 7.

Die Infinitiv- und Participialformen werden meistens auch mit *u* geschrieben. Der alte Gebrauch, dem Part. Praet. dieses Verbums keine Vorsilbe voran zu setzen, der sich noch in den heutigen Mundarten wiederspiegelt, ist bei H. S. zahlreich belegt, z. B

Seint wir den *kummen* heint zw spat F. 12, 30
Jz so ich mit e *kumen* pin F. 12, 192
Solt ich sein *kumen* auf ein Rad F. 18, 178.

Inf.

Waruon mag dir die kranckheit *kummen* F. 17, 148.

Daneben *o*.

Wölst *kommen* beym Höllischen Fluch F. 18, 198.

Löschen, mhd. *leschen,* wird zum Teil mit den Formen des Factitivs *leschen* verwechselt, doch ist es meistens regelrecht conjugiert.

Präsens.

Biß im sein zorn *erlischet* eben L. XVI, 176, 6
Als denn *erlischt* in euch das Fewr S. 133, 41
Auch *erlischt* sein mut und begierd L. IV, 68, 24.

Praet.

Das mir geleich das licht *erlasch* F. 15, 153
Darmit sein freydig küner muth
Erlasch L. XVI, 394, 2
Pis doch der saw das licht *erlasch* S. 310, 120.

Part. Praet.

Das mir mein mut gar ist *erloschen* F. 62, 426
Das fewr der lieb ist gar *erloschen* L. XIII, 106, 17
Der glaub ist noch nit gar *erloschen* S. 318, 43.

Nehmen, mhd. *nemen.* Das Präsens zeigt in der ersten Pers. Sing. schon den nhd. Vocal *e*, der aus den Pluralformen eingedrungen ist,*) z. B.

*) Vgl. Grimm, Wb. 7, 521.

Drumb *nem* ich mich irs dings nichs an F. 12, 166.

Durch Analogie kommt *e* auch in der 2. und 3. Pers. vor. z. B.

dw *nembst* mirs eben
Aus mawl F. 59, 13
Der zigeuner kumpt. *nempt* dem rewter sein hand F. 13. 251 a.

Daneben aber begegnet auch der mhd. Vocal *i*.

Doch *nimb* ich an zu hohem danck L. XIII, 31, 16
So *nimbst* du die tyranney ein L. XIII, 144, 32
Der kainer sich *nimpt* des pachen an F. 12, 342.

Gelegentlich begegnet die Schreibung *ie*, z. B.

Das mich von im gleich *niemet* wunder L. XIII, 148, 26.

Der Plural ist ganz regelmässig.

Im Sing. Praet. schwanken die Formen zwischen dem alten Vocal *a* und dem verdunkelten *o*, das jedoch nur im Reime vorkommt und lediglich des Reimes wegen gebraucht zu sein scheint.

1. *a*-Formen.

Das er dem graven auft hochzeit kam
Und sein gemahel wider *nam* L. XIII, 2, 26
Das er *anam* der lieb anfanck L. XIII, 85, 15.

2. *u*-Formen.

Seim eltern bruder Pantagnotum
Tyrannisch selbst sein leben *num* L. VIII, 595, 17
Graff Fridrich im sein gmahel *numb* (:umb) L. XIII, 2, 21
Das ich von kainem urlaub *num* (:umadum) F. 67, 28.

Der Plural zeigt nur den alten Vocal *a*, z. B.

Kranz und die pesten klainot (wir) *namen* (:kamen) F. 20, 286
Da diese zwen böſswicht unrein
Hinein stiegen und darinn *namen*
Von kleinoten, uas sie ankamen L. XIII, 10, 4.

Neben dem gewöhnlichen *i* zeigt der Imperativ auch den Vocal *e*, z. B.

Nems an, die weil dw kanst und magst F. 14, 87.

Wie andere Verben mit ungedecktem Nasal, zeigt *nehmen* im Part. Praet. noch den dunklen Vocal *u*, z. B.

Sie hat mir nun mein weer *gnumen* F. 12, 196
Wo hat sie nur der mon *genumen* F. 72, 271.

Rächen, mhd. *rechen*, das jetzt, abgesehen von dem, in gehobener oder scherzhafter Rede zuweilen gebrauchten

starken Part. Praet. *gerochen*, völlig in die schwache Flexion übergetreten ist, hat sich bei H. S. noch auf der Stufe des mhd. erhalten. Von dem Präsens ist nur die erste Pers. Sing. belegt, die schon den Vocal des Plurals zeigt: doch sind die Formen „du *richst*, er *richt*“ aus der Imperativform *rich* zu erschliessen.

O her! nit *rich*
mein unwissent verderben M. 13, 46.

Präsens.

Heut *rech* ich mich an meiner Frawen F. 54. 32
Wil wol thon, sam ich nichs gesech,
Pis ich mich an euch paiden *rech* F. 69, 314.

Die sonstige Flexion ist ganz regelmässig.

Praet.

Zeit war, das ich mich an im *rach* (:stach) L. XIII, 69, 8
Hacco, Hagwarti bruder, hernach
Sein drey brüder am könig *rach* L. XIII, 215, 28
Der hoffmaister die grossen schmach
Widerumb an dem könig *rach* L. XIII, 290, 11
Antonius, Augustus *rachen*
Sich dernach an bundgnossen allen L. XX, 380, 24.

Inf.

Mainst nicht, sie wert dein puelen *rechen* F. 62, 46
Die sich auch wider wolten *rechen* F. 75, 17.

Part. Praet.

Doch ich mich schon *gerochen* hon F. 59, 278
Da hab ich mich an in *gerochen* F. 65, 201
Das doch auch endtlich wirt *gerochen* L. XIII, 362, 12.

Rechen, mhd. *rechen*, das durch die Formen des schwachen *rechen* verdrängt worden ist, findet sich einmal bei H. S., und zwar stark flectiert.

Nun hab ich gespült, das fewr *zugrochen* (: verkrochen)
F. 25, 69.

Scheren, mhd. *scheren*. Während in heutiger Sprache die schwachen Formen *scherst* und *schert* in die 2. und 3. Person Sing. Präs. eingedrungen sind, zeigt H. S. noch die starken Formen, z. B.

Schirst du mir, so wil ich dir zwagen S. 35, 55
Den *schirt* man ab mit irem part
Jr unparmherczig strenge art S. 65, 271
Mit diebs negeln er den bawrn *schirt* (: wirdt)
L. XII, 370, 27.

Praet.

Den man die hawt sampt irem har
Von irem haupt heraber *schar* S. 65, 296.
Darumb *pschar* in der dewffel gancz S. 95, 37.

Daneben kommt eine, nur im Conj. belegte Form mit *u* vor, die vielleicht nach Analogie zu *schwur* gebildet ist, z. B. (vgl Grimm Wb. Bd. 8, Sp. 2570):

Und wenn du mir *abschürst* mein har L. X, 210, 25
Nachdem *schuer* er darmit ain har F. 79, 84.

Der Plural ist nicht belegt.

Soll man dem im Narrnbad auch *schern* S. 6, 100
So kan ich mit dem fuchßschuantz *schern* S. 30, 160

Part. Praet.

Eim ist gleich wie dem andern *gschorn* F. 72, 363
So wol gezwagen und *geschorn* F. 62, 308
Aufs pain geschunten und *geschoren* S. 65, 270.

Schrecken, mhd. *schrecken*, flectirt regelmässig. Von den Präsensformen kommt nur die erste Person Sing. vor.

O mein gemahel ich *erschrick* L. XIII, 152, 27
Ich *erschrick* so oft ich in sich L. XIII, 522, 8.

Der Imperativ begegnet in erweiterter Form mit *e* nach Analogie der schwachen Flexion eine Erscheinung, die bei H. S. sehr selten ist.

Sey frölich und *erschricke* nit L. XIII, 86, 18.

Das Praet. ist zahlreich belegt und verläuft ganz regelmässig, z. B.

Da *erschrack* ich L. XIII, 236, 22
Der Haincz wolt nit, der red *erschrack* (:nack) S. 155, 61.

Auch liegt die erweiterte Form vor.

da *erschracke* ich L. XVIII, 130, 21.

Plural.

Die freunt *erschracken* ob dem stueck S. 103, 44
Vor den die feindt almal *erschrocken* L. XI, 123, 9.

Sprechen, mhd. *sprechen*, flectiert ganz regelmässig, z. B.

Präsens.

Darumb so *sprich* ich wol mit recht L. XIII, 587, 32
Sprich ich, kum, so get sie darfon F. 12, 161.

Einmal kommt im Praet. die erweiterte Form vor.

Doch eh die bottschaft schide ab,
Versprache sie dem abgott (glaub!)
Den zehenden teil von dem raub L. XX 458, 7.

Die anderen Formen entsprechen genau den heutigen und bedürfen daher keiner Erwähnung.

Stechen, mhd. *stechen*, hat sich wie *sprechen* regelmässig stark erhalten. Da es zahlreich belegt ist, mag nur ein Beispiel jeder Form angeführt werden.

Präsens.

Dw *stichst* darneben F. 12, 327
Da *ersticht* er sich L. XIII, 326, 16
Daß wir selb einander zu todt
Stechen allhie an disen enden L. XVI, 382, 16
Wann ire wort *stechen* L. XIII, 581, 18.

Praet.

Ein rab hoch auß dem lufte *stach* L. XII, 452, 6
Die sun *stach* auf mich der gestalt F. 72, 63
Sein kriegsleut . . . . . *stachen* L. XVI, 349, 8.

Inf.

Und wolt idermon *stechen* und hawen F. 12, 53.

Part. Praet.

Auch des fuß volcks ist viel *erstochen* L. XIII, 241, 17.

Stecken, mhd. *stecken*, ein ursprünglich schwaches Verbum (vgl. ahd. *stecken*, mhd. *stecken*, Praet. *stechete*), das heute, abgesehen vom dialektischen Gebrauch, ebenfalls nur schwach flectiert, zeigt seit dem 15 Jh. starke Formen nach Analogie zu *schrecken*, *schrack*, oder durch Verwechslung mit dem starken Verbum *stechen*, *stach*. Bei H. S. kommt das Praet. *stack* sehr häufig vor, z. B.

Der könig erwacht und hart erschrack
Verwickelt in der deck *bestack* L. VIII, 685, 8
Darin ein klaines ledlein *stack* S. 61. 22
Da *stack* ich guettes futers vol S. 67, 53
Da wir in schlegen oft *pestacken* S. 67, 76
Die Athener ihn sahen wol
Stacken doch pochts und hochmuths vol L. XVI, 405, 7.

Stehlen, mhd. *steln*. Die Formen dieses Verbums bieten nichts Auffallendes, und wir begnügen uns mit einer kurzen Anführung der verschiedenen Formen. Die Länge des Vocals wird im Präsens oft durch die Schreibung *ie* angedeutet.

Präsens.

(ich) Pettl und *stiel* ain wenig darzu F. 77, 69
Den halben tail kes *stilt* er ab F. 13, 205
Wie wenn wir . . . . . .
Stelen im sein Schweinen bachen F. 41, 38.

Praet.

Der *stal* ichs darnach widerumb F. 77, 321
Stund er auf, *stal* des pawern kwe S. 186, 26
Die dieb ein schatz mir *stalen* (:zalen) L. VII, 225, 11
Den scherben sie ihr heymlich *stalen*
Und den inn ein druhen verhalen L. II, 221, 14.

Inf.

Mainstw ich solt dir dein Han *stelen*? F. 21, 25.

Part. Praet.

Er sey im geraubt oder *gstoln* S. 187, 116
Dacht, im het den ain dieb *gestoln* S. 307, 47.

Treffen, mhd. *treffen*, flectiert ganz regelmässig.

Präsens.

Und (ich) *trieff* allein ein huren pfaffen F. 69, 350
so *triff* ich dich auch F. 75, 264
Triffst dus ohn all arglis, und renck L. XVI, 424, 9
Nun etwan so *trift* mich guet glueck F. 82, 4.

Conj.

Wart das dw allhie *trefst* den zweck S. 152, 26
Das in nit *treff* den heilling straff S. 136, 13.

Praet.

Do *draff* ichs auf den hasen palck S. 54, 53
Das untrew iren herren *traff* L. XIII, 222, 9
Die uns *traffen* so gar trostloß L. XVIII, 193, 20.

Inf.

Der oft kaum die stuptüer kan *dreffen* F. 15, 255.

Part. Praet.

Gar oft ich auch *getroffen* war F. 68, 351
Dw hast ein rechte an mir *troffen* F. 66, 216.

Verhehlen, mhd. *verheln*, das heute bis auf das adjectivisch gebrauchte Part. Praet. *verhohlen*, in die schwache Flexion übergegangen ist, zeigt in den wenigen Belegen noch deutlich die alten Ablautsverhältnisse.

Der Ind. Präs. ist nicht belegt, doch lässt sich die Form aus dem Imperativ erschliessen.

Sey, was es wöll! mir nit *verhel* (:fehl) L. XII, 81, 33.

Praet.

Und pey der nacht sie darzu stalen
Und das in dem painhaus *verhalen* S. 216, 7
Den scherben sie ihr haymlich stalen,
Und den inn ein druhen *verhalen* L. II, 221, 15.

Inf.

Ich thet mich den ains nachz *verheln* F. 59, 111
wie hast dein steln
So lange zeit künnen *verheln* L. XXI, 163, 34.

Part. Praet.

Ich hab mich heut ins dorff *verholn* F. 59, 189
Und tragen in ir hauß *verholen* L. XIII, 260, 8
auch: — F. 80, 60; L. XIII, 245, 1.

VIII. Fünfte Classe.

Mhd.

e (Präs. *i*) — *a* — *â* — *e*.

Das über die Verben der vierten Classe Gesagte gilt auch zum grössten Teil für die der fünften, die denselben Stammvocal haben und sich in der Flexion von ihnen nur durch den Vocal des Part. Praet. unterscheiden. Der frühere grammatische Wechsel ist schon durch Ausgleichung aufgehoben worden.

Bitten, mhd. *bitten* — ganz regelmässig.

Präsens.

Jch *bit* euch F. 17, 92
Was du *pitest* in allem stueck F. 58, 47
So *bitten* wir euch all vorahn F. II, 9.

Praet.

Vor seinem endt er uns *erbat* L. XIII, 55, 27
Da du *erbatest* von dem todt L. XIII, 61, 27
Und (wir) *baten* die hüter dafür L. XIII, 539, 6
Den man sie ein zu nemen *batten* S. 32, 71.

Die erweiterte Form kommt ein paar mal vor.

Fro war der jung und *pate*
Got, dass er früe und spate etc. S. 53, 27
Auch wie Abraham *bate* den
Herren so fleissig für die stat L. X, 15, 27.

Inf.

So las ich gleich *erpietten* mich F. 65, 344
Derhalb wil ich vor allen dingen
* * * * * * * * * * * * *
Den herren *pittn* das er mir gleich
Mein langes auspleiben verzeich F. 67. 147.

Part. Praet.

Sind wir *gebetten* zu euch kommen L. XV. 31, 8
derselb hat mich *gepeten*,
Jch sol in gegen euch vertreten F. 62, 75.

Essen, mhd. *ezzen*, wird bei H. S. ebenso flectiert wie jetzt, nur dass es das alte Part. Praet *gessen* beibehalten hat, während in neuerer Sprache eine überflüssige Vorsilbe *ge* vorgetreten ist.

Präsens — die erste Person Sing. zeigt, wie bei den meisten Verben der vierten und fünften Classe, den alten Vocal *i*.

Das ich harte lieg und ubel *is* F. 13, 294
Jch *is* nur eitel ringe speis F. 15, 285
Baldt er den *ißt* so wirt er sterben L. XIII, 203, 29
Wir *essen* guet öpfel und piren F. 15, 263.

Praet.

Wan ich . . . . . den meinen grosen sewsack *as* F. 75, 102.
Wir *asn* und druncken, sassen zamen F. 12, 244
Daselben sie gar frölich sassen,
Ganz hochzichlich truncken und *assen* L. XVI, 342, 24

Erweiterte Form.

Mit dem mann (sie) ein schlecht nachtmal *ase* S. 62, 32
Pald Ewlenspiegel suepen *ase* S. 138, 7.

Inf.

Des mues ich drincken aus dem prunnen,
Ubel *essen* und hart liegen F. 13, 113.

Part. Praet.

Wenn wir hetten zu nacht *gessen* F. 62, 286
Hab auch heudt *gessen* gsaltzen würst L. XIII, 249, 18.

Fressen, mhd. *vrezzen*, obwohl nur ein Compositum des einfachen *essen* (vgl. got *fra-itan*), verdient wohl besonders berücksichtigt zu werden, da das Gefühl seines Zusammenhangs mit *essen* sehr bald verloren ging. Der Gebrauch bei H. S. unterscheidet sich fast nicht von dem jetzigen.

Präsens.

Die *fryß* ich all in meinen rachen S. 5, 97
Auch so *frist* igliches pesunder F. 12, 289
Jr wist, die dieb die *fressen* ser F. 59, 41.

Praet.

Der Hund auß einer schüssel *fraß* S. 40, 27
Da *fras* der ungluckhaftig pock F. 81, 177
(sie) Sparten das guet und *frassens* arg S. 65, 174.

Einmal findet Tonerhöhung des Vocals zu *e* statt, doch ist es wohl nur des Reimes wegen geschehen.

Und prikt sie ein zu aim füerhes
Darnach mit zenen zhris und *fres* S. 128, 18.

Inf.

Pey den wir uns haben vermessen
Den pachen die fasnacht zw *fressen* F. 12, 352.

Part. Praet.

Entlich werdens *gefressen* S. 97, 60
Die milbn habn *abgfressen* das har F. 72, 183.

Gähren, mhd. *jesen,* das in neuerer Sprache in die dritte Classe übergetreten ist, kommt nur einmal bei H S. vor. und zwar im Part. Praet., woraus sich wohl auf das Fortleben der alten Flexion, jedoch nicht auf die Beibehaltung des grammatischen Wechsels schliessen lässt.

Jch wil gen schawen naus zum wein,
Mich dunckt er sol *vergeren* sein F. 58, 50.

Geben, mhd. *geben,* flectiert, wie die meisten Verben dieser Classe, ganz regelmässig. Im Präsens schreibt H. S. schon langen Vocal, wenn wir uns auf die nicht immer zuverlässige Schreibung *ie* verlassen dürfen, z. B.

On zewgen *gieb* ich euch kain pschaid F. 12, 95
Der untrewest man bist auch du,
Das du durch diß eynig nachtmal
Und auch dein eigen vatterlandt
Giebest in der Persier handt L. XIII, 320, 11.

Daneben aber mit blossem *i.*

Welches sich *begibt* ohn gefehr F. 18, 41.

Die Präsensformen *geist* und *geit*, mhd. *gîst* und *gît*, die sich mit Ersatzdehnung aus der Zusammenziehung von *ligst* und *ligt* entwickelt haben, kommen bei H. S. sehr häufig vor.

Wo du Helena nit wider *geist* (:seist) L. XII, 281, 27
Wann groß gelück das hat groß neidt,
Des die erfarung urkundt *geidt* L. XIII, 551, 4
Doch dienen sie geren alzeit
Eim kriegshern. welcher in gelt *geit* S. 160, 20
Wo ainer *gait* nit gueten pschaid,
So fallens ubr ainander paid S. 200, 117.

Erweiterte Form.

Darauff so *gabe* ich mein hertz L. XIX, 398, 6
Ewlenspiegel, der kam hinabe
Gen Perlin und sich *ausgabe*
Vür einen Schneider knecht zu leczt S. 138, 1.

Im Part. Praet. fehlt oft die Vorsilbe *ge* (vgl. Grimm Wb., Bd. 4, Sp. 1668), z. B.

Weyl mir Gott *geben* hat das Glück F. 16, 59.

Die sonstigen Formen, die sich nicht von den heutigen unterscheiden, dürfen unerwähnt bleiben.

Genesen, mhd. *genesen*, zeigt in den wenigen Belegen ganz regelmässige Flexion.

Praet

Und (sie) allda eines kinds *genas* (:das) L. I, 241, 6
Umb mittag sie allsam *genaßen* S. 43, 105.

Part. Praet.

Mein Esaw weil du pist *genesen* F. 76, 319
Unser fraw köngin ist *genesen* L. XX, 81, 31.

Inf.

Derhalben könn wir nit *genesen* L. X, 191, 25
Bey im deß kinds *genesen* thet L. II, 89, 3.

Geschehen, mhd. *geschehen*. Dem mhd. Gebrauche folgend, ist der Vocal des Präsens noch kurz, z. B.

Es *gschicht* euch nicht unrehht F. 12, 340
Das *gschicht* nit weil dw lebst auf erden. F. 66, 70
Und yedermann spricht, im *gescheeh* recht F. 16, 307.

Im Sing. des Praet. ist der alte Gutturallaut *ch* auslautend noch beibehalten, z. B.

Das ie aus lauter lieb *geschach* (:nach) F. 62, 66
Ir wist, die lieb bringt weh und ach.
Wie auch Bianceffora *gschach* L. XIII, 180, 7.

Dagegen begegnet in der erweiterten Form nur die Schreibung *h*.

Die weyl *geschahe* sein weissag L. XVI, 377, 31.

Plural.

Nach dem *geschahen* vil wunderzeichen L. XX, 374, 31.

Inf.

Ja, amice, das sol *geschehen* F. 14, 188.

Part. Praet.

Wie mir den icz auch ist *geschehen* F. 77, 313.

Jehen, das jetzt in der Schriftsprache völlig ausgestorben ist, findet bei H. S. häufige Anwendung. Die Formen haben sich rein auf der Stufe des mhd. erhalten, und die Flexion entspricht der von *geschehen*. Vor *i* und *e* wird, wie im mhd., anlautend häufig *g* geschrieben, z. B.

War ist das alt sprichwort das *gicht*:
Alter helff vür kain dorheit nicht F. 62, 203
Wie den das alte sprichwort *gicht*:
Das krieges guet das fassel nicht S. 144, 111
Was ir hand thut, und ir mund *gieht* (:sicht) L. XVI, 466, 18.

Andere Formen.

Präsens.

Darzu ich aber geren *jech* (:gesprech) L. XXI, 190, 32
(wir) In vier wochen oft nichsen *jehen* F. 12, 296
Die natürlichen Mayster *jehen* S. I, 30
Wie der könig bücher *verjehen* L. XVIII, 500, 23.

Praet.

Der Narrenfresser zu im *jach*:
„Sytz auff! so faren wir gemach.“ S. 5, 133
Und foltert ihn, biß er *verjach* (:schmach) L. XV, 510, 15
und lies nit nach,
Pis doch der mantel im *verjach* S. 309, 85
Inn klainmütigkait sie da *jahen* (:sahen) S. 20, 14
Weil die alten vor zeitten *jahen*,
Ich thw die pösen dempf aufahen S. 84, 71
Als das die Lappenhauser sahen,
Wunderten sie sich und zam *jahen* S. 199, 24.

Inf.

Nein ich muß je die narheit *jehen* F. 17, 66
Ob sie gleich thetten die warheit *jeen* S. 188, 100.

Part. Praet.

Der ir bey trewen habt *verjehen* L. XIII, 386, 30
Das gebot hab wir von ihm *jehen* L. XV, 426, 29

Andere Belege sind folgende:

F. 83, 144; L. XIII, 111, 19.

Kneten, mhd. *kneten*, das seit dem 16. Jhd. schwach flectiert wird, hat seine starken Formen bei H. S. noch vollständig bewahrt. Die folgenden Belege kommen vor.

Praet.

Der Scheffer von der Newen stat
Mit seiner Ellen umbe *knat* S. 2, 58
Und ihn mit Füssen stiessen und tratten,
Gar ungestümb auff ihm *umbknatten* S. 278, 59.

Part. Praet.

Der die preß hat allein getretten,
In seinen sünden hart *geknetten* L. I, 388, 34.

Lesen, mhd. *lesen* — sehr selten von H. S. angewandt — flectiert ganz regelmässig. Die folgenden Formen sind belegt.

Präsens.

Sie sagt mir oft die warheit fein
Und *list* mir den kalender her F. 65, 185
In allen schrifften mann das *list* L. XIII, 53, 8
Wie man auch bey den hayden *list* L. XV, 20, 27.

Inf.

Kanst weder singn noch *lesen* wol F. 65, 320
Adam, dut unser pfarrer *lessen*,
Jst unser aller vatter gwesen F. 15, 81.

Part. Praet.

Dw hast mir lang *gelesn* die bibel F. 66, 22
Das urteil hat man schon *gelesen* L XIII, 233, 5
Und hab auch bestelt uberal
Ambtleut und diener *außerlessen* L. XIII, 304, 13.

Liegen, mhd. *ligen*.*) In den Präsensformen dieses Verbums ist die Dehnung des Vocals durch die Schreibung *ie* bezeugt.

Und *liegest* hie und bist auch thot L. XIII, 160, 10
Auch *lieg* ich auf kain feder petten F. 13, 182
Sie *liegt* im pet, ich im hay F. 12, 287.

Daneben Formen mit blossem *i*, z. B.

O Herr mein schaden *ligt* verborgen F. 17, 20
Sich, Ewlenspiegel, wie *ligst* alhie F. 58, 139
Göz, Dolpen, Friz wir *ligen* ob F. 15, 124.

*) Ueber den Vocal vgl. Paul mhd. Gramm. § 165.

Die diphthongierten Formen *leist* und *leit**) sind sehr oft belegt, z. B.

Der krebs im winter verporgen *leit*
Jn löchern pey dem wasser preit S. 144, 41
Der trach, der in der holen *leidt*,
Wirt in angreiffen zu der zeit L. XIII, 340, 12
Meine seele gar zerknirschet *leit* (:zeit) L. XVIII, 459, 4

Die erweiterte Form kommt ein paar mal vor.

Als Ewlenspiegel *lage*
Dot kranck auf einem tage S. 52, 1
Wart sein pfert hincket und *erlage* S. 135, 6.

Das Part. Praet. erscheint einmal in sehr eigenthümlicher Form mit Tonsenkung zu *a*, die nicht anders als durch Reimnot zu erklären ist.

Auch wast mir ser vil schuld entragen
Der gleich mir oft vil war *verlagen* F. 78, 160.

Die übrigen Formen sind regelmässig und bedürfen keiner Erwähnung.

Messen, mhd. *mezzen*, ist im Praet. gar nicht, und im Präsens nur dreimal belegt. Im Inf. und besonders im Part. Praet. dagegen kommt es häufig vor. Die Flexion ist regelmässig.

Präsens.

Kompst wider, so *miß* ich dir baß F. 18, 285
Heb dich und hab dir als unglück,
Oder ich *miß* dir ubern rück
Mein stecken, das du den ritten hast F. 6, 302
Der schultheis *mist* mit dem dasart F. 20, 40a.

Imp.

Darpey mein herr, dw wol *ermis* F. 13, 293
Mein sun ich künt auch nit *vermessen* L. XIII, 316, 18.

Part. Praet.

Pey den wir uns haben *vermessen* F. 12, 351.

Inf.

Mein sun ich kunt auch nit *vermessen* L. XIII, 316, 18.

Pflegen, mhd. *phlegen*, steht bei H. S. noch völlig auf der Stufe des mhd. Von der späteren Formenübertragung ist noch nichts zu bemerken. Das Präsens kommt nur im Plural vor.

Da sie beide der liebe *pflegen* (:allewegen) L. XII, 165, 15.

---

*) Vgl. unter *geben* S. 100.

Das Praet. dagegen ist häufig belegt.

Nun bin ich ie vier nacht und tag
Gangen. das ich nie ruens *pflag* L. XIII, 348, 28
So ist auß diesem handtschlag·tag,
Daran man freudt und kurtzweil *pflag*,
Worden ein tag zu wein und klag L. XIII, 411, 14
Da *pflagen* sie der süessen lieb S. 93, 17.

Inf.

Da man vil schlemens *pflage* (:tage) S. 131, 4
Wil sein in allen trewen *pflegen* L. XVI, 63, 34.

Part. Praet.

Ob ich gleich lügen hab *gepflegen* (:wegen) S. 30, 38
O du hast mein ubel *gepflegen* (:gelegen) L. I, 470, 25
Jch bin doch heindt bey dir gelegen,
Groß frewd und lust mit dir *gepflegen* L. XIII, 126, 17.

Sehen, mhd. *sehen*, zeigt vielfach noch den alten Gutturallaut *ch*, der dem Stamm ursprünglich zukommt. vgl. got. *saíhwan*. Die Formen flektieren ganz regelmässig.

Präsens.

Jch *sich* gleicher eim piderman F. 15, 62
Wie *sich*st du also gar betrübet? F. 18, 15
Das Zaichen *sicht* man mir wol an F. 18, 304.

Plural.

Was hapt ir hie vür ain ratschlag
Jn der kirchen und *secht* so saur F. 65, 87
Einander wir sawer *ansehen* F. 12, 295.

Conj.

Wo ich schleich etwan in ein haus,
Sech man mich lieber gen hinaus F. 13, 283
Jder jhn fragt sam ongefer,
Wie er so bleich und tödtlich *sech* F. 16, 96
Jch *sech* dich durch ain zaun nit on F. 66, 14.

Der Sing. Praet. zeigt auch gewöhnlich *ch*.

Fro war ich, wen ein stat ich *sach* (:schwach) F. 13, 330
Und dw *sachst* sein mainung nit on F. 82, 281
Da ich dieses rößlein *ansach* (:stach) L. XIII, 197, 15
Sach sie mich also dückisch an F. 18, 169.

Daneben auch eine Form mit blossem *h*.

Kein mensch *gesah* ich lieber nie L. XIII, 227, 7.

Erweiterte Form.

Den ich jetzt heimwartz *sahe* lauffen F. 18, 190.

Im Plural Praet. herrscht die Schreibung *h*. Daneben aber kommt eine Form mit *ch* vereinzelt vor, die wohl nur Analogiebildung zum Singular ist.

Als das die zwo *sachen*, der neid sie hart pezwung S. 28, 19.

Die Dehnung des Vocals ist durch den folgenden Reim bewiesen.

Weng trew hab ich ghört, noch *geseen* (: neen) F. 60, 306.

Die anderen Formen bieten nichts Bemerkenswertes.

Sitzen, mhd. *sitzen*. Die Formen dieses Verbums entsprechen genau dem heutigen Gebrauch. Es kommt auch in der Bedeutung von *setzen* vor, wie es oft im mhd. begegnet, z. B.:

(ich) *Sas* auff dein roß und reit darvan L. XIII. 137, 21.

Sonstige Flexion.

Präsens.

Jch *six* nit almal unten an F. 15, 61
Er *siczt* und singet in sein fiedel F. 62, 279
Jn rat und gricht da *sizen* wir F. 15, 136.

Praet.

Jn meim Kamer fenstr *sas* ein kacz F. 62, 185
Wir asn und druncken, *sassen* zamen F. 12, 244
Jo, ir drey auf eim paumen *sasen* F. 58, 86.

Erweiterte Form.

Jn der stat Pistoya *sase*
Ein witfraw F. 63, 1
Unter ein prew kueffen er *sase* S. 138, 8.

Part. Praet.

Weil er wol wehr in guter rhu
Gesessen in seim vatterlandt L. XIII, 527, 17.

Treten, mhd. *treten*, flectiert regelmässig.

Präsens.

All freye kunst *triedt* ich mit füssn S. 41, 37
Wenn du *tritzt* in das marschalck-ambt L. XIII, 54, 6
die pauren *dretten* ein F. 12, 12a.

Praet.

Biß ich einem das lande *trat* L. XIII, 33, 5
Die keyser *traten* zu im dar L. XX, 346, 7.

Erweiterte Form.

Der lanczknecht hört das an der state
Und wider zu dem münich *drate* S. 139, 42.

Inf.

Das ich sie thet mit Füssen *tretten* F. 18. 292.

Part. Praet.

Die hab ich all *getretten* unter L. XIII. 587, 22.

Vergessen. mhd. *vergezzen* — regelmässig.

Präsens.

Weil mein die welt in gueten dagen
Vergist und wil mir nit dancksagen F. 67. 216.

Praet.

Des thüren mans ich gar *vergaß* S. 5, 146
Wer ist, der sich gar nie *vergas?* F. 81, 285
Die drey pauren erschrocken wasen,
Des segen sprechens gar *vergasen* S. 164, 126
Wan sie der fenster dron *vergassen* S. 199, 37.

Erweiterte Form.

Des esels kopf sie auch *vergasse* S. 62, 31.

Inf.

Mein freunt, des wil ich nit *vergessen* F. 14, 116
Des leidts kan ich *vergessen* nimmer L. XIII, 222, 14.

Part. Praet

Wann mir ist *unvergessen* L. XV, 45, 33
Hastus *vergessen?* F. 59. 319.

Weben, mhd. *weben*, das jetzt in die zweite Klasse übergetreten ist, gehörte früher hierher Ob es bei H. S. noch den mhd. Ablautsverhältnissen treu geblieben ist, können wir aus den wenigen Belegen nicht bestimmen. Das Part. Praet. ist nicht bezeugt, und für das Praet. kommt nur eine schwache Form vor.

Derhalb ich nichts erweben mag,
Webt ich biß an den Jüngsten tag S. 11, 26.

Im übrigen begegnen.

Präsens.

Sie kochen, waschen, spinnen und *weben* L. X, 501, 25.

Inf.

das sie tuch ließ *weben* S. 7, 43
Darnach unfleissig nun
. . . .
Malen, *weben* und pachen S. 48, 99.
Derhalb ich nichts *erweben* mag S. 11, 25
Da thet uber die wüst her *weben*
Ein grausam starcker sturme-wind L. VI, 38, 34.

Wiegen, mhd. *wegen*. Schon im mhd. fand Verwechslung der Formen dieses Verbums und derer von *wahen, wuoc (wûc), wuogen, gewagen* statt. Später fielen beide Verben zusammen und in der nhd. Schriftsprache haben sich bekanntlich die Formen *wiegen, wog, gewogen* festgesetzt.*) In *bewegen* haben wir noch den alten Infinitiv und in dem adjektivisch gebrauchten *verwegen* das alte Part. Praet. Bei H. S. sind nur das Präsens und der Infinitiv rein geblieben, das Praet. und Part Praet. zeigen einen bunten Wechsel der Formen.

Präsens.

So vil saffrans so *wieg* ich dir F. 79, 324
Wenn du die sach *bewiegest* (:liegest) L. III, 536, 29.

Von dem Präsens kommen nur diese zwei Beispiele vor. Das Praet. dagegen ist zahlreich belegt.

1. *a*-Formen.

Deshalb des sieges sich *verwag* (:lag) L. VIII, 448, 22
So unfug, das ich auff den tag
Tantzens und kleynat gar *verwag* S. 39, 56
Daß er gantz sterbens sich *verwag*,
Wie vil artzeney er da pflag L. XXI, 180, 10.

Plural.

Sie all *verwagen* sich deß lebens L. II, 335, 20
Und (sie) *wagen* den sack an die rueben S. 318, 75.

2. *u*-Formen.

Wie fast kreftig er daran zug,
Jedoch der bach in *uberwug* L. XXI, 149, 31
Sein kreft und sterck im *uberwueg* (:zueg) S. 323. 91
Solt man die warheit herauß drücken,
Der centner kaum ein quintlein *wüg*,
Das ander lautter list und lüg L. VII, 250, 21.

Eine Pluralform mit *u*, die gelegentlich im mhd. vorkommt, begegnet nicht.

Inf.

Den muest des pachens dich *verwegen* S. 129, 60
Seit ich mich soll *verwegen* dein L. XII, 499, 7.

Das Part. Praet. zeigt die alte Form auf *e* und die neue auf *o* neben einander.

---

*) Für die Geschichte dieses Verbums vgl. Wilmanns Orthographie in den Schulen Deutschlands, 2. Ausgabe, Berlin 1887, § 52.

1. *e*-Formen.

Hab ein sack hin und her *bewegen* (:gelegen) L. XII, 115, 26
Jch hab den handel vor *bewegen* (:segen) L. XII, 422, 2.

2. *o*-Formen.

Gen Pilum und Sparta der sey hin gezogen,
Sein vatter zu suchen *erwogen* L. XII, 355, 25.

IX. Sechste Classe.

Mhd.:

a — uo — uo — a.

Nhd.:

a — u — u — a.

Die Verben dieser Classe haben sich bis heute meistens stark erhalten, einige, wie *zwagen*, die ausgestorben, oder, wie *heben*, in andere Classen übergetreten sind, erscheinen bei H. S. noch in alter Gestalt. Die Zusammenziehung des mhd. Diphthonges *uo* zu *u* ist bei ihm schon vollzogen.

Backen, mhd. *bachen*. Bei diesem Verbum, das ursprünglich *backe — buoch — gebachen* flektiert, ist in der Sprache des H. S. durch Ausgleichung *ch* in alle Formen eingedrungen — ein Prozess der seinen Gegensatz in der heutigen Schriftsprache findet.*) Die folgenden Formen kommen vor.

Präsens.

Jch merck wol, das sie kueclein *pecht* F. 69, 255
Die fraw koch, feg, wasch oder *pach* (conj.) F. 12, 72
Das haus trieffend, dieweil sie *bachen* L. XIX, 405, 24.

Praet.

Ein backhauß, darinn man *buch* brod L. XX, 334, 6
(sie) *Buch* brod und molk die kü M. 132, 15
Welcher beck zu klein *büch* sein brodt,
Der würd gestraffet L. XVII, 420, 22
Die *puechen* oft ir prǫt zu klein S. 326, 8.

Inf.

Den kan ich gar wol krapffen *bachen* S. 30, 155
Die wil ich halb sieden, halb *pachen* F. 58, 71.

Part. Praet.

darin hat
man brot *bachen* frü und spat M. 151, 3.

*) Vgl. Paul mhd. Gramm., § 163a 2.

Fahren. mhd. *varen*, zeigt sich bei H. S. ganz regelmässig, z. B.

Präsens.

Jch *far* und paw im lant all stras F. 13, 41
Wan sie *fert* auch mit irem gschier F. 13. 69
Herr könig, das ir *fart* mit gewalt
. . . .
Das thut mir in dem hertzen weh L. XIII, 173, 30.

Conj.

Ob du mir gleich *farest* daruon,
Jch dich bald wider bringen kan F. 18, 194
Das sie heraus *far* in der nech F. 75, 56
Das nur der pös von im *ausfar* F. 76. 297.

Praet.

Als er nun hin *fur* uber meer L. XIII, 85, 9
Also *fuhr* gott auff mit begier L. XV, 153, 32
Als die zwen brüder mannbar wurn
Und irs ritters untrew *erfurn* L. XX, 141. 12
Und *furen* hin gemach jr straß S. 5, 138.

Erweiterte Form.

Zu hand der herr mit reverentz
. . . .
Fuhre herabher auff die erd L. XXI, 183, 21.

Inf.

Last nur die groben pawren *faren* F. 12, 363.

Part. Praet.

Jch hab es in der peicht *erfaren* F. 13, 127
Sunder pin (ich) herauff *gfarn* auf erden F. 76, 22.

Ein paarmal kommen Beispiele schwacher Flexion vor, die vielleicht durch Reimnot zu erklären sind.

Mein David, wanns dein hertz begert,
So wird die sach durch mich *erfert* L. XV, 59, 25.

Auch ein Infinitiv mit Anlehnung an den Sing. Praes.

Doch wolt ich den grunt wissen gern,
Mich dünckt, ich wöl sie wol *erfern* F. 60, 108.

Graben, mhd. *graben*, flektiert gleichfalls regelmässig.

Präsens.

Sterbt ir, man *begrebt* euch mit der Hewt S. 133. 62
Ein grueben *grebt* dem nachtpawrn sein S. 323, 145.

Praet.

Die *grub* er in der erden grund L. XV. 153. 1
Auch unter den feinden ein frecher
Ein brunnen vor der statt *abgrub* L. XVI, 396, 8
Biß mich die ertzknappen und buben
Mit scharpffen perckeysen *außgruben* L. IV. 217, 16
die sich trawrig heim huben.
Jr zwen todte kempffer *begruben* L. VIII, 522, 39.

Inf.

Du wirst dir selbst ein gruben *graben* L. XV, 122, 20.

Part. Praet.

Mein pargelt hab ich *eingegraben* F. 15, 169.

Heben, mhd. *heben*, dessen Part. Praet. später eine Umwandlung zu *gehoben* erfahren hat, zeigt bei H. S. die alte Flexion ganz rein. Das alte *a* ist heute nur in dem adjektivisch gebrauchten *erhaben* bewahrt.

Präsens.

Wenn du *hebst* wider an zu dichten L. XV, 26, 18
David . . . . . *hebet* seine hend auff L. XV, 65, 25.

Praet.

So *hub* ich an in gottes nam L. XV, 27, 28
Der er sich vor hoch *uberhub*
Und het von ir grossen fürschub L. XIII, 395. 18
Solche verruchte schelck und buben,
Die solche böse stück *anhuben* L. X. 28. 12
Welche das fest Bachi *anhuben* L. XVI, 368, 9.

Inf.

Da solt ir als tewer kriegßleut
Erheben gar ein reiche beut L. XIII, 551, 12.

Part. Praet.

Jn hoffart mich *erhaben* hab L. XIII, 131, 4
(Er) hat das stat-thor mit gewalting handen
Gehaben auß rigel und angel L. X, 205, 13
Die dw mit dein scheinparen gaben
Schier in den himel hast *erhaben* F. 68, 106.

Laden, mhd. *laden*, in der Bedeutung „einen gastlich bitten", war ursprünglich ein schwaches Verbum (ahd. *ladôn*). Durch Verwechslung mit dem starken Verbum *laden* (Last auflegen) hat es dessen Formen zum Teil angenommen. Bei H. S. kommt das eigentliche starke Verbum nur im

Part. Praet. vor; dagegen erscheint das alte schwache Verbum sehr häufig in starker Flexion. Die folgenden Formen sind belegt.

Präsens.

Pis ubermorgen *ledt* uns mein pruder F. 67, 123
Das du den keyser *ledtst* zu haus L. XIII, 61, 32.

Praet.

(er) Ains tags den armen *lued* zu gast S. 154, 14
Spät *lued* der her ein disch vol gest S. 93, 51
Ains tailß sie in aim kessel sueden,
All wolff und füchs sie darzw *lueden* S. 128, 100
Die solchs gotslesterung auff sich *luden* (: Juden) L. XI, 106, 1.

Inf.

Die gancz freuntschaft wil ich *laden* dir F. 67, 110.

Part. Praet.

1. altes Verbum.

Des ich alles *entladen* pin F. 71, 363
Vil neid und has auf mich *geladen* F. 68, 346.

2. neues Verbum.

Der mich hat zu seim sewsack *gladen* F. 79, 23
Welcher euch hat *geladen* her F. 12, 6.

Mahlen, mhd. *maln*. Dieses Verbum kommt nur an zwei Stellen vor, aus denen sich nicht schliessen lässt, ob es stark oder schwach ist. Es ist aber als stark anzusetzen, denn erst im 17. Jh. ist das schwache Praet. eingedrungen Die Belege sind folgende.

Präsens.

Derhalb kein harte speis mer (sie) *malen* L. XIX, 411, 14.

Inf.

Darinn man das treid *malen* thet L. XX, 334, 12

Nagen, mhd. *nagen*, ein ursprünglich starkes Verbum, ist allmählich schwach geworden, so dass heute nichts von den starken Formen übrig geblieben ist. Bei H. S. kommen neben starken schon schwache Formen vor, besonders im Part. Praet., wo sie als gleichberechtigt gelten.

Präsens.

Der *negt* gleich wie ein mausz F. 11, 181
das die schwarz und weiß
maus *abgnaget*, deut tag und nacht die zeit M. 55, 34
Die nach der speiß dein maul *benagen* (: wagen) L. III, 15, 17.

Praet.

Die mauß loff schwind hin unde her,
Fing an das tafelwerck und *nug*,
Daß schon das wasser hinein-schlug L. XX, 325, 19
Also *nugst* du dein aygen hertz F. 11, 190.

Inf.

Wo sie das loch würd weiter *nagen* L. XX, 325, 25
Jtzt erstlich wil ich mich betragen
Und der Schweinen knochen *abnagen* F. 41, 68
Nun wöl wir . . . . . .
. . . .
Den Herman lassn an knochen *nagen* F. 41, 328.

Part. Praet.

1. starke Form.

Er hat in lang kift und *genagen* (: getragen) F. 75, 185
Das in lang hat fürs loch *genagen* (: tagen) L. XXI, 316, 12
Sehr hart *genagen* und gebissen L. I, 42, 7.

2. schwache Form.

Darmit du dich selbst hast *genaget* (: saget) L. I, 472, 12
Glaub wol, er werd von seinem gewissen
Deß mordts halb *genagt* und gebissen L. XII, 425, 8
Die mich so lang haben geplaget
Und mein gewissen hart *zernaget* L. XVIII, 41, 35.

Schaben, mhd. *schaben*, ursprünglich stark, heute in die schwache Flexion übergegangen. Bei H. S ist es im Praet. schon schwach, dagegen kommt das Part. Praet. nur stark vor — eine Form, die noch heute in der obd. Mundart durchklingt. Die folgenden Formen sind belegt:

Präsens.

Jch schind und *schab* F. 7, 235
Und als was ich erschint, *erschab*,
Das tregt sie mir heymlichen ab S. 7, 259.

Praet.

Er schund und *schabt*, wo er nur kundt L. IV, 222, 32

Part. Praet.

Die werden auch vor jr *geschaben* (: haben) S. 25, 38
(sie) im darfür gaben
Ein alte kappen, gar *geschaben* S. 257, 90.

Schaffen, mhd. *schaffen.* Derselbe Bedeutungsunterschied zwischen dem starken und dem schwachen Verbum, den wir jetzt haben, ist schon bei H. S. vorhanden. z. B.:

Hat sie mich *geschaft* in die hel F. 84, 113.

Dagegen:

Es war nur ein lebender gott
Der himl und erd *beschaffen* hat L. XV, 530, 22.

Die Formen sind, wie heute, ganz regelmässig:

Präsens.

(ich) *schaff* dem volcke in dem lant
Guet rw und ein fridliche zeit F. 67, 338
Schaft im der mensch selb unglücks vil F. 68, 430.

Praet.

Wie gott all creatur *beschuff* L. XV, 299, 4
So *peschueff* ich auch creatur S. 172, 41.

Erweiterte Form.

Wiß das auch mich
Beschuffe Gott in dem anfang L. IV, 249, 7.

Inf.

Das wir all mit ir *zschaffen* haben F. 13, 314.

Part. Praet.

Wie das er het kain gais *erschaffen* S. 172, 10.

Schlagen, mhd. *slahen, slân.* Die Flexion ist im allgemeinen regelmässig wie noch heute. Der ursprünglich vorhandene, heute ganz verschwundene, grammatische Wechsel kommt vielfach vor, doch nicht ohne Ausnahmen.

Präsens.

Jch *schlag* ehr, leib und Seel int schantz F. 17, 117
Der Kranck *schlecht* sein hend ob dem kopff zusam
F. 16, 195 a
Warumb *schlacht* ir euch miteinander F. 58, 245.

Praet.

Mein doctor *schlueg* es alles ab F. 61, 266
Als du mein zwen brüder *erschlugst* L. XIII, 227, 12
Und auch einander ubel *schlugen* F. 18, 302.

Erweiterte Form

Und wo er in ain dorf ain zuege,
Den pauren er die hüner *schlueg*e S. 139, 8.

Inf. (mit grammatischem Wechsel).

So wil ich ain anders anfahen.
Sie mit mancherley plagen *schlahen* F. 67. 218
Ließ den hertzog und graven fahen
Und in baiden die köpff *abschlahen* L. XIII. 2, 28.

Dagegen mit *g*.

Da dest dw oft im wirzhaus sagen,
Wie dw ein mal dein weib wolst *schlagen* F. 12. 188
Jch hoff ye, mein beger und bitt
Werdt ir mir gar *abschlagen* nit F. 82, 298.

Part. Praet.

Nun sey wir all *erschlagn* und gfangen L. XIII, 326, 11
Ja wol, ich het dich *gschlagen* nit F. 82, 298.

Schwören, mhd. *swern*. Der Infinitiv und die Präsensformen zeigen noch den alten Vokal *e*. Die Flexion ist regelmässig: erst später geraten die Präteritalformen, durch den Vokal des Part. Praet beeinflusst, in Verwirrung.

Präsens.

Jch *peschwer* euch F. 72, 251
Und *schwerest* in das aus den augen F. 78, 250.

Praet.

Da *schwuer* ich im pey trew und eer S. 51, 52
Den Criemhielt *schwur* ein schwere rach L. XIII, 335. 27
Welche *schwuren* zusamm ein bund L. XX, 354, 15.

Inf.

Wir töchter mustn dem vatter *schwern*
Ein harten ayd bey trew und ern L XIII, 537. 27
Jr wölt euch gar *beschweren* nit L. XIII, 532, 16.

Part. Praet.

Nun warn die bürger zsamm *geschworn* L. XVI. 362, 31
Hab nechten das spil gar *verschworn* F. 81, 98.

Stehen, mhd. *stân*, *stên*.*) Dieses Verbum zeigt bei H. S. überall die Spuren der im ahd. und mhd. schon vorhandenen Formenverschiedenheit. Die Infinitivformen *sten* und *stan* werden gleich häufig gebraucht. Daneben kommt auch eine Form auf *o* vor, die nur die dunkle Aussprache des *a* vor Nasal bezeichnen soll, sich jedoch einmal im Reim mit geschlossenem *o* findet, z. B.:

*) Zur Erklärung dieser Verschiedenheit vgl. Braune, ahd. Gramm. § 382 a, 1; Bremer, Beitr. 11, 41 ff.; Wilmanns Zs. fda 33, 427 ff.

Inf.

1. *a*-Form.

Jch hoff, mein nas sol wol *pestan* (:daran) F. 20, 134
Nachdem sah ich ein andern Man
An dem Berg etwas höhers *stan* S. 30, 57
Noch traw ich mir auf diesem plon
Pey andern nasen wol zw *pston* F. 20, 70.

2. *e*-Form.

Sagt mirs das ichs auch kuen *versten* (:gen) F. 15, 250
Wolauf, wolauf! las uns doch gen,
Was wöl wir als die narren *sten?* F. 12, 356.

3. *o*-Form.

Das man doch sech noch aufrecht *ston*
In Frankreich wappen, cepter, und kron L. XIII, 27, 27.

Das Präsens zeigt denselben Vokalwechsel wie der Infinitiv, doch überwiegt die Form mit *e*, z. B.:

1. *e*-Formen.

Gelt, schulthais, das ich wol *peste* F. 20, 87
Und pald du *steest*, ich auch ste F. 85, 344
Sichst nit, das uns die leut zw hörn?
Stent da und spotn unser darzw F. 66, 51.

2. *a*-Formen.

Die weil mein sach bawfellig *stadt* (:rath) L. XIII, 3, 29
Denn das der ein geschmucket *staht* (:naht) L. XIII, 136, 10

Eine Form mit *o*, die in den meisten Liedern vorkommt, ist nur eine Schreibung des dunklen *a*.

Mag sich verwandeln brot und wein
in fleisch und blut gar drot
durch gottes kraft der priester rein,
so er ob dem altare *stot* M. 13, 51.

Das Praet. lautet bei H. S. wie bei anderen Schriftstellern seiner Zeit *stund*. Doch finden sich zwei Belege für die spätere, jetzt allgemein gewordene Form *stand*, die wohl zu den frühsten Belegen dieser Form gehören dürften.

1. *u*-Formen.

Er fidelt, *stund* nur auf eim pain F. 62, 184
Warumb *stundst* ir nit hilfflich bey? L. XIII, 453, 3
Ich glaub, mein ee die *stuend* noch wol F. 12, 175
Wann vil tyrannen da *auffstunden* L. XVI, 194, 34
Wen mir die lewt *stünden* darauf F. 59, 29

2. *a* - Formen

Ein glaß mit wasser ich da fand.
Welches vor einem fenster *stand* L. XIII, 259, 2
Mitten auf der leiter ein ritter *stant* (:fant) M. 64, 7.

Das Part. Praet. zeigt nur die volle Form im Gegensatz zum mhd., wo *gestân* gelegentlich vorkommt.

Hab ich *erstanden* vil der schrecken F. 74. 165
Darhinter ich *gestanden* pin F. 77. 127.

Tragen, mhd. *tragen*, flektiert ganz regelmässig und es bedarf daher nur der Anführung einiger Belege:

Präsens.

Ich haw holz und drag wasser ein F. 12, 147
Wie lang *tregst* leyd umb könig Saul L. XV, 38, 12
Das *tregt* er mit gedueld F. 68, 450
Der siben schön *tragt* ir ein Kur S. 1. 22.

Praet.

Ich *trug* dir all mal sonder gunst F. 16, 223
Als man die leich gen kirchen *trueg* F. 71, 283
Allein das sie nit *trugen* huldt L. XIII, 165, 5.

Inf.

Wer den pachen wil *dragen* naus F. 12, 33

Part. Praet.

Nun hat mein weg mich rein *getragen* F. 15, 14.

Wachsen, mhd. *wahsen*, ist gleichfalls ganz regelmässig.

Präsens.

Daraus *auffwechst* gemainer nutz L. XIII. 169, 17
Auff das darauß kein unrat *wachs* (conj.) F. 16, 323
Auch *wachsen* mir in meiner nasen
Lang pilbizen zoten und fasen F. 20, 131.

Praet.

Noch *wuchß* sein leib ohn unterlaß L. XVI, 353, 10
Es war ein duerer fuchs·
In dem gwaltig *erwuechs*
Der hunger gar inprünstig S. 60, 1
Als nun *erwuchsen* beyde sön L. VIII, 526, 21
Die *umbwuchsen* ihr schnell mit haar L. XVII, 441, 27.

Part. Praet.

Wie im sein schnabel *gewachsen* ist F. 15, 318
Bin *auffgewachsen* in untugendt L. XIII, 56, 23.

Waschen, mhd. *waschen*, auch regelmässig, dem heutigen Gebrauche entsprechend, z. B.

Präsens.

Sie stehen gleich auff, *waschen* die hendt L. XIII, 309, 19.

Praet.

Wen ichs *wuesch* mit den kreutern S. 192, 64
Den man *abwusch* mit wasser klar L. XVI, 154, 1
Das wir den leib zum schiffen trügen
Und in allda *wüschen* und zwügen (conj. L. XII, 293, 8.

Inf.

Der Rein uns nit *abwaschen* mag F. 65, 222.

Part. Praet.

Sein weib ir fües *gewaschen* hat F. 62, 6
Das flaisch *ungwaschen* sie zusetzt S. 40, 58.

Waten, mhd. *waten*, das jetzt schwach geworden ist, zeigt bei H. S. in den wenigen Belegen nur starke Formen.

Das Präsens kommt nicht vor.

Praet.

Ich achtet weder pruck noch stegs
Und *wuet* durch moß, pech und gwesser S. 5, 143
So sey der wein auch anderst nicht
Den ein spiegel, der das gemuet
Anzaigt, wen er darinnen *wuet* S. 143, 68
Und heraus *wuet* an drucken lant S. 313, 137.

Plural.

Und *wuten* alle drey hinein L. XXI, 175, 34
Und zum al ubert Pegnicz *wuetten*,
Zu stelen den faisten und guetten
Visperten mit ainander gmach S. 191, 53
Sie schriren; „jw wir haben in"
Und *wueten* darmit ueberhin S. 191, 66
(sie) *wuten* danach L. VIII, 634, 8.

Inf.

Sie wolten noch die selben nacht
Hinueber uebert Pegnicz *waten* S. 191, 27
Wan ich mag nit hin uber *waten* S. 313, 101
So mügt ir dahin *waten* L. X, 33, 10.

Das Part. Praet. ist nicht belegt.

Zwagen, mhd *twahen*, *zwahen*, das jetzt nur mundartlich erhalten ist, kommt sehr häufig bei H. S vor. Das *ch* des Sing. Präs. erklärt sich durch das folgende *t* und

beweist nichts für die Beibehaltung des grammatischen Wechsels, der im übrigen, wie der Infinitiv zeigt, aufgegeben ist.

Präsens.

Den *zwecht* man ab ir stümpelwerck S. 65, 211
Ob sie den kinden badt und *zwecht*
Ob sie in strelet oder flecht L, XXI, 170, 20.

Praet.

Seit her ich mir nit strelt noch *zwug* (:schlug) L. X, 211, 10
Und darin waidlich pad und *zwueg* (:schlueg) S. 313, 134
Pis das man im auch *zwueg* und scher S. 161, 70
Zwugen sie jr mit scharpffen laugen S. 32, 65
Das wir den leib zum schiffen trügen
Und in allda wüschen und *zwügen* L. XII, 293, 9.

Inf.

Die mus dir ubert gamillen *zwagen* F. 75, 457
Dem sol man im Narrenbad *zwagen* S. 6, 108
auch: — S. 35, 55: S. 65, 206.

Part. Praet.

Des wirt jhrm peutel oft *gezwagen* (zerschlagen) S. 130, 35
Wer viel patt, dem wirt offt *gezwagen* (:wagen) L. IV, 103, 33
Am samstag hab ich im *gezwagen* (:sagen) S. 198, 50.

Daneben kommt einmal die schwache Form *gezwagt* vor.

sie tränken wol ein fuder
e einer von mir wur *gezwagt* (:klagt) M. 129, 30.

X. Siebente Classe.

Hierher gehören die ursprünglich reduplicierenden Verben, die aber schon ahd. die Reduplication verloren und sich mehr oder weniger den starken ablautenden Verben angeschlossen hatten. Sie lassen sich nach dem Vocal des Präsens in fünf Classen einteilen. Die erste zeigt kurzes *a* vor doppelter Consonanz, z. B. *halten*. Die zweite hat langes *â* vor einfacher Consonanz, z. B. *râten*; die dritte *o* oder *u* (ahd. *uo*), z. B. *rufen*; die vierte *ei*, z. B. *heissen*, die fünfte *au*, z. B. *laufen*.

1. Verba mit a vor doppelter Consonanz.

Diese Abteilung enthält die meisten der reduplicierenden Verben, obwohl die Anzahl derselben durch Übergang in die schwache Flexion sehr abgenommen hat.

Fallen, mhd. *vallen*, das im 17. Jh. Neigung zeigt, in die sechste Klasse überzugehen, hat sich bei H. S. noch rein erhalten.

Präsens.

Poz gluet wie wol *gefelt* mir das F. 12, 334.

Auch eine umlautlose Form der dritten Sing. findet sich im Reim mit *gewalt.*

Daß er sich errett vor gewalt,
Da oft du stark zu poden *falt* L. XVI, 344, 13.

Praet.

Das ich *fiel* an die want F. 62, 64
Was ich ie det, *gefiel* dir nie F. 14, 180
Wie wenn wir hinauß *fielen* spat L. XIII, 19, 2.

Erweiterte Form.

Denn *fiele* das volck mit einander L. XIX. 220, 1.

Inf.

Wo jr die all selb lasset *fallen* F. 17, 263.

Part. Praet.

Also ob ir sey ein löffel *entpfalln* F. 60, 148.

Falten, mhd *valten,* ein ursprünglich reduplicierendes Verbum, das jetzt jede Spur der starken Conjugation verloren hat, findet sich einmal bei H. S. belegt und zwar in starker Form:

Sein haut *gefalten* und verdorret S. 5, 24.

Fangen, mhd. *vâhen.* Bei H. S. lauten die Präsensformen meist noch den mhd. entsprechend. Doch kommen zuweilen schon die neuen Analogieformen mit *n* vor, z. B.

Jedoch so kundt ich jr nie *fangen* (:gangen) F. 17, 62
Ich wil gen, das ich in *entpfang* (:strang) F. 67. 300
Ste baldt auff und *umbfang* sie schier L. XIII, 250, 11.

Für die älteren Formen mögen folgende Belege dienen:

Inf.

Ich wil die sach gleich *fahen* an F. 16, 115
Ließ den hertzog und graven *fahen*
Und in baiden die köpff abschlahen L. XIII, 2, 27.

Präsens.

Herr ich *fach* selten fisch S. 114, 9
Und *fecht* also den psalmen an L. XVIII, 23, 6
Dw e ein laus *fechst* den ein hasen F. 13, 261
Welche wollust uns an schamröten
Umbfahen L. XII, 244, 11.

Alle Belege für das Praet. enthalten *n*; die kurze mhd. Form *vie* kommt nicht vor. Die Verkürzung des Praeteritalvokals hat sich schon vollzogen, obwohl H. S. die Formen sehr oft mit *ie* schreibt; denn *fieng* begegnet im Reime mit kurzem *i* gebunden, z. B.:

Doch entlich nach vil löbling dingen
Sie selbst bürgerlich krieg *anfiengen* L. XVI, 193, 27.

Praet.

Nit wnnder war, das ich *fing* an F. 64, 54
Wo dw *anfingest* ainen hader F. 79, 43.

Die erweiterte Form ist vielfach belegt, z. B.

Und so freuntlich (er) *umbfienge* mich L. XIII, 181, 5
Mit dem er haimlich ginge
In die kuchen und *finge*
Ein grose feiste kaczen S. 131, 18

Part. Praet.

So bald der Lerman *angfangen* F. 18, 218
E den wir in haben *gefangen* F. 59, 10.

Halten, mhd. *halten*, verläuft bei H S. ganz regelmässig. Einige Belege mögen daher genügen.

Präsens.

(Ich) *halt* neunerley gaistlich oren F. 12, 228
Du *helst* nit so höflich geberden L. XIII, 4, 2
Simon *helt* sein sack auf F. 12, 97a
Icz so ir *haltet* widerpart S. 128, 84

Praet.

Wan ich *hilt* mich einzogen stil F. 74, 63
Der du mir offt *erhieltst* mein leben L. XIII, 508, 5
Daß wir den königlichen hof *hielten* L XV, 91, 33.

Erweiterte Form.

Drinn keyser Maximilian
Mit seinen rhäten *hilte* rhat L. XVI, 423, 10
Deß er sich ritterlichen da
Mit wenig volcks *auffhielte* lang L. XVI, 367, 3.

I n f.

Wie sol ichs mit den pauren *halten* F. 14, 234.

Part. Praet.

Nun hab ich *ghalten* die gebot L. XIII, 100. 20.

Hangen, mhd. *hâhen*. Wie bei *fangen* so dringt auch hier allmählich das *n* des Praet. in das Präsens ein, so dass vom 17. Jh. an die Formen ohne Nasal nur selten begegnen. Bei H. S. aber überwiegen noch die Formen ohne *n*.

I n f.

Ich wil dich selb lebendig fahen
Und dich an einen bawmen *hahen* L. XIII, 354, 25
Wen ich mer spil, so last mich fahen
Und laßt pein hoden mich auf *hahen* F. 81, 288.

Daneben mit *n*.

Wo thuet er *hangen*? F. 12, 27
Da drohet man uns alle zu *hangen* (: gfangen) L. XIII, 100, 12.

Präsens.

Des keysers son *hecht* ein ketten auß dem witzger
L. XIII, 58, 1
Weil der pach *hecht* so starck und fest F. 12, 359
Weist nit, die dieb *hecht* man an kelen? L. XIII. 252, 10.

Dagegen haben die erste Pers. Sing. Ind. und der ganze Conj. immer *n*, z. B

Eben das ist mein Maisterstueck,
Das ich *hang* einem freunde an,.
So lang ich sein geniesen kan F. 14, 350.
Ey, so wais ich kain pesser ding,
Den man den dieb *hang* iczund nit,
Sunder verziech pis nach dem schnit F. 59, 32.

Das Praet. ist überall kurz.

Ich wolt das er schon *hing* F. 59, 13
Mit dem horn *phing* er in dem netz L. XIII, 224, 8
Wie wir *behingen* all darin L. XIII, 224, 13.

Erweiterte Form.

Und Absalom *behinge* an
Einem eychbaum mit seinem har L. VI, 86, 22.

Part. Praet.

Es ist *behangen* der gantz sal L. XIII, 64, 3
Ist wol zweyhundert jar da *ghangen* F. 12, 343.

Salzen, mhd. *salzen*, ein ursprünglich reduplicierendes Verbum, das im nhd. bis auf das Part. Praet. *gesalzen* durch das schwache *salzen* verdrängt worden ist, zeigt bei H. S.

noch ein starkes Praet. Daneben kommen schon im Praet. und im Part. Praet. schwache Formen vor. Die folgenden Belege für das Praet. sind die einzigen.

Und wen sie den maden gewunen.
Sielez er sie ein S. 157, 29
ich stund hinden.
Sach. wies ein tail ein *saltzten* auch S. 128, 97.

Wenn das Praet. spärlich belegt ist, kommt das Part. Praet. desto häufiger vor, und zwar mit einer Ausnahme immer in der starken Form. z. B.

Die suppen du *versalzen* hast S. 150, 61
Eins verprent, das ander *versaltzen* S. 7, 57 ; 40, 61
Das sie all solten werden gschunden,
Zerhawen, und *gesalczen* ein S. 128, 69

Der einzige schwache Beleg lautet folgendermassen:
Als man die *eingesalczet* hett L. XVII, 407, 31.

Inf.
Was ich nit mag, will ich *einsaltzen* S. 5, 104.

Schmalzen, mhd. *smalzen*. Von diesem, schon mhd. reduplicierend gewordenen, im nahen Zusammenhang mit *salzen* stehenden Verbum kommt bei H. S nur das Part. Praet. vor, das sich durch den Einfluss des oben genannten Wortes immer noch stark erhalten hat.*)

Gesotten, pratten, und *geschmaltzen* (: einsaltzen) S. 5, 103
Diß ungsotten, yhens *ungeschmaltzen* (: versaltzen) S. 7, 58
Eins ist verprent, das ander ungsaltzen,
Das drit ungsoten, das virt *ungschmaltzen* S. 40, 62
Sam hetz das kraut nit wol *gschmalczen* (: gesalzen)
L. XVII, 350, 22.

Spalten, mhd. *spalten*, kommt nur einmal im Praet. vor und zwar in starker Flexion (heute *spaltete*); sonst begegnet es nur im Part. Praet., wo es meistens, wie heute noch, starke Formen zeigt.

Praet
Darmit *spilt* im das haubet sein M. 111, 44.

Part. Praet.
Weil die statt selb auffrürisch sey
Und *gespalten* in zwo parthey L. XI, 325, 24
Derhalb die statt *gespalten* sey L. XI, 325, 30
Inn viel parthey *zerspalten* (: auffhalten) L. IV, 181, 15.

*) Vgl. Heyne Wb. 3, 411.

Wallen. Im mhd. gab es zwei Verben *wallen*, ein reduplicierendes Verbum, das *aufsprudeln, wogen* hiess, und ein zweites, schwaches, das *pilgern, wallfahrten* bedeutete Diese beiden Verben fielen später zusammen, oder vielmehr wurde das starke allmählich durch die Formen des schwachen verdrängt, jedoch nicht ohne gegenseitige Beeinflussung der Formen und der Bedeutung. In der Bedeutung von *wogen* kommt es zweimal im Praet. vor, einmal stark und einmal schwach.

Erst im sein hertz in angsten *wiel*,
Stund auff vom tisch, zu füssen viel
Sein bruder und bat für sein leben L. II, 86, 9
Wie die arch Noa het ein gstalt,
Die ein jarlang im wasser *walt* L. XX, 324, 26.

Im Part. Praet. erscheint nur einmal eine Form des schwachen Verbums in der ursprünglichen Bedeutung des *Pilgerns*.

Und ist *gewallet* zu sanct Jacobi L. VIII, 239, 33.

Die anderen Belege geben keine Auskunft über die Flexion, da sie nur Infinitivformen sind. Der Vollständigkeit wegen aber mögen sie angeführt werden.

Die fahen im an zu *wallen* L. XXI, 142, 14
Setzt in eim wasser zu dem fewr
Die arbeis und lies sie *erwallen* L. XXI, 240, 14
Er wöll heint in den spital *wallen* (:allen) L. XIII, 476, 33
Nun wöll wir *wallen*
In tempel, den der köng bawt hat L. XX, 183, 14.

Walten, mhd. *walten*, flectiert bei H. S. noch ganz nach dieser Classe. Es ist im Praet., Infin. und Part. Praet. belegt.

Praet.

Wie wol man in gantz ehrlich hielt
Und mit im aller kurtzweil *wielt* L. XX, 441, 4
Daß wir den königlichen hof hielten
Und sehr vil hoher freuden *wielten* L. XV, 91, 34
(sie) Gott danckten, grosses *wielten* L. XX, 65, 29
Dem sie herrlich begrebnuß *wielten*,
Thurnier und vil ritterspil spielten L. XX, 332, 11
Nach dem eintretten drey
Und zwo comedi spielten,
Höflichen kurtzweyl *wielten*
Gantz poetischer art L. III, 245, 37

Das Part. Praet. ist nur einmal belegt.

Derhalb man dises mülwerck hat
Samt dem backhauß ornlich erhalten.
Mit stetem gebäw wol *verwalten* L. XX, 335, 2.

Der Infinitiv dagegen kommt mehrere male vor, z. B.

Das muß ich gott alles *walten* lan L. XVI, 471, 1
Der Jar ritt soll der *walten* S. 40, 113
Er sprach: Der dewffel mues dein *walten* S. 113, 36.

2. *Verben mit â vor einfacher Consonanz.*

Die hierher gehörigen Verben sind nicht so zahlreich wie die der ersten Abteilung. Es kommen bei H. S. nur sechs vor, jedoch sind sie viel häufiger belegt und haben sich ohne Ausnahme bis heute erhalten.

Blasen, mhd. *blâsen*, findet sich bei H. S sehr häufig und zwar immer regelmässig. Ein paar Beispiele mögen genügen, um den Gebrauch zu zeigen.

Präsens.

Wann man *blest* gleich auff zu dem streit L. XIII, 25, 34
Der wind *blest* gen mit ag als eh L. XIX, 373, 19
Itzt *blest* man gleich zu dem nachtmal L. XIII, 197, 4.

Praet.

Als den ich ein federn auf *plies* F. 58, 94
Fing an und *plies* sein jeger horn S. 316, 63
Die *pliessen* auff zum Nasen rayen S. 39, 46
Denn rüfften die kinder Aaron
Laut, und *bliessen* ire drommeten L. XIX, 219, 36

Imp.

Nun so, *blaß* auff! L. XIII, 338, 24.

Inf.

Wol auff! man thut zu tisch *blasen* L. XIII 217, 12.

Part. Praet.

Dw manchem hast in puesen *plasen* F. 13, 262
Es ist fraw Glueck, die *aufgeplassen* F. 68, 43.

Braten, mhd. *brâten*, kommt bei H. S. im Präsens nicht vor. Das Praet. begegnet sehr häufig, zum Teil mit *ie*, zum Teil mit *i* geschrieben.

Da *priet* sie ein gueten capaun S. 62, 23
Frw sie dem han sein hals abschnit,
Peraittet in und darnach *prit* S. 69, 24
Huner und gens *prietten* die pueben S. 161, 28
Den sie halb suden und halb *priten* :nieten L. IX, 409, 9

andere Belege:

S. 69, 40; S. 94. 40; S. 101, 19; S. 117. 8; S. 64. 10; L. V. 170, 29.

Imp.

Mir und meim gspon zway hüner *prat* S. 186, 72.

Inf.

Ich wil . . . . ein schweines pretlein *praten* F. 69, 249.

Part. Praet.

Das sint die kolen, drob man spat
Sant Lorenzen *gepraten* hat S. 61, 42
Die Sew all Jar gar wol geratn,
Lauffen im Land umb, sind *gebratn* S. 4, 38.

Gehen. mhd. *gân*, *gên*. Im Infinitiv dieses Verbums stehen beide Formen der Wurzel*) als gleichberechtigt neben einander. Dagegen ist im Präsens nur ein paarmal *gat* belegt, während die Formen mit *e* zahlreich begegnen, z. B.

Präsens.

1. *a*-Formen.

Nun wais ich in der ganczen pfarr
Kainen hesslichen unflat,
Der also schleuchtisch da her *gat* F. 62. 82
biß sie all zumal
An proviandt und speiß *abgat*
Und werden hellig, müdt und madt L. XIII, 327, 13.

2. *e*-Formen.

Kum pald hernach, ich ge zw haus F. 14, 309
Wie, das du *gehst* auß? F. 16, 147
Ir pauren das *get* mich nit an F. 12, 50
On silber *gent* wir wie die küe F. 12, 256
Gent der heuchler achzg auf ein lot F. 14, 346.

Inf.

1. a-Formen.

Wer wil zu mir *gahn*? (:bestahn) L. XIII, 188, 2
ich wil vor an *gan*,
Das nachtmal haisen richten an F. 14, 307.

Wie „*stehen*“ kommt es auch gelegentlich im Reime auf geschlossenes *o* vor, z. B.:

---

*) Vgl. zur Erklärung der Verschiedenheit des Wurzelvocals *Braune* ahd. Gramm. § 382, a 1; Bremer, Beiträge 11, 41 ff. und Wilmanns Zs. fda. 33, 427 ff.

Wil den nechsten zum herolt *gohn* (:lohn) L. XIII, 77, 32.

2. *e*-Formen.

Ey mainstw, das wir alle zwen
So weit woltn nach dem pachen *gen* F. 12, 92
Ey ich wil *gen* pringen mein frawen F. 12, 217.

Das Praet. ist ganz regelmässig, z. B.

Ich . . . . . *ging* mit darfon F. 59, 277
Als gesprechs-weiß (er) naus zu im *gieng* L. XIII, 143, 16
Sam *giengen* wir weiber darvan L. XIII, 539, 17.

Erweiterte Form.

Mit dem er haimlich *ginge* S. 131, 17.

Die alte Form *gie* kommt nicht vor.

Dem mhd. Gebrauch gemäss, erscheint das Part. Praet. meistens ohne die Vorsilbe *ge*, z. B.

Jr pawren seit zw spat rein *gangen* F. 12, 28
Sich, mainst wir weren *gangen* rein F. 12, 42.

Lassen, mhd. *lâzen*. Die mhd. Verschiedenheit der Formen hat sich zum Teil bei H. S. erhalten, zum Teil aber ist Ausgleichung eingetreten. Im Infinitiv wendet er gleich häufig *lassen* und *lân* an. Im Präsens dagegen kommt die Form ohne *s* sehr selten vor.

Inf.

1. Formen ohne *s*.

Ach dw meinaidig, trewloß man
Kanst du deiner untrew nit *lahn*? L. XIII, 359, 1
Und hat doch selb kein nutz darvan,
Muß eim andern hinter jm *lahn* F. 17, 126.

2. Formen mit *s*.

Nun ich muß es *lassen* geschehen L. XIII, 366, 30
Warumb wolt irs ietzt *unterlassen* L. XIII, 367, 15.

Präsens.

1. ohne *s*.

Also sicht er noch imer zw
Dem dancz und umb sich danczen *lat*,
Als an seiner gwissen rwstat S. 147, 163
Das er die sach verdaiding *lat* (: rat) F. 14, 211.

2. mit *s*.

So *verlaß* ich dir gut und ehr L. XIII, 53, 29
Mein fraw *lest* mich wol herr sein F. 12, 132
Wo jr die all selb *lasset* fallen F. 17, 263

andere Belege:

F. 12, 169; F. 12, 302; F. 17, 133; F. 60, 52.

Das Praet. kommt nur in der Form mit *s* vor.

Diß als *ließ* ich mir irren nicht L. XIII, 534, 25
(du) *Liest* mich den galgenschwengel dreiben F. 85. 598
Wie wen wirn dieb ein weil *liesn* lawffen F. 59, 51.

Erweiterte Form.

Zw lecz (er) die kaczen *liese* S. 131, 58.

Part. Praet.

Hat mir *gelassen* den peschaid F. 12, 8.

Raten, mhd. *râten*, ist ganz regelmässig und bedarf daher nur der Anführung einiger Belege.

Präsens.

Jch *rat*, halt ein ehrlichen wandel F. 14, 295
Amice, was *reztw* darzw F. 14, 294
Mein Floria, was *rätst* darzw L. XIII, 60, 31
Mit schweigen *verett* man sich nit F. 83, 334.

Praet.

Jch *rieth* F. 16, 93
Die fraw sich drob nit lang *periet* S. 117, 8
Wie *rhietst*, wen ich sie ehlich nem? L. XX, 77, 13
Die *perieten* sich ob den dingen S. 191, 23.

Inf. Neben den Formen auf *a* kommt einmal in der Folioausgabe eine Form *verroten* auf *todten* gereimt vor.

Der uns mit den trawrigen todten
Möcht sehen und darnach *verroten* L. XIII, 251, 8.

An dieser Stelle hat die Handschrift aber:

. den haimlichen daten (: *veraten*).

Andere Belege sind:

Wie Plutarchus uns *ratten* thuet F. 14, 39.
Darauf mag eim ein drunck *geratten* F. 15, 248.

Part. Praet.

Sos nun nit wol *geraten* ist F. 64, 78
So wer der sach wol halb *geraten* L. XIII, 26, 27.

Schlafen, mhd. *slâfen*. Das Praet. reimt häufig auf kurzes *i*, was nur als ungenauer Reim zu betrachten ist, jedoch beweist, dass der mhd. Diphthong schon monophthongiert war.

Die ein feind in irm hauß ergrieff
Auff daß er sie schend und *beschlieff* L. XVI, 351, 14
Und sechstund an einander *schlieff*
Piz das der abent in pegrieff F. 81, 165
Welche lagen zu rhu und *schliffen* (: ergriffen) L. XV, 544, 7.

Dagegen im Reime mit *ie*.

Die erst haim lieff,
Fand das ir mon dort lag und *schlieff* S. 109, 8
Heymlich von irem ehmann lieff,
Daß ein ander mann sie *beschlieff* L. XV, 169, 9

Die anderen Formen bieten nichts Bemerkenswertes.

Präsens.

Und ligt mein junckher noch und *schleft* F. 81, 241.
Weil ir noch liget und *schlafft* L. XV, 402, 24.

Inf

Das ich zw nacht nit *schlaffen* kan F. 17, 163.

Part. Praet.

Du hast pey mir *geschlaffen* F. 58, 252.

3. *Verben mit u.*

(Mhd., ahd. *uo*, got. *ô*.)

Das einzige hierher gehörige Verbum, das sich im nhd. noch erhalten hat, ist

Rufen, mhd *ruofen.* Schon im ahd. gab es nebeneinander ein starkes *ruofen* und ein schwaches *ruofen.* Diese Verben, die bis in's 19. Jh. fortlebten, haben sich gegenseitig beeinflusst, so dass vielfach Vermischung der Formen eingetreten ist. Bei der ungenauen Schreibung lässt sich im Präsens schwer ermitteln, ob Formen des starken oder des schwachen Verbums vorliegen. Da jedoch *ue* sich oft als Vertreter des alten Diphthongs *uo* findet, kommen vielleicht die Formen mit dieser Schreibung dem starken Verbum zu, während die mit *ü* dem schwachen angehören.

1. Formen mit *ue.*

Drumb jupiter, *rueff* ich dich an F. 77, 57
Was wilt das du mir *ruefst* herein F. 80, 31
Drumb *rueff* wir an das streng gericht L. XIII, 258, 19.

2. Formen mit *ü.*

Ich *rüff* von hertzen L. XVIII, 466, 33
Warumb *berüffstw* mich herein L. XIII, 343, 25
Gott aber . . . . .
Berüfft uns durch sein heilig wort L. XV, 154, 20.

Der einzige Beleg für das Praet. gehört dem schwachen Verbum.

Und die bürger mit freydigkeit
Berüfften sie zu der freyheit L. XVI. 369, 32.

Im Part. Praet. kommen die starken Formen am meisten vor, z. B.

Sey wir *beruffen* zu euch kummen L. XIII, 52, 6
Wie, wie hat man *geruffen* auß L. XV, 45, 16
Zu euch ich her *beruffen* bin L. XIII, 482, 34.

Daneben aber sind die schwachen Formen mehrmals belegt, z. B.

Der wart *berufft* in seiner jugendt L. XV, 298, 7
Der könig hat das *widerrüfft* L. XV. 126, 9
Geh ich *unperueft* zum küng ein L. XV, 109, 12.

Im Infinitiv erscheinen wie im Präsens die Formen mit *ue* und *ü* neben einander.

1. *ü*-Formen.

Die selben mues wir *rüffen* an L. XIII, 461, 30
Mit lauter stimme *rüffen* thett L. XVI, 376, 5.

2. *ue*-Formen.

So wöl wir alle frawen *perueffen*,
Das der senat darpey mus prueffen F. 73, 176.

4. Verben auf ei.

Von den wenigen Verben dieser Classe, die im mhd. und noch bei H. S. reduplicierend waren, hat sich nur eins, *heissen*, bis heute in der alten Flexion erhalten. Die anderen sind jetzt entweder schwach geworden oder in andere starke Classen übergetreten. Bei H. S. sind noch die meisten stark, doch finden sich schon Beispiele schwacher Flexion.

Heischen, mhd. *heischen* (*eischen*). Durch Anlehnung an *heissen*, dessen Anfangsbuchstaben *h* es angenommen hat, trat dieses ursprünglich der schwachen Flexion angehörige Verbum (vgl. ahd. *eiskôn*) im mhd. in die Classe der reduplicierenden über. Im älteren nhd. noch stark flectiert, ist es wieder allmählich schwach geworden. Abgesehen von dem einmal belegten Infinitiv, der natürlich keine Auskunft über die Flexion giebt, kommt nur eine Praeteritalform *heisch* vor, die nach Analogie der ersten Classe gebildet ist.

balt er die schlüßel alle *heisch* (: fleisch) M. 146, 34.

Inf.

Magst von mir *haischen* noch vil mehr L. X, 504, 15

Heissen, mhd. *heizen,* das immer noch den alten Verhältnissen treu geblieben ist, zeigt bei H. S. keine Unregelmässigkeiten. Es genügt daher, ein paar Beispiele jeder Form anzuführen.

Präsens.

Hais ich sie her, so get sie dar F. 12, 160
Sie *haist* mich ein esel, narrn und dropffen F. 12, 144
Wo du das entst, wir dir *verhaisen*
Mit zwainzg dallern dich zu vereren F. 58, 42.

Praet.

Mein vater *hies* der Misthemel F. 20, 28
Ein gschenck *verhieß* er mir zu lohn F. 18, 114
Er sprach: „Ir *hist* mich nechten znacht
Ein wolff machen, das hab ich thone S. 138, 30.

Inf.

Wann du mir wilt *verheisen* frey L. XIII. 73, 7.

Part. Praet.

Das ich vor lengst *verhaysen* hab F. 61, 5
Er hat mich ain sawzagel *ghayssen* F. 79, 53.

Scheiden, mhd. *scheiden.* Das ahd. *sceidan* hatte sich in zwei mhd. Verben gespalten, nämlich in ein dem ursprünglichen Gebrauch entsprechendes reduplicierendes Verbum *scheiden, schied, gescheiden,* und in ein zweites nach Analogie der ersten Classe gebildetes *schîden, scheid, schiden, geschiden.* Mit dem Übergang von *î* zu *ei* fielen die beiden Verben zusammen, so dass bei H. S. es schwer zu sagen ist, ob eine Praeteritalform *schied* dem ersten oder dem zweiten Verbum angehört. Die Formen des zweiten Verbums sind schon unter den Verben der ersten Ablautsreihe behandelt worden, wo die, den beiden Verben gemeinsamen Formen gegeben sind. Es bleibt jetzt nur übrig, zwei sichere Belege für das alte reduplicierende Verbum anzuführen.

Mit fliegender kleidung von seiden,
Gar höflichen fein *underscheiden* L. XX, 193, 7
Ich sprach: Ir hertz das tregt verborgen
Groß sorg, wenn sie dencken hinauß,
Wie es dieweyl zu-geh im hauß
Mit iren dienern und den mayden,
Oder wem sie hant das hauß *beschayden* L. XV, 24, 27.

5. *Verben auf au, resp. ô vor Dentalen.*

Bauen, mhd. *bûwen*, war ursprünglich ein reduplicierendes Verbum, jedoch kommt schon im got. ein schwaches Praet. vor, das ahd., mhd. die einzig belegte Form für dies Tempus ist. Daneben aber hat sich das starke Part. Praet. bis in die nhd. Zeit und dialectisch bis heute erhalten. Bei H. S. halten sich die starken und schwachen Formen des Part. Praet. ungefähr die Waage. Die Belege sind zahlreich, doch genügt es wohl, einige Beispiele anzuführen.

Präsens.

Ich far und *paw* im lant all stras F. 13, 42
All meß und merck geleich wir *pawen* S. 148, 46
Paide pey man und frawen,
Die in das perckwerck *pawen* S. 57, 24.

Praet.

Dèn *pawt* ich koren, waicz und kern S. 268, 51
Nach diesem verderblichen schaden
Pawt Adam die unfruchtpar ert S. 194, 17
Nach dem *pawten* sie ir rathaus S. 199, 33
Und als nun *bawten* dise leut,
Da fuhr der Herr hernider spat,
Das er schawt den thuren und statt,
So da *bawten* die menschen-kinder L. VI, 196, 25.

Inf.

Also wer noch auff gott thut *bawen* L. XIII, 49, 29
Die der krieg *auferpawen* det F. 14, 272.

Part. Praet.

1. starke Form.

Nach dem Venedig *erpawen* war L. XV, 293, 34
Auff daß Rom ein mechtig statt
Gebawen werd nach weissem rhat L. XX, 165, 10
Ein hauß von merbelstein *erbawen* L. XII, 70, 16

2. schwache Form.

Hat *gepaut* weder waicz noch korn S. 346, 30
Den crocodiln hastw *verpawt* S. 163, 55
Da ichs wolt weiter *pawet* han S. 65, 430.

Hauen, mhd. *houwen*, wird bei H. S. meistens stark flectiert, doch kommen, besonders im Praet., sehr oft schwache Formen vor. Im Part. Praet. dagegen ist die schwache Form nur einmal belegt. Die Verhärtung des auslautenden *w* zu *b*, die im 15. Jhd. aufkam, ist, dem obd. Sprach-

gebrauch gemäss, bei H. S. consequent durchgeführt. Die folgenden Beispiele mögen den Gebrauch illustrieren.

Präsens.

Ich *haw* holz und drag wasser ein F. 12, 147
Er *hawet* dich zw clainen stuecken F. 79, 85.

Praet.

1. starke Formen.

Eyner ein mit der kandel *hieb* (: blieb) S. 43, 72
Neben her auch ein ander trieb
Und mit der gaysel in sie *hieb* S. 26, 12
So *hieb* er ab die schenkel sein L. VIII, 503, 22.

Für den Plural ist kein starker Beleg zu finden. Dagegen ist die schwache Form häufig belegt.

2. schwache Form.

Ein ieder zw im *hawt* und stach L. XX, 328, 4
Sie *haweten* im ab sein haubt L. XVI, 349, 14
Erst *hawten* sie ihn gar zu stücken L. XVI, 393, 32.

Inf.

Und wölt idermon stechen und *hawen* F. 12, 53
Ich wölt in *hawen* sambt den seinen F. 75, 221.

Part. Praet.

1. starke Formen.

In haben *ghawn* die andern zwen F. 59, 343
Kein war wuert mir nie auf *gehawen* S. 148, 46
Das sie all solten werden gschunden,
Zerhawen und gsalczen ein S. 128, 69.

2. schwache Formen. — einmal belegt.

Grob hab ich ubert schur *gehawt* S. 30, 215.

Neben diesen Formen kommt auch eine andere sehr interessante Form vor, die Anlehnung an das Praet. *hieb* mit Übertritt in eine andere Classe zeigt.

Was hast mir den Baum *abgehieben*
Der mich für alle Bäum thet lieben F. 56, 115
Wer wol vornen im Walde bliben
Und het im brennholtz *abgehieben* L. XXI, 161, 4
Aber dem, der die brieff hett geschrieben,
Dem wurd die recht handt *abgehieben* L. VIII, 650, 6.

Laufen, mhd. *loufen* Dieses Verbum hat schon im mhd. durch Anlehnung an *saufen* die Praeteritalformen *loff*, *luffen* und Part. *geloffen* neben den regelmässigen entwickelt. Diese Formen erscheinen bei H. S. bald als *loff*, *loffen*, bald

als *luff, luffen.* Daneben kommt auch die regelrechte reduplicierende Form *lief* vor. Die beiden Flexionsarten werden ohne Unterschied angewandt. Im Sing. Praes. ist, dem obd. Sprachgebrauch gemäss, der Umlaut nicht durchgedrungen. H. S. unterscheidet sich dadurch von Luther, der meistens *leuft* schreibt. In der Behandlung des Umlauts ist H. S. nichts weniger als consequent, denn, obwohl er immer *lauft* ohne Umlaut schreibt, kommt neben *sauft* die Schreibung *seuft* sehr häufig vor. (Siehe dies.)

Präsens.

Von eim lant ich ins ander *lawff* F. 13, 95
Dw *lawfst* vileicht umb auf der gart F. 72, 90
Das pluet das *lawft* mir zu dem hertzen F. 17, 211.

Eine nach der Handschrift gedruckte Form *laůft* ist kein Beweis für den Umlaut, da das übergesetzte *e*, wie die Schreibung *aůs* des folgenden Belegs beweist, nur zur Unterscheidung des *u* von *n* dient.

Der jungling *laůft aůs* der schwiger hinden nach F. 74, 216 a.

Der Umlaut von *au* wird überdies sonst stets durch *eu* bezeichnet. Des Reimes wegen ist einmal die Form *laff* gebildet.

Die weil ich nein gen Lanczhuet *laff*
Wil ich stetigs sprechen: Saff, saff F. 79, 139.

Praet.

1. reduplicierende Formen.

Eilent ich her von Athen *lieff* F. 71, 271
Der kayser *lieff* nacket geschwindt L. XIII, 111, 8
Da *lieffen* wir so schwind hinumb F. 15, 233.

Interessant als einer der frühsten Belege für das Compositum *wettlaufen* ist die folgende Stelle.

Etlich *wettlieffen*, etlich sprungen L. XVI, 342, 29.

2. Analogieformen.

a) mit dem Vocal *o* des Sing.

Bald ynn die Löwen hawt er schloff,
Mit freuden ein gen holtz er *loff* S. 21, 8
Mit des keysers son er heudt *loff* (: hoff) L. XIII, 68, 25
darpey er schawt
Die milch ersawert, den schmalczkübl offen,
Wie auch meus und raczen *umbloffen* S. 148, 114
Der zwilchen hossen sich verschlofen,
Die leinen kittel all *entlofen* S. 50, 32.

b) Formen mit dem Vocal *u* des Plurals.

Die höflich hin und wider *luff*
Und alle notdurfft in verschuff L. XX, 452, 16
Die Pauren knecht *luffen* und rungen S. 39, 10
Detten einander weidlich pueffen,
Pis ich und ander leut zu *lueffen* F. 66, 168
Ir junkfrau *luffen* hin und dar M. 7. 161.

Erweiterte Formen kommen auch vor.

Ein kursner pald *vurliefe* S. 131, 27
Und (er) *loffe* vor dem bischoff hin L. XV, 537, 28.

Inf.

Maint ir, ich solt erst potschaft *lawffen* F. 62, 101
Ja ich wolt e *verlauffen* mich F. 73, 115.

Im Part. Praet. kommen die Formen *gelauffen* und *geloffen* vor, doch überwiegt die letztere.

Darmit ich newlich hab *durch lauffen* F. 14. 4
Oder dw muest mir sein *entloffen* F. 66, 215
Nem den guelden und kumb *geloffen* F. 70, 180.

Schroten, mhd. *schrôten*, ein ursprünglich reduplicierendes Verbum, das jetzt bis auf das attributiv gebrauchte Part. Praet. *geschroten* schwach geworden ist, erscheint bei H. S. nur zweimal und zwar in starker Flexion.

Da im sein kriegsvolck *geschroten* haben,
Funffzeh schuch weit und tieff eingraben L. XX, 359, 12
Ich wurd *geschroten* und zerschlagen L. IV, 218, 18

Stossen, mhd. *stôzen*, das bis heute seine ursprüngliche Gestalt beibehalten hat, zeigt sich in den bei H. S. zahlreich belegten Stellen ganz regelmässig. Einige Beispiele genügen daher, um den Gebrauch zu zeigen.

Präsens. Der Umlaut ist schon zum grössten Teil in den Sing. des Präsens eingedrungen, doch begegnen auch umlautslose Formen.

1. ohne Umlaut

Er *stost* sein messer int erden dar F. 79, 83.

2. mit Umlaut.

Der kellner *stöst* den Hainzen zwr thuer F. 12, 333 a
Entlich *verstösset* sie auch gott L. XV, 67, 21
Und (er) *stöst* in haimlich zw vil haller F. 13, 203.

Praet.

Ich *stieß* heimlich den Rigel für F. 18, 225
Man *sties* mit im ain thuer auf wol F. 72, 22

Mit lawtraisigen pellen
Stiesen sie auf die thuer S. 85, 37
(sie) *Stiessen* die an mit eygnem fewer L. XVI, 363, 7.

Inf.

Ich wolt dich *stosn* das dw dest ragen F. 66, 292
Wil ich dar tretten und Hagwartum
Stossen, das er sich dreet umb L. XIII, 218, 25.

Part. Praet.

Ich glaub dich hab *angstossn* ein Fieber F. 16, 123
Was kranckheit hat dich *angestosen* F. 16, 146.

XI. Neubildungen.

Von Neubildungen zu schwachen Verben nach Analogie der starken, besonders der reduplicierenden Verben wie *sagen, sieg; kaufen, kief; strafen, strief; salben, sielb*; *jagen, jug*, u. a., die zu dieser Zeit und besonders im 17. Jh. wie Unkraut überall emporwucherten, hat H. S. sich gänzlich frei gehalten. Nur ein einziges Beispiel eines stark gewordenen schwachen Verbums kommt bei ihm vor — nämlich *preisen*, *pries* (siehe S 26), das aber schon im mhd. starke Formen zeigt, und das also zu seiner Zeit schon zum alten Sprachgut gehörte. Diese Freiheit von derartigen falschen Analogiebildungen ist ein Beweis für das feine grammatische Gefühl des Dichters, der den formalen Neuerungen der Sprache seiner Zeit nur soweit Rechnung trug, als sie allgemein durchgedrungen waren und er sich ihnen nicht entziehen konnte. In Bezug auf sprachliche Reinheit müssen wir ihn daher viel höher schätzen, als bis jetzt geschehen ist.

XII. Praeterito-praesentia.

Die im mhd. bezeugten neun Verben, die hierher gehören, sind alle bei H. S. vollständig erhalten, obwohl einige, wie *taugen* und *türren*, im Aussterben begriffen sind oder die Neigung zeigen, in die schwache Conjugation überzugehen. Wie im mhd. sind in der Flexion dieser Verben alle Ablautsreihen vertreten.

Erste Ablautsreihe.

Wissen, mhd. *wizzen*. Bei H S. steht es noch völlig auf der Stufe des mhd. Von der späteren, durch den Einfluss des anlautenden *w* verdunkelten Praeteritalform *wusste* ist keine Spur zu finden. Auch lautet das Part. Praet. gewöhnlich wie im mhd. *gewist*, doch kommt einmal die verdunkelte Porm *gewust* im Reim auf *wollust* vor.

O, heb ich erst an recht zu leben
In freud und allerley wollust,
Von den ich vor nichts hab *gewust* L. XII, 438. 23.

Von den anderen Formen gebe ich je ein paar Beispiele, um den Gebrauch zu erläutern.

Präsens.

Ich *wais* sein nicht, mein lieber freunt F. 42, 308
Vögel und fisch und was du *weist* F. 16, 252
Wer *wais* wie lang es weren duet F. 14, 68
Lieber, was *wissn* die gueten hern F. 12, 80.

Praet.

Ich *west* wol, das dw nit warst dot F. 60, 316
Der pauer war gleich doll und dumb,
West nit selb, wie im gschehen war S. 169, 155
Also stunden sie paide stil,
Westen nit, was sie solten thon S. 168, 153.

Part. Praet.

Hab nichts *gewist* von diesen dingen S. 307, 118
Hast du nicht *gewist?* (: bist) L. I, 452, 6
Sag, ob dir auch *pewisset* sey.
Die arzeney vur den zanwe! S. 192. 16.

Zweite Ablautsreihe.

Taugen, mhd. *tougen*, das jetzt schwach flectiert wird, zeigt bei H. S. zum Teil noch die alten Ablautsverhältnisse.

Die muter sprach: Es *taug* mit nichten L. IV. 357, 19
Daug dieser Pelz zu waschen noch? F. 72. 166.

Der Plural *tugen* ist nicht belegt, doch bürgt die Conjunctivform *tueg* für dessen Vorhandensein.

Da pring ich ain; schawt ob er *tueg*,
Das man in auch weis waschen mueg F. 72, 211.

Praet.

Er *döcht* mir gar nit in mein hauß L. XIII, 6, 7.

Part. Praet.

Darzu ich hab so wol *getügt*
und hab es auch so wol gemügt M. 134. 28.

Dritte Ablautsreihe.

Gönnen, (altes Praet. *gan* — *gunnen*) zeigt im Sing. noch deutlich die alte Form, daneben aber erscheinen schon die umgelauteten, dem Conjunctiv entlehnten schwachen Formen, die für den Plural ohne Ausnahme gelten.

1. alte Formen.

Der ich in doch alles gutes *gan* (: an) L. XVIII, 472, 4
Ich *gan* ie auch meim weib als guecz S. 145, 136
Ich merck, das du mir gutes *ganst* (: kanst) L. VII, 189, 21
Seit du mir nit helffen kanst
Und mir doch alles guttes *ganst*,
Erst steh ich in höchstem gefer L. VII, 250, 8
Und nimb die könglich heirat an,
Weil dir der könig die *vergan* L. XII, 110, 5
Derhalb ein mensch nit bessers kan,
Er *günn* eym was yhm Gott *vergan* S. 23, 83.

2. Neubildungen.

Das *gün**) ich dir von hertzen wol L. XIII, 57, 21
O nachtpaur, dw pist frumb und pider,
Das dw deim weib *guenst* so vil guecz S. 145, 37
Sie ist yhn allesamm veint,
Günt yn kaum, daß die Sonn bescheint S. 7, 138.

andere Belege sind:

F. 61, 318; F. 14, 155; S. 57, 47; L. XIII, 272, 18; L. XV, 27, 24; L. XV, 100, 30.

Für den Plural sind folgende Formen belegt.

Poz dreck, mir thuz int nassen schnupfen,
Das sie mir *guenen* nit den kranz. F. 20, 305
Die mir *vergünnen* hertziglich,
Daß ich recht hab. L. XVIII, 152, 6.

Das Praet. kommt sehr selten vor und ist schwer von dem Präsens zu unterscheiden, da beide meistens gleich lauten. Ein sicherer Beleg, obwohl nicht Indicativ, ist der folgende.

Das euer guet auch thw gedeyen,
Das ich euch *günt* von herczen wol S. 148, 83.

Der Infinitiv zeigt immer den Umlaut.

Die pauren würn mirs *güenen* gern F. 69, 147
Wie wols mir weng guecz *güenen* thet S. 145, 124.

*) Über die Beibehaltung des *u* statt unseres *ö*. Vgl. oben S. 70.

Doch kommt einmal eine auf geschlossenes *o* gereimte Form vor, die wohl ohne Frage dem Reimzwang zuzuschreiben ist.

Weil du mir thust deinr würst nit *gonnen*,
Wie wenn ich mich thet selbert lonen L. XXI, 149, 16.

Das Part. Praet. zeigt umgelautete und umlautslose Formen nebeneinander, z. B.

Nun. das soll dir *vergünnet* sein L. XII, 479 30
Das sol dir hie *vergünnet* sein L. XIII, 281, 17
Das mir doch ferd offt ward *vergindt*,
Weil ich bey meinem maister dient S. 29, 37.

Daneben ohne Umlaut.

Wol mir, das ich erlebt die stundt,
Das mir so hertzlich wird *vergundt* L. XII, 415, 19.
Ein stund sey dir noch *vergund* (stund) L. VI, 167, 22.

Können (altes Praet. *kan* — *kunnen*) steht bei H. S. noch vielfach auf der mhd. Stufe, da der Vocal *u* überall noch beibehalten ist. Die einzige Störung der alten Verhältnisse besteht darin, dass durch Anlehnung an den Conjunctiv der Umlaut in den Plural Praes. eingedrungen ist.*)

Präsens.

Ich *kan* schir nimer mit ir stellen F. 12, 125
Kanstu das nueslein aufpeisen F. 12, 75
Weil wir noch *künen* aus der stat F. 12, 100
Kün wir heur, nit wie fert frölich sein F. 67, 260
Das ir oft lancksam *küent* eratten F. 15, 141.

Praet.

Ich *kunt* ir aber kain ergreuffen F. 58, 88
Herr Doctor, wenn ich volgen *kundt*.
So glaub ich schon, ich wer gesundt F. 17, 205
Daß sie kain tröster haben *kunden* (:stunden) L. XIX, 384, 13.

Dürfen (altes Praet. *darf* — *durfen*) wie können, in der Flexion dem mhd. Sprachgebrauch sehr nahestehend Ein paar Beispiele jeder Form mögen genügen.

Präsens.

Ich *darff* mich nimmer an sie lainen F. 12, 199
Was *darffstu* nur also an schnarren F. 12, 56
Poz angst, wir *duerffen* nicht zu haus F 12, 338.

* Es ist möglich, dass die Schreibung *kůnen* nur zur Unterscheidung des *u* von *n* dient, doch vgl. Grimm, Wb. V, 1720, 3a.

Das Praet. zeigt noch nicht die nach Analogie des Infinitivs gebildeten Formen mit *u*.

Ich *dörft* ein schwertschaidn aus dir machen F. 13, 270
Dw *dörfst* dich mein allain nit wern F. 66, 287
(sie) *Dorft* mir aber sunst nichte thon F. 79, 71
Die Fischer *dorften* pey ungnaden
Auch nimer auf der Pegnicz stechen S. 50, 26.

Inf.

Einr möcht des andern *dörffen* noch F. 16, 73
Der mir ein solchs het *tüerffen* thon F. 58, 14.

Türren (altes Praet. *tar* — *turren*), das seit dem 17. Jh. zu Gunsten von *dürfen* ausgestorben ist, findet sich bei H. S. in drei Belegen, die in der Flexion dem mhd. Gebrauch genau entsprechen.

Thar ichs pey meinem aid nit thon S. 117, 16
Derhalben ich nicht werben *thar* (:Jar)
Umb sie, mir zu einem Ehweib F. 40, 77
Sunder mit freffel er wol *thorst*
Den gottern abhawen ir forst L. XVII, 492, 8.

Vierte Ablautsreihe.

Sollen (altes Praet. *sol* (*sal*) — *suln*).

Die zweite Pers. Sing. hat noch z. T. die alte Form ohne *s* bewahrt, z. B.

Das *solt* du auch bey mir geniessen F. 18, 54
Ain waren freunt *solt* (du) an mir hon F. 14, 230.

Daneben aber schon die Analogieform.

(Du) *Solst* wol verscherzen uns den pachen F. 12, 136.

Die durch Anlehnung an die anderen Verben dieser Art hervorgerufenen, jetzt wieder verschwundenen Conjunctivformen mit Umlaut dringen auch bei H. S. durch.

Es *söl* als verziegen sein F. 58, 302
Seinr beger kains geschehen *söll*,
Er lieg da gleich, als lang er wöll L. XIII, 23, 17
Wie dann die frommen Ehleut *söllen* F. 18, 61.

Einmal kommt die im alem. besonders beliebte Form *selt* vor.*)

Also hab ich ein klein erzelt,
Wie sich ein singer halten *selt* M. 4, 70.

*) Vgl. Weinhold mhd. Gramm. § 394.

Die anderen zahlreich belegten Formen sind ganz regelmässig und bedürfen keiner Erwähnung.

Fünfte Ablautsreihe.

Mögen (altes Praet. *mag* — *mugen*), das früh in die vierte Reihe übertrat, zeigt seine ursprüngliche Zugehörigkeit zu dieser Reihe durch die ahd. Form *magun*, die sich noch mhd. in dem gelegentlich erscheinenden *magen* fortsetzt. Wie bei den anderen Verben ist der Umlaut überall im Plural Präs. durchgedrungen.

Präsens.

Wo ich ein sumb Gelts gewinnen *mag* F. 17, 114
Derhalb *magstu* nit pey uns sein F. 15. 193
Wie das sie *mügen* zechen wol S. 174 b, 18
Das ir auch danczen *mueget* an mangel F. 20, 24.

Praet.

Nun ob ich bie *möcht* kuntschaft machen F. 14, 22
Das zwen wachter drauf *möchten* wachen F. 20. 81.

Inf.

Mit mein listig gespenst und lügen
Hab sie doch nye bewegen *mügen* F. 18, 72.

Das Part. Praet. ist einmal belegt.

Darzu ich hab so wol getügt
Und hab es auch so wol *gemügt* M. 134, 29.

Müssen (altes Praet *muoz* — *muozen*). Die häufige Schreibung *ue* drückt den alten Diphthong *uo* aus. Dass im Sing. der Umlaut nicht anzusetzen ist, beweist der heutige Dialect von Baiern, wie auch einige Belege bei H. S. selbst, z. B.

Sondern ich *muß* euch treulich warnen F. 18, 140
Wer mein nassn sicht, der *mus* ir lachen F. 20, 82.

Belege für die andere Schreibung sind folgende.

Jch *mues* ains fragen F. 12, 20
Der *mues* sein herr in seinem haus F. 12, 34
u. a. m.

Plural.

Wie *mues* wir die sach grewffen an F. 12. 64
Da *müest* ir haben F. 12, 66
Die *müesen* sagen auf ir aid F. 12, 68.

Inf.

Das hab ich ja wol leiden *müesen* F. 15, 128
Hab ich dirs nit darnach *müesn* zaln F. 59, 323.

Das Part. Praet. kommt nicht vor.

Anhang.

XIII. Anomala.

Sein. Das alte Hilfsverbum *sein*, dessen Formen von drei Wurzeln stammen, und das in allen Perioden der Sprache Beeinflussungen und Vermischungen der Formen zeigt, bietet auch bei H. S. ein interessantes Bild. Der Gebrauch ist noch nicht, wie heute, geregelt. dialectische Nebenformen finden häufiger Anwendung. Einzelheiten werden wir unter den verschiedenen Temporibus und Modis behandeln.

Präsens. — Sing.

Die erste und zweite Person lauten ganz regelmässig *bin* und *bist* wie im mhd. und auch heute noch, z. B.

So *pin* ich die weil herr und man F. 12, 129
Wie *pin* ich so fro, mein nachtpawr F. 12, 151
Du *pist* doch herr in deinem haus F. 12, 127
Glueck zu! *pist* nicht der kellner knecht? F. 12, 13.

In der dritten Person kommt neben der regelrechten Form *ist* die Form *is* (oft *iß* geschrieben) mit Wegfall des Pronominalsuffixes *t* vor, die noch heute oft in der Umgangssprache angewendet wird und ihre Parallele in der englischen Form *is* findet.

1. Volle Form.

Was *ist* ewr peger? F. 12, 17
Sie *ist* gleich so pös als mein weib F. 12, 219.

2. Gekürzte Form.

Der dreck *iß* noch nicht gesoten F. 12, 163
Kum ich zw meim weib haim von wein,
So *iß* vom wassr vil schelliger worn F. 12, 179.

In diesem letzten Beleg ist die Form *iß* durch Assimilation aus *ists* für *ist sie* entstanden. In einer anderen Stelle der Handschrift ist *isch* statt *ist* belegt.

Er hat jr mit eim Brügel glaust,
Das sie umbt augen *isch* schwarz und plab F. 18, 214.

In der ersten und zweiten Person Plur. begegnet neben der jetzt allgemeinen Form *sind* auch die Nebenform *seind*, die auf das mhd. aus dem Conjunctiv stammende *sîn* zurückzuführen ist.

1. Formen mit *i*.

Wir *sint* frembd auslender F. 12, 101
Wir *sindt* zwar all drey nit vast bider F. 25, 320
In der stat *sint* vil dawsent man F. 12, 341
Es *sint* die Vögel wie das nest F. 25. 322.

2. Formen mit *ei*.

Seint wir den kumen heint zw spat,
So wöl wir kumen morgen frue F. 12, 30
Die dieffen schleg, die *seint* mir pitter F. 13, 44
Unser gebein mit ungefell
Zerstrewet *seind* biß in die hell L. XVIII, 529. 11.

Seltener finden sich Formen ohne *t*.

Zu dem vierdten drey schneeweiß *sein* (:prüstlein) S. 1. 55
Die zehen jar verlawffen *sein* (:mein) F. 19, 142.

Vereinzelt ist auch eine Form *send* belegt.

Sein schmaichel wort *sent* nur ein deckel
Verporgener schalckheit F. 14, 158
Ir vatter hat sie selb nit kendt,
Dem sie zu fus gefallen *send* L. XIII. 25, 12.

Im Reime auf *kelnerin* erscheint eine Form *sin*, die sich zu *sind* verhält, wie *sein* zu *seind*.

Wo sol ich nemn ein kelnerin
Weil sie also vertrogen *sin* F. 16, 211.

Die zweite Pers. Plur. *seit* mhd. *sît*, die im Gegensatz zur ersten und dritten Person heute wie im früheren nhd. diphthongierten Vocal zeigt, ist auch bei H. S. die einzig bezeugte Form, z. B.

Ir pawren *seit* zw spat rein gangen F. 12, 28
So *seit* irs F. 12, 17.

Conj. Praes.

Die Formen entsprechen im Grossen und Ganzen dem jetzigen Gebrauch, doch sind in der ersten und zweiten Person Plur. zuweilen Analogiebildungen mit angehängtem *t* belegt.

Sing.

Auff dass ich sicher *sey* vor dir F. 18, 242

Lieber, man sagt, dw *seiest* stez vol F. 12, 176
Ob dw auch *seyest* meins gemüez F. 14, 49
Meinst, dein Fraw *sey* der ehr nit frumb? F. 17, 64.

Plural.

1. regelmässige Form.
Des *seyen* wir weit ueber dich F. 15, 179.

2. Analogieform.
Jch mach durch meine list und renck
Zwischen dem Ehvolck ein gezänck,
Sie *seind* so ainig als sie wöllen. F. 18, 81.

Imp.
Sey frum, trew, wahrhaft in deim handel F. 14, 296
Seit stil mit worten und gebert L. XIII, 3, 2.

Im Ind. Praet. ist die Regelmässigkeit des grammatischen Wechsels aufgehoben, denn sowohl der Plural, wie der Sing. zeigen beide Consonanten *r* und *s*.

1. Sing.

a) *s*-Formen.
Herr Docter, auf der gaß ich *was* F. 16, 176
Der *was* untrewer liste vol S. 3, 8.

Erweiterte Form.
Ein reicher man der *wase*,
Ser geiczig ubermase S. 53, 1
In der stat Pistoya sase
Ein witfraw, die genennet *wase*
Francisca S. 63, 1.

b) *r*-Formen.
Fro *war* ich, wen ein stat ich sach F. 13, 330
Da ich *war* elend mit den armen F. 16, 61
Weil dw noch *warst* ein junger knecht F. 12, 186
Denkst nit, dass dein weib freuntlich *war?* F. 12, 171.

Erweiterte Form.
Drin Ewlenspiegel *ware* (:imerdare) S. 131, 9.

2. Plural.

a) *r*-Formen.
Da *war* wir aller freuden vol F. 12, 239
Sag, *wart* ir nit vor jaren auch
Jr pawren all in ainer sum
Ainfeltig, schlecht, gerecht und frum? F. 15, 94
(sie) *Waren* paid aines handels gleich S. 148, 7
Weil sie nicht hern in hewsern *waren* F 12, 364.

b) *s*-Formen.

Welche auch paid kauffmender *wassen* (: sassen) S. 148. 4
Allda zwen fromer burger sassen,
Die mit freuntschafft verbunden *wassen* L. XX, 428, 10
Wie auff ain zeit gar sehr vil Hasen
Inn ainer schönen gegent *wasen* S. 20, 2.

Der Conj. Praet. ist ganz regelmässig.

Sing.

Ja wol wen ich ein narr *wer* F. 12, 119
Werstw im deutschen hoff nicht hinnen F. 12, 57
Er *wer* ein gueter karren man F. 13, 88.

Die Länge des Vocals wird gelegentlich durch die Schreibung *h* bezeugt, z. B.

Der mit einer sucht *wehr* beladen F. 17, 11
Wie, wenn es *wehr* die sucht vom zorn F. 17, 233
Und ob noch einer hinnen *wehr*,
Der auch meiner Ertzeney beger F. 17, 273.

Plural.

Mainst, wir *weren* gangen rein F. 12, 42
Das sie *weren* herr in irem haus F. 12, 105
Und *wern* die altn müeterlein nicht F. 13, 163

Inf. — ganz regelmässig.

So wolt ich den sein aigen *sein* F. 19, 75
Mein Martsch, laß es also gut *sein* F. 21, 283.

Das Part. Praet. weist zwei Hauptformen auf — die alte starke Form *gewesen* und eine schwache, schon mhd. belegte Form *gewest*. Daneben begegnet vereinzelt eine Neubildung *gesein* mhd. *gesîn*, die sich an die Präsensformen oder den Infinitiv anlehnt.

1 alte Form.

Adam, dut unser pfarrer lessen,
Ist unser aller vatter *gewesen*,
So *seint* wir ie all seine kinder F. 15, 81
Er ist mir lieber *gewessen* laider F. 72, 369.

2. schwache Form.

Wer ich den *gwest* der kremers man F. 66, 182
Jch bin *gewest* kein erb darzu L. XIII, 320, 5
Der trach ist *gewest* ungestümb L. XIII, 352, 18.

3. Neubildung.

Es thet kain mensch nach dir nie fregen,
Die weil und ich pin ausen *gsein*,
Den nur ain altes müterlein F. 67, 189.

Thun, mhd. *tuon,* zeigt im Präsens den Vocal *e,* der vielmehr als ein Versuch, das Verbum der gewöhnlichen Conjugation anzunähern, als ein Nachklang des alten Diphthonges anzusehen ist.

Also ich *thue* nichs umb mein weib geben F. 12, 310
Wie *thuestw* den darinnen leben? F. 12, 309
Wen man die sach *thuet* ubersumen F. 12, 210
Mein kelner, zaig wo *thuet* er hangen? F. 12, 27
Wir *thuent* dirs vor mit köstling schauben F. 15, 189.
O, ir *thuet* euch all paid erneren F. 15, 118.

Daneben begegnen zahlreiche Formen mit einfachem *u.*

Jch *thu* mir sein oft recht genueg wainen F. 20, 200
Wan sie . . . .
. . . .
Dut mich darzu schewzlich anzannen F. 13, 72.
Das *thun* wir, wen es uns ist eben F. 19, 192
Jch sol arbeiten, sie mich plagen
Und *thun* mir stecz vom Luter sagen F. 13, 157.

Auch Formen mit angehängtem *t.*

Wir essen guet öpfel und piren
Dund uns in den krapfen umbdiren F. 15, 264
So für ich dich in kurtzer stund,
Da wir den trachen finden *tundt* L. XIII, 463, 22
Wen man ein pauren stos in sack,
Dund in die stiefel heraus ragen F. 15, 315.

Der Sing. Praet. zeigt vereinzelt die volle mhd. Form. z. B.:

Den er schnell anzugrewffen pflag
Und *thete* mit im ein veldschlacht L. XX, 330, 21
Als aber Munio zu dem
Feind kam, tröst er sich seiner macht,
Und *thete* mit im ein veldschlacht L. XX, 358, 32
Pald er ein pfening hette,
Er in in hafen *dette* S. 53, 15.

Gewöhnlich aber ist das *e* der Endung schon abgefallen, z. B.

Wie wen ich da sieben piten *det* F. 12, 78
Was ich ir *det,* gefiel dir nie E. 14, 180
Der dir *det* etlich ding nach sagen F. 14, 194.

In der zweiten Person ist das *t* assimiliert und ausgefallen, z. B.

Da *dest* dw oft im wirzhaus sagen F. 12, 187
Wen dw *thest* deines handels warten F. 66, 17.

Während der Sing. den alten Vocal bewahrt hat, überwiegt im Plural der Vocal des Sing., eine dem heutigen Gebrauch entgegengesetzte Erscheinung, wo der Sing. sich nach dem Plural gerichtet hat.

1. alter Vocal.

Das sie mir nit gleich wie im *daten* (: praten) S. 128, 93
Welche mit irs geschreyes *thaten*
Sich selbert den leuten verrhaten L. XX, 301, 4.

2. neuer Vocal.

Da *thet* wir int sackfeiffen singen F. 12, 237
Nach dem *theten* sie ordnung machen L. XX, 304, 13
Nach dem die hasen ungehewer
Detten den jeger zu dem fewer S. 128, 88.

Der Infinitiv zeigt die nach Analogie von *stan* und *gan* gebildete Form *tan* oder mit Verdunkelung des Vocals *ton*, z. B.

1. *a*-Formen.

Darff nit solch grobe arbeit *than* F. 15. 115
Wers *than* wil, reck ain finger auf! F. 20, 267
Ich hoff, die küngin werts nicht *than* L. XIII, 13, 12.

2. *o*-Formen.

Dunckt mich es gut, so wil ichs *thon* F. 16, 50
Er kan all deine schlos *aufton* F. 13, 309.

Das Part. Praet. hat die regelmässige Form *getan* resp. *geton*, und erscheint sehr oft ohne die Partikel *ge*.

Das hat sie erst darnach *getan* F. 12, 165
So ist es auf der stras *verton* F. 13, 58.

Einmal begegnet eine Form mit *u*, die wohl durch Reimnot zu erklären ist.

Jch sprach: „Was haben diese *tun*? (: perunn)“ S. 65, 298.

Wollen, mhd. *wellen,* zeigt bei H. S. sehr verschiedene Formen, die aber alle im mhd. ihre Entsprechung haben.

Die erste und zweite Person Sing. des Präsens werden noch meistens mit einem *i* geschrieben, z. B.

Ich *wil* euch ains lasen F. 12, 111
Sie kawft und merckelt, wie sie *wil* F. 12, 167
Wer den pachen *wil* dragen naus,
Der mues sein herr in seinem haus F. 12, 33.

Die zweite Person weist nur die schon mhd. vorhandene Form *wilt* auf, z. B.

Geh nur hin, wo du *wilt* F. 16, 277

Das kneblein antwort: Wie du *wildt* (: mildt) L. IV, 328, 27
Mein Herr. was *wiltw* sie den zeyen S. 132, 112.

Im Plural findet sich der Vocal meist *ö* geschrieben, z. B.

So *wöl* wir kumen morgen frue F. 12, 31
Ja mein hertz lieber Mann, wir *wöllen,*
Ob Gott will, leben in aingkeit F. 18, 62
(Ob ir) *wölt* iderman stechen und hawen F. 12, 53
Heil und glück sey euch erenfesten
. . . .
Und all den, so hie *wöllen* schawen L. XIII, 289, 7.

Einmal begegnet die alte Form *wellen* durch den Reim gesichert.

So solt herr vetter ir
Ein tausent grüster pferd bestellen,
Darmit wir gen Montmiral *wellen* L. XIII, 44, 9.

Daneben kommt gelegentlich die jetzt üblich gewordene Form vor, z. B.

Wir *wollens* nemen auf den aid F. 12, 97.

Der Conjunctiv hat immer die Schreibung mit *ö*. In der zweiten Person Sing. ist nur die Analogieform mit *s* belegt.

Mich dunckt, ich *wöl* noch schwecher wern F. 16, 155
Ich gebeut dir, du böser Gaist,
Bey deinem Namen, wie du haist,
Wölst kommen beym Höllischen fluch F. 18, 198
Er peger mein lieb, wen er *wöll* F. 61, 321
Als *wöl* man wölff darinnen jagen F. 12, 269
Doch bit ich euch, jr *wöllet* schweigen F. 18, 117
Sie seind so ainig als sie *wöllen* F. 18, 81

Im Praet. ist die Form mit *o* allein üblich.

Die ding ich alle *wolt* peweisen F. 12, 76
Ich *wolt,* wir hetn dirn pachen gestolen F. 12, 348
Wie dw ein mal dein weib *wolst* schlagen
Und *wolst* sein herr und man im haus F. 12, 188
Dasselbig gelt *wolt* wir denn nemen F. 16, 107
Wir *wolten* in das deutsche haus F. 12, 15
Wolt den ir lawsing pauren ir
Den pachen naws aufs dorff holen? F. 12, 346.

Einmal kommt eine Form mit *e* im Reim auf *erzelt* vor:

Also hab ich ein klein erzelt,
wie sich ein singer halten selt,
wu er das sein gesang erschelt,
darmit groß preis erjagen *welt* M. 4, 72

Die zweite Person Sing. Conj. zeigt Assimilation des *t* und Umlaut, z. B.

Was darfstw in die hawser schleichen,
Als *wölst* steln oder fewr einlegen? F. 15, 26
Mein lieber man, ich het ein pit
An dich, *wölst* mirs versagen nit?
Du *wölst* mir offenwaaren an scherzen,
Wie lieb du mich habst in deim herzen F. 60, 1.

Das Part. Praet. habe ich nicht belegen können.

Der Infinitiv zeigt wie der Plural Praes. den Vocal *ö*.

Das hat der Pfaff kainswegs *wöln* thon F. 58, 29
Da hat er sie *wöllen* nohtzwingen L. XIII, 278, 30
Und was er wil, das thun auch *wöllen* F. 14, 323.



Berichtigungen.

S. 16, Z. 17 *lies* nem *statt* uem. — S. 22, Z. 4 *von unten l.* Im *st.* An. — S. 29, Z. 1 *v. u. l.* erschein *st.* eschein. — S. 30, Z. 5 *l.* track *st.* tranck. — S. 30, Z. 5 *v. u. l.* belegt *st.* belgt. — S. 31, Z. 15 *l.* schleichst *st.* schleichsl. — S. 33, Z. 8 *v. u. l.* Was *st.* Uas. — S. 34, Z. 20 *l.* 1 *st.* 3. — S. 36, Z. 19 *l.* 305 *st.* 315, — S, 40, Z. 25 *l.* XV *st.* V. — S. 41, Z. 12 *l.* 20 *st.* 28. — S. 43, Z. 11 *v. u. l.* Sing. *st.* Präsens; ebenso Z. 9 *v. u.* — S. 44, Z. 15 *l.* F. *st.* L. — S. 50, Z. 2 *l.* nit *st.* mit. — S. 57, Z. 7 *l.* 299 *st.* 298. — S. 57, Z. 16 *l.* schendtlich *st.* schudtlich. — S. 66, Z. 15 *l.* trachens *st.* trochens. — S. 68, Z. 13 *l.* warbe *st.* uarbe. — S. 71, Z. 14 *l.* Feßlet *st.* Deßlet. — S. 72: Z. 2. *l.* Der *st.* Des. — S. 74, Z. 20 *l.* wirst *st.* weist. — S. 90, Z. 3 *l.* gebrast *st.* gebrest. — S. 91 *nach* Z. 7. *l.* Plural; nach Z. 9 *l.* Für das Praet. findet sich nur ein Beleg; Z. 10 *l.* flachten *st.* flechten; *nach* Z. 10 *l.* Part. Praet. — S. 94, Z. 21 *l.* darnach *st.* dernach — S. 95 *nach* Z. 10 *l.* Inf.; Z. 7 *v. u. l.* erschracken *st.* erschrocken. — S. 97, Z. 15 *l.* Es *st.* Er. — S. 100 Z. 11 *l.* pikt *st.* prikt.

Lebenslauf.

Am 5. Mai 1868 wurde ich Daniel Bussier Shumway zu Philadelphia in Pennsylvanien (Ver. Staaten von Nord-Amerika) als Sohn des Kaufmanns Lowell Shumway geboren. Ich bin protestantischen Glaubens. Vorgebildet auf der Philadelphia High School besuchte ich nach Beförderung zum Baccalaureus Artium, von Herbst 1886 an die University of Pennsylvania zu Philadelphia, wo ich im Juni 1889 den Grad eines Baccalaureus Scientiae erwarb. Von September 1889 bis Juni 1892 war ich an derselben Universität als Lehrer der englischen und zuletzt auch der deutschen Sprache thätig, wobei ich gleichzeitig meine philologischen Studien unter der Leitung der nachstehend genannten Docenten regelrecht fortsetzte. Seit Herbst 1892 habe ich in Göttingen deutsche und englische Philologie studiert.

Meine wissenschaftliche Ausbildung verdanke ich den Herren Professoren Easton, Fullerton und Schelling der University of Pennsylvania, und den Herren Professoren und Doctoren Baumann, Heyne, Kielhorn, Michels, Morsbach, Müller und Roethe zu Göttingen.

Allen meinen Lehrern, im Besonderen Herrn Professor Heyne, sage ich für vielseitige wissenschaftliche Anregung meinen aufrichtigen Dank.






UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 12 11 11 09 013 9